



**Technische
Universität
Braunschweig**

Technische Universität Braunschweig
Seminar für Ev. Theologie & Religionspädagogik
Dozent: Prof. Dr. Orth
Stud. Hilfskraft: H. Lindau
Recherchearbeit im Juni/Juli 2016

**"Evangelische Kirchen in Deutschland, der Schweiz und Österreich gegen Rechtsextremismus
- Haltungen, Erfahrungen, Perspektiven"**

- Landeskirchen i.d. Bundesrepublik Deutschland -

Inhalt

- I. Tabellarische Auflistung des landeskirchlichen Engagements
- II. Informationen und Anlagen zu den Engagements der Landeskirchen
- III. Argumentationsraster des landeskirchlichen Engagements
- IV. Ergänzungen zum landeskirchlichen Engagements von 2017 (inkl. Anhang)

	Publikationen, allgemein verfügbare Veröffentlichungen	Projekte	Material	Pressemitteilungen
Reformierte				a) Holocaust Gedenktag b) Flüchtlinge
Nordkirche		a) Zwei Regionalzentren für demokratische Kultur c) jährliche Forum Kirche und Rechtsextremismus d) Tag Ethischer Orientierung - Kirche stärkt Demokratie e) Diakonie - Demokratie gewinnt	b) Infolyer zur Arbeit der Regionalzentren	f) 49 Mitteilungen (s. Suchfeld)
Lippische Landeskirche		a) Jugendbibeltag: Rassismus und Rechtsextremismus entgegentreten		
Landeskirche Hannover	a) Stellungnahme - Pegida, Flüchtlinge e) EKD Beschluss g) Am Rand und in der Mitte - Rassismus in Deutschland	b) Bunt statt braun c) Initiative „Für Demokratie - gegen Rechtsextremismus“ d) Haus kirchlicher Dienste	f) Leitfaden zur Vermeidung von rassistisch aufgeladenen Konflikten im Umfeld von Sammelunterkünften für Flüchtlinge h) „Die Würde des Menschen ist unantastbar“	

<p>Landeskirche Bremen</p>	<p>c) Interview mit Ralph Giordano zu Demokratie und Neonazis l) Erklärung des Kirchentages der Bremischen Evangelischen Kirche m) Stellungnahme des Rates der EKD zur Situation von Flüchtlingen n) „Not der Flüchtlinge“</p>	<p>e) Theaterstück „Wir gegen die Anderen“ - Fußballfans und Rechtsextremismus k) Initiative Bremen ist bunt o) Fachveranstaltung - Rechtspopulismus und Stammtischparolen</p>		<p>a) Meldung über Schließung eines Rechtsextremen Ladens b) Stephaniekreis Ladenschluss erfolgreiche Schließung d) „Auf fremde Nachbarn zugehen“ g) Verweis auf den Kirchentag in Dresden 2011 mit entsprechenden Diskussionsthemen h) Gründung der Initiative Stephaniekreis Ladenschluss i) Zurückrudern des Pastor Latzels</p>
<p>Landeskirche Braunschweig</p>	<p>a) Heft: Ev. Perspektiven Ausgabe 1/2013 b) Heft 2/2015 d) Gemeinsames Wort</p>	<p>c) Bündnis gg. Rechts</p>		

<p>Landeskirche Berlin- Brandenburg-schlesische Oberlausitz</p>	<p>b) Straße nicht den Rechtsextremen überlassen c) Woelki und Trautheit warnen vor Rechtsextremisten p) Erklärung der EKBO Unser Engagement - Was wir tun</p>	<p>a) Hand in Hand gegen Rassismus - Menschenkette von Kreuzberg bis zum Roten Rathaus h) Gedenkgottesdienst zum Widerstand gegen die Nationalsozialisten k) Ausstellung «Bekannt Euch!» zur religiösen Selbstbehauptung in NS-Zeit l) Veranstaltungsreihe zur Erinnerung an 80 Jahre Barmer Erklärung m) Berliner Kirchengemeinden erinnern an Dietrich Bonhoeffer o) "Bündnis für Brandenburg" für Integration und gegen Rassismus q) BAFF: "Bands auf festen Füßen" - gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit! r) "Aktionsbündnis gegen Rechts" s) Flüchtlingshilfe</p>		<p>d) Rechtsextremismus- Experte: Rassismus in Kirchen weit verbreitet e) Kirche und Berater geben Tipps zur Hilfe für Flüchtlingsheime f) Pfarrer Thomas Wisch neuer Vorsitzender des Aktionsbündnisses gegen Rechts g) Neuer Vertreter der evangelischen Kirche im Aktionsbündnis gegen Rechts i) Jugendverbände starten Wahlkampagne «Schöner leben ohne Nazis» j) Garnisonkirche: Gruppe zur Erforschung der Geschichte soll Geld bekommen n) Garnisonkirche soll laut Befürwortern «Schule des Gewissens werden»</p>
--	--	---	--	---

<p>Landeskirche Bayern</p>	<p>h) Ohne Erinnerung keine Zukunft m) Ja zu gelebter Menschenfreundlichkeit Gottes - Nein zum Rechtsextremismus q) Zeichen setzen und für Schwache eintreten</p>	<p>a) Online „Plattform“ gegen Rechtsextremismus (Infos wie Struktur des RE-Eisbergmodell, etc.) b) Bayerisches Bündnis für Toleranz c) Bayern gegen Rechtsextremismus d) Landes-koordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus e) Themenseite des Bayerischen Rundfunks: Rechtsextremismus in Bayern f) Lokale Koordinierungsstelle für das Bundesprogramm ‚Toleranz fördern-Kompetenzen stärken‘ im Landkreis Forchheim p) Projektstelle gegen Rechtsextremismus</p>	<p>n) Erfolgreich gegen Rechtsextremismus in Bayern - Politik und Zivilgesellschaft im Gespräch o) Strategien gegen den Rechtsextremismus</p>	<p>g) Zeichen gegen Rechtsextremismus in Vorra i) Bayerisches Bündnis für Toleranz überschreitet die Schwelle von 50 Mitgliedern j) Lichter für Frieden und Menschenwürde k) Engagement für Demokratie und Menschenwürde l) Einsatz für andere darf nicht verloren gehen</p>
-----------------------------------	---	--	--	--

<p>Landeskirche Anhalt</p>	<p>i) Beschluss der Landessynode l) Verurteilung eines Angriffs auf eine Dönerbude</p>	<p>m) Evangelisch in Anhalt, Thementag: Flüchtlinge sind unter uns, Nächstenliebe-Respekt-Aufgaben o) Bernburger Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Rechtsextremismus und Gewalt p) „Bündnis Dessau-Nazifrei“ - Aufmarschblockaden q) Bündnis gg. Rechts Magdeburg r) Aktiv bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus *1</p>		<p>a) Besorgnis ü. Thor Steinar Laden b) Medienpreis zu Rechtsextremismus in Magdeburg verliehen c) Akademie Tagung, Kirche gegen Rechtsextremismus d) Gemeinsames Wort der Kirchen zum Rechtsextremismus e) Kabinettsgespräch f) Demonstration gg. Neonazis g) „Verpflichtung nicht weg zu schauen“ h) Desaster protestieren j) Erleichterung über Scheitern der NPD k) Multi-Kulti Programm n) Protest gg. Neonazisaufmarsch</p>
-----------------------------------	--	--	--	--

<p>Kirche Oldenburg</p>		<p>a) (Mit-)Organistaion von oder die Teilnahme an Aktionen und Demonstrationen gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Aktionen b) Veranstaltungen z. B. in der Ev. Frauenarbeit, die die kritische Auseinandersetzung mit rechtsextremen und rechtspopulistischen Themen c) Beobachtung von Aktivitäten rund um zwei Ahnenstätten der Ludendorff-Bewegung i) Interkulturellen Woche 2013: „Null Toleranz! Vom Umgang mit offensichtlichem und unterschwelligem Rechtsextremismus“</p>		<p>d) Kirchliche Studie: Über zehn Prozent der Bürger für Flüchtlinge aktiv e) Kriminologe: Feuerwehr sollte Nachwuchs über Rechtsextremismus aufklären f) Experten sehen Islamismus als gesellschaftliches Problem g) Polizisten und Politiker fordern Druck auf Hooligan-Demonstration h) Bürger demonstrieren gegen «Thor-Steinar»-Laden in Hannover j) Bischöfe, Politiker und Prominente beklagen unwürdigen Umgang mit Flüchtlingen k) Toleranz ist weder Duldung noch Gleichgültigkeit l) Achtgeben: 100 Aktive der Evangelischen Jugend bilden sich fort m) Niedersächsische Bischöfe rufen zur Wahl am Sonntag auf</p>
<p>Evangelische Landeskirche in Württemberg</p>	<p>a) "Nicht schweigen lautet das Motto, sondern widersprechen" b) Grenzen offen halten für Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt c) Kirchlicher Widerspruch bei rassistischem Denken und Tun</p>	<p>e) Kirchentag: Planspiel Rechtsextremismus f) Kirchentag: Der Haken Am Kreuz – ein Stadtrundgang</p>	<p>d) Bischofsbericht 2012</p>	

<p>Evangelische Landeskirche in Baden</p>	<p>a) „Wer offen ist, kann mehr erleben“ Interview mit Annette Stepputat d) Gerechtigkeit kennt keine Grenzen - EFID-Resolution zum Asylrecht f) Interview mit Dekanin Quincke: „Ich würde es verbieten“ i) Rechtsextremismus: „Christen dürfen nicht schweigen“</p>	<p>j) Flüchtlingsrat Baden-Württemberg</p>		<p>b) Pforzheim erinnert an 70. Jahrestag der Zerstörung c) Hilfsbereitschaft ungebrochen - Deutschland will Flüchtlingen Helfen e) EKD-Friedensbeauftragter warnt vor rechtsextremer und fremdenfeindlicher Gewalt g) Badischer Ökumenetaeg am 30. April in Karlsruhe h) Grosze Betroffenheit nach mutmasslicher Brandstiftung in geplanter Asylunterkunft</p>
<p>Evangelische Kirche von Westfalen</p>		<p>f) Himmel-ah-ja „juenger verbindet“ g) Wanderausstellung - Flüchtlingen Gesicht und Stimme geben j) Projekt: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland (2002-2012) k) Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus für den Regierungsbezirk Arnsberg l) Gewalt Akademie Villigst m) Zwei hauptberuflichen Referentenstellen</p>	<p>e) Monitor Religion und Politik - Antisemitismus heute</p>	<p>a) Hand in Hand für Toleranz b) Zeichen für ein vielfältiges und tolerantes Zusammenleben c) Kirche im christlichen Abendland d) Gemeinsam gegen Rechts h) Konzentrierte Eindrücke aus einem großen Kirchenkreis i) „Wir schaffen das - nur gemeinsam“</p>

<p>Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck</p>	<p>b) Rechtsextremismus: Landeskirche fordert Ausbau der Jugendarbeit e2) Bischof Hein bekräftigt gemeinsame Verantwortung von Politik und Kirche g2) Bischof Hein und Kirchenpräsident Jung rufen zu aktivem Einsatz für die Menschenwürde auf</p>	<p>a) Interkulturelle Woche 2012 d2) Informationswoche an Schwammstädter Schulen zu Chancen und Risiken der Online-Welt f) Hearing zur Jugendkultur und Rechtsradikalismus</p>	<p>c1) Broschüre (auf Anfrage) über Rechtsextremismus im Internet</p>	<p>c2) Christen und Juden rufen in Woche der Brüderlichkeit gemeinsam gegen Antisemitismus auf d1) Landesregierungen beteiligen sich an Gedenken für Opfer von Rechtsterror d3) Evangelische Kirche besorgt über rechtsextreme Gewalt e1) 3.500 demonstrieren mit Menschenkette gegen rechte Gewalt in Kassel e3) Christliche Kirchen und jüdische Gemeinden in Kassel sorgen sich vor Spaltung der Gesellschaft g1) 1.000 Menschen demonstrieren gegen rechtsextremen Fackelmarsch</p>
<p>Evangelische Kirche in Mitteldeutschland</p>	<p>b) Nächstenliebe verlangt Klarheit - Erklärung des Landeskirchenrates der EKM vom 6. Februar 2015 c) Nächstenliebe verlangt Klarheit - Wort an die Gemeinden</p>	<p>a) Themenfeld Rechtsextremismus, Sammelseite f) Newsletter „Demokratiebildung“ g) Mobile Beratung für Opfer - ezra h) Opferhilfe-Thüringen i) Projektstelle Kirche gegen Rechtsextremismus</p>	<p>d) Leitfaden für kirchliche Einrichtungen zum Umgang mit Spenden und Schenkungen aus dem rechtsextremen Umfeld e) Nächstenliebe verlangt Klarheit - Ev. Kirche gegen Rechtsextremismus - Bausteine und Materialien für die Arbeit in der Gemeinde j) Materialmappe zum Aktionsjahr 2008 Kirche gegen Rechtsextremismus</p>	

<p>Evangelische Kirche in Hessen und Nassau</p>	<p>a) Christlicher Glaube und Rechtsextremismus passen nicht zusammen b) Scharfe Erklärung zum Rechtsextremismus</p>	<p>c) Kompetenz stärken d) Ganztagsklassen e) Perspektivwechsel f) ErlebnisweltSport: Wir bieten Respekt und ANerkennung! R.AN! g) MAPs - MedialeAktionsProjekte gegen Rechtsextremismus h) Jahr der Toleranz i) Altfelder Sprachtandems j) Ich sehe Dich - Toleranz leben k) 365 Grad der Toleranz l) Interkulturelle Woche o) Projektstelle „Prävention gegen Rechtsextremismus im ländlichen Raum</p>		<p>m) Hessen verstärkt Kampf gegen Extremismus n) 1.000 Aktionen gegen Rassismus</p>
--	---	--	--	---

<p>Evangelische Kirche im Rheinland</p>	<p>a) Ramadan Mubarak! 2015 b) Grußwort von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft bei der Landessynode der EK im Rheinland d) Anträge der Kreissynoden Krefeld-Viersen und Moers betr. Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen e) Auszug aus dem Protokoll der Landessynode der EK im Rheinland vom 21.1.14: Beschluss 58(betr. Flüchtlinge) g) Erklärung, Aktionen und Materialien zum Thema Gewalt h) Synodentagebuch, Montag, 9.1.12 i) Heppenheimer Erklärung zur Halbzeit der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt l) Beschlussantrag zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen</p>	<p>c) Workshop „Riskante Bindungen an Ideologien und sogenannte Sekten“ auf der Jahrestagung der Ev. Beratungsstellen (EKiR) j) Seminar: AZK-Königswinter, „Brauner Sumpf - Spuren des Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft m) Interkulturelle Woche: Offenheit statt Rassismus q) Tag des christlich-islamischen Dialogs u) Bündnis - Eifel gegen Rechts</p>	<p>v) Debatte- Das Themenheft zum Mitreden „Rechtsextremismus: Nicht mit uns!“</p>	<p>f) Pressemitteilung, Zitate aus dem Bericht von Presse Schneider im Überblick k) Präses unterstützt Erklärung gegen Rechtsextremismus in Rheinland Pfalz n) Rechtspopulismus schürt Fremdenfeindlichkeit o) Verfassungsschutz warnt - Die ‚Reichsbürger‘ radikalieren sich p) Presse: Positives Fazit des Jahres der Taufe r) Debatte - „Das Spektrum ist sehr breit, sehr bunt, bisweilen auch braun“ s) Bonn: Evangelische gegen Rechts - Einladung zum Gebet t) Debatte - Neonazis können hier nicht so leicht Fuß fassen</p>
--	---	--	---	--

<p>Evangelische Kirche der Pfalz</p>	<p>b) 1. Votum der Landessynode vom 2. Juni 2012 c) Über Anstieg rechter Gewalt besorgt d) Gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Armut e) Keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus f) Verantwortung für die Zukunft übernehmen</p>	<p>a) „Stadt ohne Rassismus – Stadt mit Courage“ an die Stadt Speyer. Kirchenpräsident übernimmt die Patenschaft für dieses Projekt. b) Externe Koordinationsstelle der Kirche für: Kirche RLokale Aktionsplan Bad Dürkheim ist ein Herzstück bei der Entwicklung von Konzepten gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitistische Tendenzen vor Ort</p>		
<p>Evangelisch-lutherische Landeskirche in Sachsen</p>	<p>f) Aufruf der Bischöfe in Sachsen zur Demonstration zum Thema „Bunt unterwegs für Menschlichkeit und Nächstenliebe“ g) erneute Bitte zur Demonstration k) Landesbischof Bohl und Bischof Koch unterstützen Aufruf für Weltoffenheit, Mitmenschlichkeit und Dialog l) Erfahrungen und Einschätzungen zu „pegida“</p>	<p>d) AG Kirche für Demokratie e) Tag mit Programm für Frieden gegen Rechtsextremismus h) Unterstützung der Flüchtlingshilfe i) Aktionsjahr 2009: „Nächstenliebe verlangt Klarheit. Kirche in Sachsen für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“</p>	<p>c) Handreichung für Gemeinden zum Umgang mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit</p>	<p>a) Gründung der AG Kirche für Demokratie gegen Rechtsextremismus b) Bericht über die AG j) 10 Jahre AG</p>
<p>Evangelisch-lutherische Kirche Schaumburg-Lippe</p>	<p>b) Predigt aus dem Gottesdienst gg. den Trauermarsch</p>	<p>a) Gottesdienst gg. Nazi-Trauermarsch</p>		

Reformierte

- a) <http://www.reformiert.de/nachricht/items/holocaust-gedenktag-am-27-januar-594.html>
 - 25.01.2012
 - Holocaust-Gedenktag, Mahnworte
 - Begründung: Verantwortung der Kirche

- b) <http://www.reformiert.de/nachricht/items/fluechtlinge-und-asylsuchende-brauchen-schutz-1414.html>
 - 14.09.2013
 - Schutz für Asylsuchende und Flüchtlinge
 - Bericht über den Aufruf

Nordkirche

- a) www.akademie-nordkirche.de/regionalzentren/
- Seit 2001
- Zwei Regionalzentren
- für demokratische Kultur, die sich in Mecklenburg-Vorpommern in Trägerschaft der Nordkirche für eine Verbesserung der demokratischen Kultur und Praxis und insbesondere gegen Rechtsextremismus engagieren.
- b) <http://www.akademie-nordkirche.de/assets/Akademie/Jahresordner-2014/Regionalzentren/RZ-Flyer-Image-web.pdf>
- von 2014
- Infolyer
- c) www.nordkirche.de/veranstaltungen/detail/veranstaltung/3-forum-kirche-und-rechtsextremismus-im-norden.html
- Stand 12.11.16, 16:10 Uhr nicht mehr verfügbar
- Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Ökumene - Menschenrechte - Flucht - Friedensbildung der Nordkirche veranstalten wir einmal jährlich das Forum Kirche und Rechtsextremismus. Zum dritten Forum nachstehend der Link.
- d) www.teo-kist.de/willkommen/index.html
- der älteste Artikel ist vom 27.10.14
- Die Tage Ethischer Orientierung (TEO) im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern verantworten derzeit das Projekt Kirche stärkt Demokratie, das sich u. a. auch mit rechtsextremen Herausforderungen beschäftigt. Nachstehend der Link zu weiteren Informationen dazu
- Keine Informationen über Gründungsdatum
- e) www.diakonie-mv.de/Demokratie-gewinnt-Das-Projekt-in-Mecklenburg-Vor.370.0.html
- Die Diakonie Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich an dem Projekt Demokratie gewinnt.
- beantragten Mikroprojekte, aktuelle Beispiele:
- **Diakoniewerk Neues Ufer:** *Stark gegen Extremismus* - Ausbildung von 12 Gruppenleitern zur Bekämpfung von extremistischen Verhaltensweisen jeder Art in den Arbeitsbereichen
- **Kreisdiakonisches Werk Stralsund:** *Big Dinner* - Kinder unterschiedlicher Herkunft und sozialer Verhältnisse kochen und essen gemeinsam, um Schranken des Andersseins abzubauen
- **Kulturkirche Stralsund:** *Teilhabe durch Theater* - das Behinderten-Ensemble *Die Eckigen* gehen mit ihrem Theaterstück *Ödipus Schwellfuß* auf Tour, um gegen die Diskriminierung behinderte Menschen Zeichen zu setzen
- **Diakonie Rostocker Stadtmission:** *How are you* - Erstellung eines Kurzfilms über Patenschaften zwischen Flüchtlingen und Rostocker zur Weiterverbreitung dieses Engagements
- **Güstrower Werkstätten GmbH:** *Demokratische Orientierung für Menschen mit Behinderungen*
- **Sozialwerk Malchin-Teterow e. V.:** *Bunte Stimmen* - gemeinsam aktiv Toleranz, Demokratie und Vielfalt erfahren
- Anfrage seit wann es das Projekt gibt, wurde gestellt. Bislang keine Antwort!
- f) https://www.nordkirche.de/service/suche.html?tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5BsearchWord%5D=rechtsextremismus&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Btypes%5D%5B0%5D=pages&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Btypes%5D%5B1%5D=article&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Btypes%5D%5B2%5D=institutions&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Btypes%5D%5B3%5D=persons&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Btypes%5D%5B4%5D=events&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Bshow%5D%5Bpages%5D=1&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Bshow%5D%5Barticle%5D=1&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Bshow%5D%5Binstitutions%5D=1&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Bshow%5D%5Bpersons%5D=1&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5Bshow%5D%5Bevents%5D=TRUE&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5BtypeConfig%5D%5Barticle%5D%5Bsites%5D=1&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5BtypeConfig%5D%5Barticle%5D%5Bfield%5D=text&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5BtypeConfig%5D%5Binstitutions%5D%5Bfield%5D=text&tx_awsolr_searchpage%5Bq%5D%5BqueryParams%5D%5Bevents%5D%5BAND%5D%5Bbegin_dt%5D=%5BNOW%20TO%20%2A%5D&tx_awsolr_searchpage%5Baction%5D=results&tx_awsolr_searchpage%5Bcontroller%5D=Search&cHash=07a164f73d01b3293335a99223d7eabb
- verschiedene News und Pressemitteilungen

Lippische Landeskirche

A) <http://www.lippische-landeskirche.de/3839-0-1>

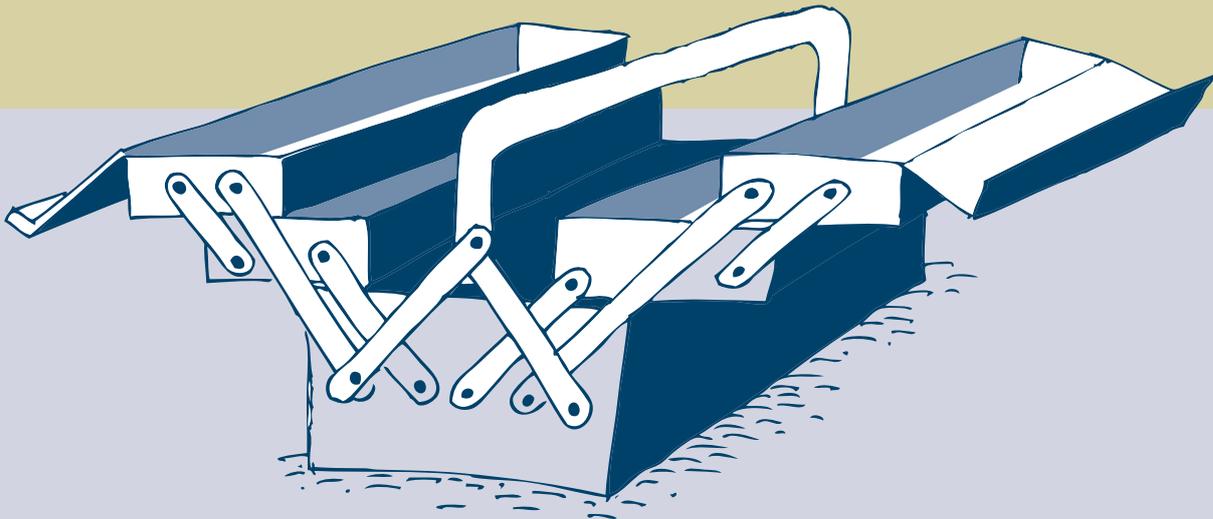
- 14.11.2012
- Jugendbibeltag unter dem Motto „Lieber bunt als braun - Dem Rassismus und Rechtsextremismus kompetent entgegenzutreten!“
- Bericht ohne theologische Begründung

Landeskirche Hannover

- a) <http://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/positionen/fluechtlinge/pegida>
- Kein Datum vorhanden. Aber der Artikel bezieht sich auf den 26. Januar
 - auf der Seite finden sich stets aktualisierte Berichte über Pegida, Petitionen, Informationen zu Migration, Auszüge aus ev. Zeitungen
- b) Kundgebung Bunt statt Braun
- 26.01.2015
 - keine theologische Argumentation
- c) http://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/positionen/gewalt_frieden_neu/rechtsextremismus0
- Gründung der Initiative am 10.12.2010
 - Als Downloadmöglichkeit den EKD Beschluss gegen Rechtsextremismus vom 07.11.12
 - Initiative „Für Demokratie - gegen Rechtsextremismus“
 - Verweis auf Arbeitsfeld „Friedensarbeit“
 - 11 Kirchenkreise, 16 Kirchengemeinden und 10 landeskirchliche Einrichtungen sowie 50 Einzelpersonen
 - Vermittlung von ReferentInnen und Workshops
- d) <http://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/frieden/wir-fuer-sie>
- Haus kirchlicher Dienste
 - Informationen für Gemeinden, Schulen, Multiplikatoren in Kommunen
 - Initiativen in aktuellen Fragen der Friedenstheologie
 - Antirassismus- und Gewaltpräventionsprojekte
 - Bildung von Dialog in Friedensfragen/ -projekten
 - Kontaktvermittlung: Friedensarbeit Gedenkstätte Sandbostel
 - Keine Terminierung der Initiative online
- e) http://www.landeskirche-hannovers.de/damfiles/default/evlka/positionen/gewalt/EKD-Beschluss_Rechtsex-GMF_Timmendorf2012-3e00ca6da479ede488b3d1d132b64104.pdf
- 07.11.2012
 - EKD Beschluss
 - theologische Argumentation z.B.: „dass jeder Mensch Gottes Ebenbild ist und dass die Vielfalt an Kulturen und Lebensentwürfen unser Miteinander reich macht (1. Mose 1,27).“
 - „Christliche Nächstenliebe verlangt, mit Klarheit gegen rechtsextreme Haltungen jeder Art einzutreten“
- f) <http://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/frieden/rechtsextremismus-praevention-und-intervention>
- von 2014
 - Leitfaden zur Vermeidung von rassistisch aufgeladenen Konflikten im Umfeld von Sammelunterkünften für Flüchtlinge.
 - keine theologische Begründung
- g) <http://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/frieden/rechtsextremismus-praevention-und-intervention>
- 14.05.2010
 - Am Rand und in der Mitte - Rassismus in Deutschland
 - theologische Begründung der Experten: „Das Evangelium ist mit Rassismus und jeglicher Form von Ausgrenzung unvereinbar.“
 - Internationalen Experten sind:
Dawn Linder (Justicia et Pax, Kath. Erzdiözese von Johannesburg, Südafrika), Rev. Jayne Oasin (Episkopale Kirche, USA), Bev Thomas (Beraterin zu Fragen von Gerechtigkeit und sozialen Themen, United Kingdom), N. Paul. Divakar (Dalit Menschenrechtsanwalt, Indien), Dr. Silvester Arinaitwe Rwomukubwe (Generalsekretär des Vereinigten Kirchenrats von Uganda)
- h) „Die Würde des Menschen ist unantastbar“
- kein Zeitpunkt der Veröffentlichung angegeben, über die Dokumenteninformationen wird das Datum 9.03.2016 angegeben
 - Flyer
 - theologisch Begründet: „Barmherzigkeit kennt keine Grenzen.“
 - Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat - Gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt

WAS TUN, DAMIT'S NICHT BRENNT?

LEITFADEN ZUR VERMEIDUNG VON RASSISTISCH AUFGE-
LADENEN KONFLIKTEN IM UMFELD VON SAMMELUNTERKÜNF-
TEN FÜR FLÜCHTLINGE



INHALT

Flüchtlingen helfen und Rassismus bekämpfen	SEITE 3
Rassistischer Mobilisierung entschieden entgegenzutreten	SEITE 5
Rassist_innen sind nicht immer die Anderen – Angst und Ausgrenzung	SEITE 8
Kommunal analysieren und handeln	SEITE 9
Flüchtlinge begleiten und deren Beteiligung ermöglichen	SEITE 11
Formierung eines breiten Willkommensbündnisses	SEITE 12
Möglicher Grundkonsens eines Willkommensbündnisses	SEITE 12
Überprüfung der eigenen Motivlage – Meine Rolle im Willkommensbündnis	SEITE 13
Mitglieder eines Willkommensbündnisses	SEITE 13
Örtliche Zivilgesellschaft und antirassistische Initiativen	SEITE 14
Kirchliche Zivilgesellschaft und andere Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften	SEITE 15
Individuelles Engagement	SEITE 17
Mögliche Kooperationspartner_innen des Willkommensbündnisses	SEITE 18
Örtliche Bildungseinrichtungen (Schulen, Volkshochschulen, Hochschulen) und karitative Einrichtungen	SEITE 18
Politiker_innen	SEITE 19
Lokale Medien	SEITE 20
Polizei und kommunale Verwaltung	SEITE 20
Leitung der Sammelunterkunft	SEITE 22
Örtliche Firmen	SEITE 23
Herausgeber_innen	SEITE 23
Redaktionelles Impressum	SEITE 23

Dies ist die gedruckte Ausgabe der ursprünglich nur als Onlinebroschüre veröffentlichten Version von »Was tun, damit's nicht brennt?«. Die Verlinkungen wurden für diesen Zweck durch Quick Response Codes ergänzt. Die Codes können mit Smartphone oder Tablet eingescannt werden und leiten auf die online beschriebenen Praxisbeispiele weiter.

Direkt klickbare Links finden sich im Web-PDF dieser Broschüre unter: www.mbr-berlin.de und www.eaberlin.de

FLÜCHTLINGEN HELFEN UND RASSISMUS BEKÄMPFEN

*»Du hast gesagt, dass alle Menschen gleich sind, aber du meinst nur die Menschen die so sind wie du...«
(Frances »Baby« Houseman in DIRTY DANCING)*

Flüchtlinge werden einmal mehr in der gesamten Bundesrepublik Opfer von rechtsextremer Gewalt und Anfeindungen. Dabei sind sie als Schutzbedürftige nach ihrer Ankunft in Deutschland auf konkrete Unterstützung innerhalb ihrer neuen Umgebung angewiesen. Eine engagierte Zivilgesellschaft muss daher beides leisten: Flüchtlingen helfen und rechtsextremen Tendenzen entschieden entgegenzutreten.

Mit dieser Veröffentlichung stellen wir Handlungsempfehlungen für ein breites Spektrum zivilgesellschaftlicher Gruppen vor. Angesprochen sind Kirchengemeinden und andere Religionsgemeinschaften, Nachbarschafts- und Gewerkschaftsgruppen, antirassistische und Flüchtlingsinitiativen sowie Einzelpersonen, die für eine demokratische Vielfalt eintreten und sich gegen rechtsextreme Mobilisierungen vor Asylbewerber_innenheimen und bei Bürgerversammlungen wehren wollen. Diese Einzelpersonen und Gruppen haben meist sehr unterschiedliche politische Positionen, ethische Orientierungen und Handlungsformen. Diese Handreichung soll dazu ermutigen, miteinander zu arbeiten und die möglichen Unterschiede auszuhalten, sie im besten Fall produktiv einzusetzen. Ziel ist es, im Interesse einer menschenfreundlichen und demokratischen Gesellschaft miteinander in lokalen Bündnissen gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Kampagnen anzugehen und Flüchtlinge zu unterstützen.

Ein solches Bündnis, das wir im Folgenden Willkommensbündnis nennen, besteht aus möglichst vielen lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur_innen, die sich für eine offene demokratische Gesellschaft sozusagen vor ihrer Haustür einsetzen. Damit wehren sie rechtsextreme und rechtspopulistische Kampagnen ab. Den Flüchtlingen wollen sie ein menschenwürdiges Leben ohne rassistische Anfeindungen ermöglichen und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Der zivilgesellschaftliche Charakter einer solchen Gruppe ist für das Selbstverständnis eines im besten Sinne bürgerlichen politischen Engagements wichtig. Des-

halb können Vertreter_innen der Kommune und der Polizei, deren professionelle Aufgabe die menschenwürdige Behandlung von Flüchtlingen und die Abwehr antidemokratischer Kräfte ist, sehr wohl Partner_innen eines Willkommensbündnisses sein, aber nicht deren Mitglieder.

Die hier vorgeschlagenen Willkommensbündnisse agieren in vorgegebenen Strukturen und innerhalb politischer Rahmenbedingungen. Auch wenn die Unterbringung von Flüchtlingen in Sammelunterkünften aus Sicht der Herausgeber_innen gesellschaftspolitisch falsch ist, muss mit diesen Rahmenbedingungen umgegangen und im Interesse der Flüchtlinge vor Ort Hilfe geleistet werden. Die Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Asylpolitik ist ein politisches Arbeitsfeld, das nicht Teil dieser Handlungsempfehlung ist.

Im kirchlichen Kontext hat die Unterstützung von Flüchtlingen eine lange Tradition und zeigt sich in vielen Gruppen, wie auch in dem inzwischen bundesweiten Verein ›Asyl in der Kirche e. V.‹.

Der Titel ›Was tun, damit's nicht brennt‹ drückt die Befürchtung aus, dass sich Ereignisse wie die rassistischen Angriffe Anfang der 1990er Jahre in Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda und anderswo auch heute noch wiederholen können. Ein humaner Umgang mit Flüchtlingen und die Gründung eines zivilgesellschaftlichen Zusammenschlusses, der diese willkommen heißt und begleitet, ist somit auch ein wirkungsvoller Schutz vor rassistischen Ausschreitungen. Fakt ist: Rechtsextreme Gruppierungen schüren Ängste vor Flüchtlingen und die »Asylpolitik [wird] im kommenden Jahr zu einem zentralen Aktions- und Wahlkampfthema rechtsextremistischer Parteien«* werden. Engagierte finden in dieser Handreichung Unterstützungsvorschläge für Flüchtlinge in Sammelunterkünften, Hinweise zum Umgang mit Rechtsextremen auf öffentlichen Veranstaltungen sowie einen Leitfaden für die Formierung eines breiten kommunalen Willkommensbündnisses.

* Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode (18.12.2013): Proteste und Übergriffe vor Flüchtlingsunterkünften, Drucksache 18/203.

Gründe für eine Flucht aus der eigenen Heimat können vielfältig sein, niemand flieht jedoch freiwillig: Armut, Hunger, Krieg, Verfolgung, staatliche Repressionen und Klimaveränderungen sind nur einige Beispiele von Fluchtmotiven. Nur die Allerwenigsten erreichen ein reiches Industrieland wie die Bundesrepublik Deutschland. Doch auch nach der Ankunft bleiben Hindernisse: Flüchtlinge müssen sich trotz ihrer Fluchtgeschichte und zumeist traumatischen Erlebnissen an neue Begebenheiten anpassen, jahrelang ohne Arbeitserlaubnis leben, ungeklärten Aufenthaltsstatus und Beschränkungen der Bewegungsfreiheit hinnehmen oder werden im schlimmsten Fall wieder ausgewiesen. Dazu kommen begründete Ängste vor den sich in Deutschland wieder häufenden rassistischen Anfeindungen und gewalttätigen Angriffen auf Flüchtlinge und deren Unterkünfte.

[•Die Brandstifter – Rechte Hetze gegen Flüchtlinge]

RASSISTISCHER MOBILISIERUNG ENTSCIEDEN ENTGEGENTRETEN

Hetze gegenüber Flüchtlingen ist ein thematischer Schwerpunkt rechtsextremer Parteien und Initiativen. Die Ausgrenzung von Asylsuchenden wird allerdings auch teilweise im sogenannten bürgerlichen Lager propagiert.

Rechtsextreme Strukturen haben eine Strategie in Bezug auf Sammelunterkünfte für Flüchtlinge entwickelt und versuchen damit, direkte Anwohner_innen für ihre rassistischen Positionen zu gewinnen. Ob in Berlin-Hellersdorf, in Duisburg oder dem sächsischen Schneeberg – die Vorgehensweise bleibt stets dieselbe: Getarnt als Bürgerinitiative, jedoch im Hintergrund gut vernetzt und organisiert durch Rechtsextreme, behaupten die Gruppen, die Meinung der Anwohner_innen zu vertreten. Durch den Hinweis auf fehlende Mitbestimmungsmöglichkeiten gaukeln sie der Öffentlichkeit vor, kommunale politische Entscheidungen



demokratisch verändern zu wollen. Die rassistische Absicht dieser Strategie ist eindeutig auszumachen, denn die fehlende Beteiligung wird ausschließlich beim Bau einer Sammelunterkunft für Flüchtlinge beklagt, kaum aber bei anderen kommunalen Entscheidungen. Die »Bürgerinitiativen« benutzen oft vorhandene Ohnmachtsgefühle und Unzufriedenheiten der Anwohner_innen gegenüber staatlichem und kommunalem Handeln. [•Pro Menschenrechte Contra Vorurteile]

Erschreckend ist der Erfolg, den rechtsextreme Bewegungen mit dieser Masche in vielen Kommunen verzeichnen können, zumindest solange kein starkes zivilgesellschaftliches Gegenbündnis existiert. Soziale Ängste, politische Unzufriedenheit, Ressentiments und Vorbehalte in der Bevölkerung werden gebündelt und rassistisch aufgeladen artikuliert.

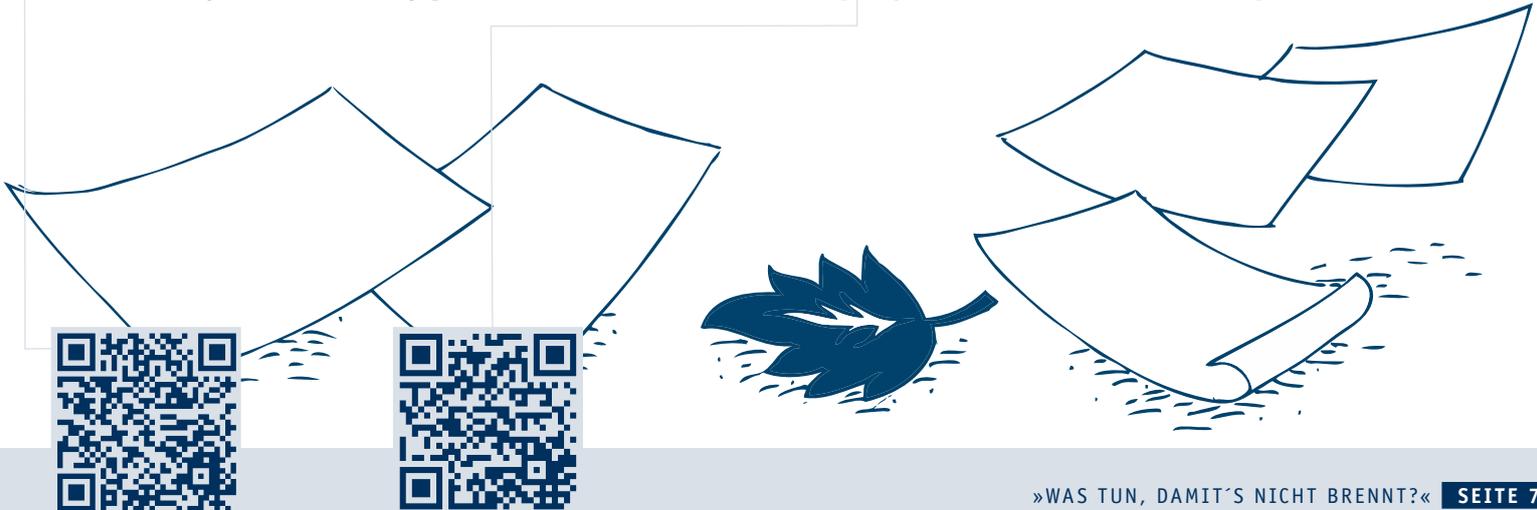
Die Arbeit gegen diese rechtsextremen Initiativen ist ein sehr wichtiges aber auch schwieriges Unterfangen: Rechtsextreme Wortführer_innen sind oftmals rhetorisch geschult und sie lassen sich nur zum Schein auf inhaltliche Auseinandersetzungen mit Mitgliedern von Willkommensbündnissen ein. Die vorgeblichen Argumente entpuppen sich bei näherem Hinsehen allzu oft als rhetorische Tricks, mit denen das Gegenüber mundtot gemacht werden soll.

Des Weiteren funktioniert die rechtsextreme Mobilisierung in hohem Maße durch Diffamierungskampagnen gegenüber einzelnen zivilgesellschaftlichen Akteur_innen. Dies dient als Selbstvergewisserung im eigenen Unterstützungskreis, stellt aber gleichzeitig einen Einschüchterungsversuch politisch Andersdenkender dar. Gerade diese perfide Strategie macht eine direkte und ernsthafte Auseinandersetzung mit den Anwohner_innen der Sammelunterkünfte durch das Willkommensbündnis notwendig. In privaten Gesprächen aber auch in öffentlichen Veranstaltungen darf die Deutungs- und Argumentationshoheit nicht rechtsextremen und rassistischen Gruppierungen überlassen werden. [•Informationen zur Organisation öffentlicher Informationsveranstaltungen]



Ein entscheidendes Aktionsfeld rechtsextremer Bewegungen sind soziale Netzwerke wie beispielsweise Facebook und Twitter. Das Internet begünstigt auf mehreren Ebenen die rassistische Propaganda: Nur wenige Personen müssen sich hierdurch der Öffentlichkeit präsentieren, die Vernetzung mit ähnlichen Zusammenschlüssen im gesamten Bundesgebiet ist erheblich erleichtert und die Anwohner_innen werden anonym und in extrem einfacher Weise an rechtsextreme Gruppen herangeführt. Ein hoher Organisationsgrad im Internet erleichtert es außerdem, für Demonstrationen und Kundgebungen zu mobilisieren. Es ist wichtig, dass Willkommensbündnisse dieser Entwicklung etwas entgegensetzen und dass in sozialen Netzwerken Alternativen geschaffen und die rechtsextremen Hetzseiten beobachtet werden. [•Facebookseite Hellersdorf hilft]

Sollte eine rassistische Mobilisierung im Umfeld der Sammelunterkunft in Form von Demonstrationen stattfinden, müssen Gegenaktivitäten organisiert werden, um den Flüchtlingen und anderen Anwohner_innen zu verdeutlichen, dass es sich nicht um die vor Ort vorherrschende Meinung handelt. Je nach Situation eignet sich hierfür eine Gegendemonstration, eine dauerhafte Mahnwache oder eine Kundgebung vor der Sammelunterkunft. Dabei ist stets die Situation der Flüchtlinge zu bedenken. Sie sollten in jeder Phase über geplante Schritte informiert werden. [•Organisation einer Demonstration]



RASSIST_INNEN SIND NICHT IMMER DIE ANDEREN

– ANGST UND AUSGRENZUNG

In der wissenschaftlichen Studie »Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012« wurde herausgearbeitet, dass ungefähr ein Drittel der bundesdeutschen Bevölkerung rassistischen Äußerungen zustimmt. Die Autor_innen schlussfolgerten hieraus, dass »Ausländerfeindlichkeit als »Einstiegsdroge« in den Rechtsextremismus [...] extrem weit verbreitet« * sei.

Es sind nicht immer nur bekennende Rechtsextreme, die durch Hetze gegenüber Flüchtlingen und deren Sammelunterkünfte auffallen. Es kann ebenfalls der befreundete Nachbar oder die angesehene Politikerin einer demokratischen Partei sein. Der Unterschied liegt in der Gewaltbereitschaft: Menschen, die sich selbst als Demokrat_innen wahrnehmen, würden keine gewalttätigen Anschläge ausführen. Durch die »Das-Boot-ist-voll«-Rhetorik bestätigen und bekräftigen sie jedoch gewalttätige Rechtsextreme in ihren Aktionen.

Diskussionen über vermeintliche Angst vor Flüchtlingen gilt es daher immer kritisch zu hinterfragen. So existiert keine ernstzunehmende Statistik, die beispielsweise ein Anstieg der Kriminalität um Sammelunterkünfte von Flüchtlingen in irgendeiner Weise nachweist. Solche Behauptungen basieren auf rassistischen Einstellungen und dienen dazu, Anwohner_innen gegenüber Flüchtlingen aufzuhetzen. Es gibt aber durchaus berechtigte Ängste innerhalb der Bevölkerung, beispielsweise die Angst vor einem sozialem Abstieg oder der eigenen Arbeitslosigkeit. Diese Befürchtungen haben jedoch nichts mit Flüchtlingen oder deren Sammelunterkünften zu tun. Sie werden erst durch rassistische Argumentationsmuster mit der Fluchtthematik

* Decker, Oliver/ Kiess, Johannes/ Brähler, Elmar: Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012, Dietz-Verlag 2012, S. 34.

verbunden. In Diskussionen müssen die Ängste der Bevölkerung von der Fluchtthematik getrennt werden. Hilfreich ist hierbei, direkt nach den Befürchtungen der Menschen zu fragen und sie anschließend darauf hinzuweisen, dass diese durchaus unabhängig von den Flüchtlingen bestehen.

KOMMUNAL ANALYSIEREN UND HANDELN

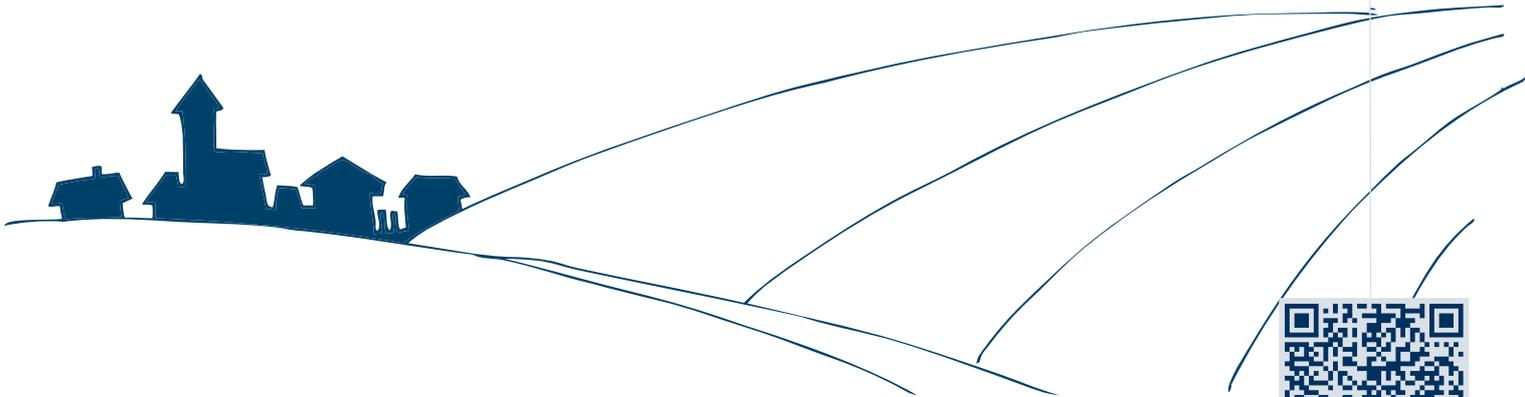
Die Arbeit von Willkommensbündnissen ist nur sehr selten über die kommunale Ebene hinaus bekannt. Trotzdem prägen sie als Positivbeispiel die örtliche Meinungsbildung.

Trotz der vielen schon bestehenden Positivbeispiele von Willkommensbündnissen, werden Diskussionen über Flüchtlinge in der Politik immer wieder rassistisch aufgeladen. Hiermit einher geht die Wahrnehmung der Anwohner_innen, die sich vielerorts bedeutend von den eigentlichen Fakten unterscheidet. Schätzungen des Flüchtlingsrats Berlin sagen beispielsweise, dass Ende 2013 rund 15.000 Personen mit Flüchtlingsstatus in Berlin lebten, * was einen prozentualen Anteil von weniger als 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt ausmachte. Dies ist ein verschwindend kleiner Anteil und diese Zahl steht in keinem Verhältnis zur oftmals stattfindenden Hetze gegenüber Flüchtlingen. Ein Willkommensbündnis sollte deshalb individuelle Vorurteile und rassistische Äußerungen mit Verweis auf tatsächliche Faktenlage widerlegen und vor Ort hierüber mit den Leuten diskutieren. Überzeugte Rassist_innen lassen sich durch Argumente nicht umstimmen. Dagegen lassen sich bei Personen, die nicht über ein geschlossenes rassistisches Weltbild verfügen, mitunter Widersprüche aufzeigen, die zum Abbau

* Flüchtlingsrat Berlin e.V.: Wohnen für Flüchtlinge in Berlin – Sammelunterkünfte oder Mietwohnungen?, S. 4.

rassistischer Einstellungen führen können. Dies zeigte sich im Sommer 2013, als antirassistische Aktivist_innen über mehrere Tage eine Mahnwache vor einer Sammelunterkunft von Flüchtlingen in Berlin-Hellersdorf abhielten und etliche Diskussionen mit Anwohner_innen führten.

Es ist wichtig, so früh wie möglich gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, zum Beispiel einem Mobilem Beratungsteam gegen Rechtsextremismus oder einer Flüchtlingsinitiative, eine ehrliche örtliche Analyse des rassistischen Potentials innerhalb der Kommune durchzuführen. Hierdurch kann festgestellt werden, inwieweit eine Mobilisierung gegen die Sammelunterkunft möglich erscheint, was dem entgegengestellt werden kann und welche Akteure bei der Bildung eines Willkommensbündnisses einbezogen werden sollten. [[Refugees Welcome – gemeinsam Willkommenskultur gestalten](#)]



FLÜCHTLINGE BEGLEITEN UND DEREN BETEILIGUNG ERMÖGLICHEN

Das Wohlergehen der Flüchtlinge steht im Mittelpunkt jedes Willkommensbündnisses. Es muss genau abgewogen werden, welche Aktionen und Bemühungen den Flüchtlingen helfen und welche – auch gutgemeinte – Aktion weniger sinnvoll ist. Dafür muss ein direkter Austausch zwischen dem Willkommensbündnis und den Flüchtlingen stattfinden. Oft ist in diesem Zusammenhang die Leitung der Sammelunterkunft von großer Bedeutung, da sie dem Bündnis als erstes Informationen über Herkunft, Geschichte und Befinden der Flüchtlinge zur Verfügung stellen kann und festangestellte Dolmetscher_innen für sie arbeiten. Die Leitung der Sammelunterkunft sollte das Unterstützungsangebot des Willkommensbündnisses nicht behindern und ihnen unbürokratischen Zugang zur Unterkunft ermöglichen.

Für das Willkommensbündnis ist zentral, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten und für die Flüchtlinge so bald wie möglich Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen.

So unterschiedlich die Fluchtgründe, so unterschiedlich sind auch die Flüchtlinge. Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Bildungsabschlüssen, unterschiedlichen politischen Einstellungen sowie Erwartungen und Bedürfnissen müssen in Sammelunterkünften auf engem Raum zusammenleben.

Fast alle Flüchtlinge brauchen direkt nach der Ankunft Unterstützung bei Behördengängen, Rechtsberatung und Sprachkurse. Die jeweils weiteren konkreten Bedürfnisse unterscheiden sich aber von Mensch zu Mensch. Eine direkte Kommunikation über Wünsche und Möglichkeiten ist daher unerlässlich. Sollte dies aus sprachlichen Gründen nicht möglich sein, ist es ratsam auf die Übersetzer_innen und Sozialarbeiter_innen der Unterkunft oder auf Übersetzungsangebote externer Initiativen zurückzugreifen.

FORMIERUNG EINES BREITEN WILLKOMMENSBÜNDNISSES

Ein zivilgesellschaftliches Willkommensbündnis für Flüchtlinge hat umso höhere Erfolgschancen, je mehr Initiativen, Verbände, Einrichtungen und Einzelpersonen hieran beteiligt sind und je mehr örtliche Entscheidungsträger_innen außerhalb von Verwaltung und Politik eingebunden werden können. Das Wohl der Flüchtlinge sollte nicht aufgrund von politischen Meinungsverschiedenheiten in Gefahr gebracht werden, weswegen ein gemeinsamer offen gehaltener Grundkonsens von großer Bedeutung ist. Dies kann heißen, sich mit Menschen an einen Tisch zu setzen, deren Glauben oder Weltanschauung man nicht teilt. Dies kann auch bedeuten, dass radikalere und weniger radikale Denk- und Handlungsansätze sich nicht gegenseitig ausgrenzen, sondern das Gespräch und einen pragmatischen Konsens suchen.

MÖGLICHER GRUNDKONSENS EINES WILLKOMMENSBÜNDNISSES

- ⊗ »Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.«
(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)
- ⊗ Das Wohl der Flüchtlinge steht im Mittelpunkt der Arbeit.
- ⊗ Alle Beteiligten grenzen sich gegen jede Form von Rassismus und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ab.
- ⊗ Die Bündnismitglieder unterstützen die Flüchtlinge in unterschiedlicher Art und Weise. Im Bündnis befinden sich Menschen mit verschiedenen Motivlagen und Aktionsformen. Diese werden von allen Beteiligten anerkannt, akzeptiert und bei Bedarf oder gar Konflikt miteinander besprochen mit dem Ziel, gemeinsam weiterzuarbeiten.

Das entschiedene Entgegentreten gegen Rassismus und der Kampf für eine humanere Flüchtlingspolitik ist im Wesentlichen die Aufgabe der Menschen, die seit längerem in dieser Gesellschaft leben. Flüchtlinge sollten nicht für politische Forderungen instrumentalisiert werden, die nicht ihre Forderungen sind.

ÜBERPRÜFUNG DER EIGENEN MOTIVLAGE – MEINE ROLLE IM WILLKOMMENSBÜNDNIS

Im Engagement innerhalb eines Willkommensbündnisses gilt dasselbe wie in allen anderen Bereichen: Jeder Mensch hat ganz persönliche Erwartungen und Interessen. Das Bedürfnis zur Unterstützung von Flüchtlingen kann beispielsweise im eigenen Reichtum oder den eigenen Privilegien begründet sein, es kann einen religiösen oder philosophischen Antrieb haben oder aufgrund eines historischen Verantwortungsbewusstseins erwachsen sein. Die Bewusstmachung der eigenen Motivlage ist in einem Willkommensbündnis von besonderer Wichtigkeit, da die Überprüfung eigener Handlungserwartungen in Diskussionen innerhalb des Bündnisses und bei der Begegnung mit Flüchtlingen hilft. Wichtig ist, dass diese Überlegungen nicht lähmend wirken, sondern die Qualität des eigenen Handelns stärken. Mögliche Konflikte können durch ein besseres Verständnis des jeweils eigenen Standpunktes und der möglichen eigenen Widersprüche und Unsicherheiten entschärft werden, da dieser nachdenkliche Blick aufs Eigene die Toleranz für andere erhöht. Auch hilft das Reflektieren der Beweggründe, Vorwürfen zu begegnen, bestimmte Gruppen würden die Flüchtlinge instrumentalisieren. Nur weil einzelne Mitglieder unter Umständen allgemeine gesellschaftliche Strukturen mit der konkreten Situation von Flüchtlingen verknüpfen, bedeutet dies nicht, dass sie ein rein instrumentelles Verhältnis zu ihnen haben. Nicht selten führen Vorwürfe wie diese auch dazu, dass sich Initiativen spalten und an Handlungsfähigkeit verlieren.

MITGLIEDER EINES WILLKOMMENSBÜNDNISSES

Viele Leute möchten gerne helfen, scheuen aber den ersten Schritt oder die zu große Verantwortung. Erst nach einem Auftakttreffen des Bündnisses wird daher deutlich werden, wie viele kommunale Unterstützungsangebote tatsächlich existieren. Die folgende unvollständige Auflistung stellt Gruppen und Strukturen vor, die Teil eines kommunalen Willkommensbündnisses sein können. Anschließend folgt eine Auflistung von Akteur_innen, mit denen das Willkommensbündnis soweit möglich kooperieren sollte. Jeder Gruppierung sind mögliche Rollen und Aufgabenfelder zugeordnet, unterschiedliche Verlinkungen verweisen auf konkrete Unterstützungsbeispiele aus den letzten Jahren. Sie bilden Ideen ab, die in anderen Kommunen in abgeänderter Form übernommen werden können.

ÖRTLICHE ZIVILGESELLSCHAFT UND ANTIRASSISTISCHE INITIATIVEN

Oftmals ist die örtliche Zivilgesellschaft in Form von antirassistischen Initiativen oder einem Bündnis gegen Rechts die tragende Säule eines Willkommensbündnisses [[•Netzwerk »Refugees Welcome«, Berlin Treptow-Köpenick](#)]. Der Vorteil liegt in ihrer Überparteilichkeit, dem inhaltlichen Know-how und der Erfahrung in der Arbeit mit ehrenamtlichen Unterstützer_innen. Wichtig ist, dass das Bündnis durch eine für die Kommune integrative Persönlichkeit koordiniert wird, um Spaltungen und Polarisierungen zu vermeiden.

FOLGENDE AUFGABEN KÖNNEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AKTEURE IN EINEM WILLKOMMENSBÜNDNIS ÜBERNEHMEN:

- ⊗ Bei rassistischer Mobilisierung vor Ort:
 - Eine dauerhafte Mahnwache vor der Sammelunterkunft organisieren.
- ⊗ In sozialen Netzwerken Willkommensinitiativen schaffen und rechtsextreme Seiten beobachten. [[•Neue Nachbarschaft Moabit](#)]
- ⊗ Informationen über die aktuelle Situation von Flüchtlingen vermitteln.
 - [[•Vortrag am Runden Tisch für Demokratie und Toleranz in Berlin-Spandau](#)]
- ⊗ Informationsveranstaltungen vorbereiten.
 - [[•Keine Bühne für Rassismus – Flüchtlinge willkommen heißen](#)]
- ⊗ Kontakt zu Anwohner_innen der Sammelunterkunft herstellen.



- ⊗ Gemeinsame Projekte mit Flüchtlingen und Anwohnern koordinieren und durchführen. [•interkultureller Garten]
- ⊗ Ehrenamtliche Tätigkeiten wie Sprachkurse und Übersetzungsangebote koordinieren. [•Deutschunterrichts-AG von Multitude]



KIRCHLICHE ZIVILGESELLSCHAFT UND ANDERE RELIGIONS- UND WELTANSCHAUUNGSGEMEINSCHAFTEN

Religionsgemeinschaften sind vielerorts regional stark verankert. Es kann sich daher anbieten, dass sie innerhalb von Willkommensbündnissen eine koordinierende Rolle einnehmen und als vermittelnde Instanz zwischen verschiedenen Teilen des Willkommensbündnisses agieren. Viele evangelische Kirchenleitungen haben Handreichungen zur Unterstützung von Flüchtlingen entwickelt. Kirchengemeinden vor Ort unterstützen Flüchtlinge durch Unterkunft und Solidaritätsaktionen.



FOLGENDE KONKRETE UNTERSTÜTZUNG KANN SEITENS KIRCHLICHER ZIVILGESELLSCHAFT IM KONTEXT EINER SAMMELUNTERKUNFT GELEISTET WERDEN:

- ⊗ Zwischen Politik und Zivilgesellschaft sowie Polizei und Flüchtlingen vermitteln.
- ⊗ Gottesdienste mit und für Flüchtlinge (wenn möglich in unterschiedlichen Sprachen) anbieten. [•Tag der Fürbitte und des Gedenkens an die Toten an den Grenzen der EU]
- ⊗ Gespräche zur Lage der Flüchtlinge mit Gemeindemitgliedern und Anwohner_innen durchführen. [•Informationen der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Hellersdorf]
- ⊗ (Weihnachts-)Predigt zu Flucht und Migration halten. [•Weihnachtspredigt Remberiti Gemeinde]
- ⊗ Heilige Schrift als Fluchtgeschichte lesen und deuten. [•Gemeindebrief Kirchengemeinde Alt-Pankow]
- ⊗ Räumlichkeiten für Treffen des Willkommensbündnisses anbieten.
- ⊗ Ruhe-Räume für Flüchtlinge zur Verfügung stellen.
- ⊗ Mögliche Spendeneingänge koordinieren.
- ⊗ Betreuung für Flüchtlingskinder organisieren.
- ⊗ Konkrete gemeinsame Aktivitäten organisieren wie bspw. Kochveranstaltungen oder einen Chor.



INDIVIDUELLES ENGAGEMENT

Es gibt viele Menschen, die sich keiner Gruppe oder Initiative anschließen aber konkret helfen möchten. Diese Unterstützung sollte durch das Willkommensbündnis angenommen werden. Hierfür sollten Hilfsmöglichkeiten für individuell Engagierte beschrieben und vom Willkommensbündnis koordiniert werden. Die Koordination der Ehrenamtsarbeit ist in Willkommensbündnissen unterschiedlich geregelt. Teilweise gibt es Unterstützung durch kommunale Strukturen und deren hauptamtliche Mitarbeiter_innen, in anderen Bündnissen wird diese Arbeit selbstständig koordiniert. Beide Lösungsmöglichkeiten haben Vor- und Nachteile, zu Bedenken bleibt, dass die Koordination ehrenamtlichen Engagements viel Zeit in Anspruch nimmt.

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR FLÜCHTLINGE KANN FOLGENDERMASSEN AUSSEHEN:

- ⊗ Diskussion mit Nachbar_innen, Freund_innen und Mitgliedern des eigenen (Sport-)Vereins, um sie von der Notwendigkeit der Sammelunterkünfte für Flüchtlinge zu überzeugen.
- ⊗ Teilnahme an vom Willkommensbündnis organisierten Veranstaltungen.

[•Sommerfest der Initiative Willkommen im Westend]

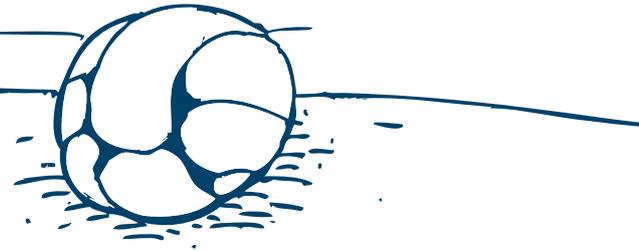
⊗ Begleitung eines Flüchtlings bei Behördengängen. [•Mentoringprogramm von Xenion]

⊗ Deutschunterricht für Flüchtlinge anbieten.

⊗ Dem Willkommensbündnis Sachspenden zur Verfügung stellen.

[•Spendenaufruf der Initiative Solidarität mit den Geflüchteten in Pankow]

⊗ Finanzspenden an das Willkommensbündnis.



MÖGLICHE KOOPERATIONSPARTNER_INNEN DES WILLKOMMENSBÜNDNISSES

ÖRTLICHE BILDUNGSEINRICHTUNGEN (SCHULEN, VOLKSHOCHSCHULEN, HOCHSCHULEN) UND KARITATIVE EINRICHTUNGEN

Örtliche Bildungseinrichtungen und karitative Einrichtungen verfügen durch ihre Vernetzung in der Kommune über viele Möglichkeiten, politische Prozesse und die örtliche Meinungsbildung zu beeinflussen. Gleichzeitig können sie dazu beitragen, die Sammelunterkunft in der Kommune zu integrieren und Flüchtlingen Teilhabe an Bildungsmodulen zu ermöglichen.

WEITERE UNTERSTÜTZUNGSBEISPIELE:

- ⊗ Klare politische Positionierung in Form eines offenen Briefes zur Unterstützung der Flüchtlinge durch das Leitungspersonal der Bildungseinrichtung.

[•Pressemitteilung der Alice Salomon Hochschule]

- ⊗ Durchführung von Seminaren, Schulstunden oder Vorlesungen in der Sammelunterkunft. [•Bericht bei ZDF-Aspekte]

- ⊗ Bereitstellung von Interneträumen für Flüchtlinge.

[•Hochschule stellt Computerplätze zur Verfügung]

- ⊗ Unbürokratische Unterstützungsangebote bei der Suche nach Kita- und Schulplätzen ermöglichen.

- ⊗ Räumlichkeiten für das Willkommensbündnis bereitstellen.



POLITIKER _ INNEN

Politiker_innen haben eine Vorbildfunktion. Daher ist es wichtig, dass sie in öffentlichen Reden ihre Wortwahl gut abwägen und sich uneingeschränkt für die Sicherheit der Flüchtlinge einsetzen. Alle demokratischen Parteien müssen hierbei mit einer Stimme sprechen, da es die Strategie von Rechtsextremen ist, sich auf nicht eindeutige Meinungsäußerungen demokratischer Parteien zu berufen. Sobald Politiker_innen von demokratischen Parteien ebenfalls Rassismus schüren, steigt die Gefahr einer Hetzkampagne gegenüber den Flüchtlingen erheblich.

FOLGENDE UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN SEITENS POLITIKER _ INNEN SIND DENKBAR:

- ⊗ Parteiübergreifend rassistische Mobilisierung gegen Sammelunterkunft verurteilen.

[•Aufruf aller Parteien der BVV Tempelhof-Schöneberg gegen die NPD: »Marienfelde gehört allen Menschen].

- ⊗ Sich vor Ort den Diskussion mit Anwohner_innen stellen.

- ⊗ Selbstkritische Befragung, inwieweit die eigene Partei, bzw. einzelne Politiker_innen zu einer rassistischen Stimmung beitragen.

[•Aziz Bozkurt über die SPD und Sarrazin]

- ⊗ Diskussionen und Sensibilisierung zu Rassismus in der eigenen Partei vorantreiben.

- ⊗ Klare Garantie für die Sicherheit der Sammelunterkunft aussprechen.

[•Treptow-Köpenick sagt: Willkommen! – Refugees Welcome!]

- ⊗ Kontakt zum Willkommensbündnis halten und gemeinsam Strategien entwickeln.



LOKALE MEDIEN

Medien sind für eine diskriminierungsfreie Berichterstattung verantwortlich. Journalist_innen nehmen durch ihre Themenauswahl Einfluss auf die Darstellung politischer Gegebenheiten. Durch Berichterstattungen können Ressentiments geschürt oder abgebaut werden. Diese Einschätzung hat sich erfreulicherweise auch in vielen Redaktionen durchgesetzt. Als Folge ist die heutige Berichterstattung zum Thema ›Flucht und Migration‹ überwiegend eine andere als Anfang der 1990er. Dennoch tragen Medien noch immer zur Verbreitung und Festigung rassistischer Bilder bei.

MÖGLICHE UNTERSTÜTZUNG DURCH LOKALE MEDIEN IN KOOPERATION MIT DEM WILLKOMMENSBÜNDNIS:

- ⊗ Rechtsextremen keine Möglichkeit geben, sich der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren; stattdessen den Rassismus entlarven und darstellen.
- ⊗ Aufrufe zur Unterstützung der Flüchtlinge und des Willkommensbündnisses publizieren.
- ⊗ Die Flüchtlinge im Bewusstsein ihrer Privatsphäre selbst sprechen lassen.
- ⊗ Hintergrundberichte über die Situation in den Ländern der Flüchtlinge anfertigen.
- ⊗ Berichte über die Aktivitäten des Willkommensbündnisses veröffentlichen.
- ⊗ Gefahren benennen, die von gewaltbereiten Gegner_innen der Unterkunft ausgehen.

POLIZEI UND KOMMUNALE VERWALTUNG

Polizei und kommunale Verwaltung stehen in einem Spannungsverhältnis zu den Flüchtlingen: Sie sind von Beruf aus für den menschenwürdigen Umgang und für deren Sicherheit, gleichzeitig aber auch für Abschiebung oder andere Formen der Umsetzung von Vorschriften und Gesetzen gegenüber Flüchtlingen zuständig. Viele Flüchtlinge haben zudem durch ihre persönlichen Erlebnisse im Herkunftsland, in anderen Ländern oder in Deutschland, das Vertrauen in staatliche Strukturen verloren.

Es ist daher notwendig, verlorengegangenes Vertrauen wieder aufzubauen und traumatisierte Menschen nicht durch unnötige Kontrollen und Bestimmungen weiter unter Druck zu setzen.

SO KANN DIE KOMMUNALE VERWALTUNG DAS WILLKOMMENSBÜNDNIS UNTERSTÜTZEN:

⊗ Frühzeitige Information der Zivilgesellschaft über die Planung der Sammelunterkunft, damit diese ein Willkommensbündnis aufbauen kann.

[•Aufruf zur Gründung eines Willkommensbündnisses mit namhaften Erstunterzeichner_Innen]

⊗ Gemeinsame Erarbeitung eines Sicherheitskonzeptes unter Anerkennung unterschiedlicher Expertisen und Zugänge.

[•Flüchtlingsrat fordert Sicherheitskonzept]

⊗ Schulung des Wachpersonals von Sammelunterkünften durch Expert_innen der Zivilgesellschaft, z.B. Mobile Beratungsteams gegen Rechtsextremismus.

⊗ Individuelle hilfensorientierte Anwohner_innen-Sprechstunden anbieten, um mögliche Fragen der Bevölkerung in einem direkten Gespräch zu klären.

[•Info-Sprechstunde in Adlershof]



LEITUNG DER SAMMELUNTERKUNFT

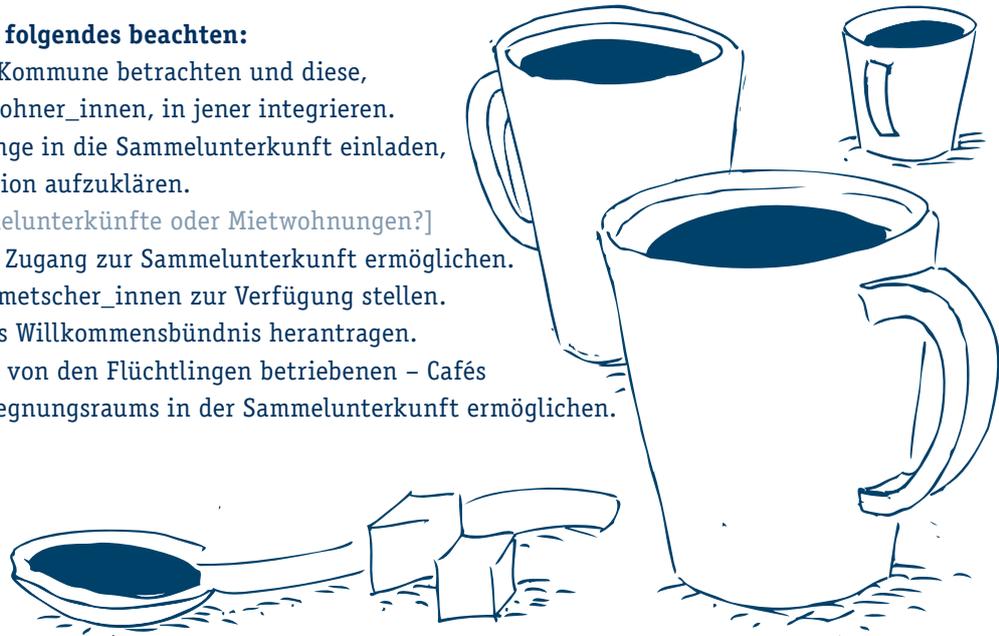
Auch die Leitung der Sammelunterkunft hat eine besondere Rolle: Sie trägt die hauptamtliche Verantwortung für die Wohnsituation der Flüchtlinge. Ein reger Austausch mit dem Willkommensbündnis ist notwendig, damit Unterstützungsangebote bei den Flüchtlingen ankommen können.

Die Leitung der Sammelunterkunft sollte folgendes beachten:

- ⊗ Die Sammelunterkunft als einen Teil der Kommune betrachten und diese, mit Rücksicht auf die Interessen der Bewohner_innen, in jener integrieren.
- ⊗ Anwohner_innen vor Einzug der Flüchtlinge in die Sammelunterkunft einladen, um sie über die dortige reelle Wohnsituation aufzuklären.

[•Wohnen für Flüchtlinge in Berlin – Sammelunterkünfte oder Mietwohnungen?]

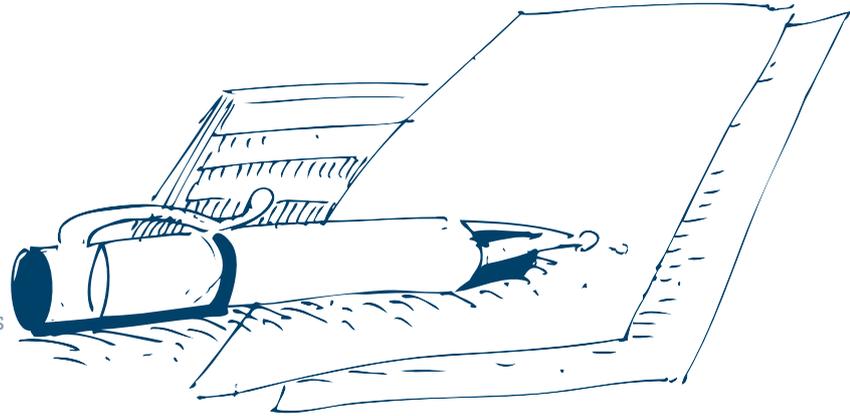
- ⊗ Dem Willkommensbündnis unkompliziert Zugang zur Sammelunterkunft ermöglichen.
- ⊗ Dem Willkommensbündnis bei Bedarf Dolmetscher_innen zur Verfügung stellen.
- ⊗ Konkrete Bitten um Unterstützung an das Willkommensbündnis herantragen.
- ⊗ Die Einrichtung eines – nach Möglichkeit von den Flüchtlingen betriebenen – Cafés oder eines freundlich eingerichteten Begegnungsraums in der Sammelunterkunft ermöglichen.



ÖRTLICHE FIRMIEN

Örtliche Firmen können Flüchtlinge in der Kommune unterstützen und hierdurch die Stimmung in der direkten Anwohner_innenschaft beeinflussen. Hierbei ist folgendes denkbar:

- ⊗ In öffentlichen Reden für eine humanitäre Aufnahme von Flüchtlingen aussprechen.
- ⊗ Informationsmaterial des Willkommensbündnisses auslegen.
- ⊗ Praktika, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge schaffen.
- ⊗ Dem Willkommensbündnis Spenden zukommen zu lassen.



HERAUSGEBER _ INNEN:

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche & Rechtsextremismus
Evangelische Akademie zu Berlin
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

REDAKTIONELLES IMPRESSUM:

Bianca Klose, Dr. Christian Staffa (V.i.S.d.P.), Jakob Stürmann, Sebastian Wehrhahn
Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) ist ein Projekt des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin e.V. (VDK) und wird gefördert im Rahmen des Landesprogramms »Demokratie.Vielfalt.Respekt. In Berlin – Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus« der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.

Urheberrechtliche Hinweise © Copyright 2014

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation wird für nicht-kommerzielle Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Autor_innen behalten sich das Urheberrecht vor. Eine Weitergabe oder Vervielfältigung, auch in Teilen, ist nur nach ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Herausgeber_innen gestattet. Darüber hinaus muss die Quelle korrekt angegeben und ein Belegexemplar an die Herausgeber_innen geschickt werden.

Haftungsausschluss

Die Hinweise in dieser Broschüre wurden nach bestem Wissen und Gewissen formuliert. Diese Handreichung ersetzt keine individuelle (juristische) Beratung. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen übernehmen die Herausgeber_innen keine Gewähr.

Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt

AUFRUF:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Dr. Zekeriya Altuğ

Sprecher, Koordinationsrat der Muslime

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Landesbischof, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Prof. Christian Höppner

Präsident, Deutscher Kulturrat

Alfons Hörmann

Präsident, Deutscher Olympischer Sportbund

Reiner Hoffmann

Vorsitzender, Deutscher Gewerkschaftsbund

Ingo Kramer

Präsident, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Kardinal Dr. Reinhard Marx

Erzbischof, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Prof. Dr. Kai Niebert

Präsident, Deutscher Naturschutzring

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

Präsident, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

Dr. Josef Schuster

Präsident, Zentralrat der Juden in Deutschland

steht außer Frage, dass wir unbedingt eine gemeinsame europäische Lösung brauchen, um Fluchtursachen wirksam zu bekämpfen und den Anliegen der vielen schutzsuchenden Menschen gerecht zu werden. Kein Mitgliedstaat der Europäischen Union darf sich der gemeinsamen Verantwortung entziehen.

Die Aufnahme und Integration der vielen Flüchtlinge sind verbunden mit großen gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen. Tausende von Bürgerinnen und Bürgern sowie die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden, Polizei, Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen leisten Beeindruckendes. Dieses Engagement steht für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die ungebrochene Hilfsbereitschaft zeugt davon, dass Solidarität und Mitmenschlichkeit zu den prägenden Werten unserer Gesellschaft gehören.

Deutschland braucht erheblich mehr Investitionen in seine Zukunftsfähigkeit. Dies zeichnet sich bereits seit Langem ab, wird angesichts der hohen Flüchtlingszahlen aber immer dringlicher. Wir benötigen Investitionen in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung, ausreichenden bezahlbaren Wohnraum, eine funktionierende öffentliche Infrastruktur sowie Sicherheit vor Gewalt. Menschen, die von Armut, Arbeitslosigkeit oder fehlender sozialer Absicherung betroffen sind, dürfen bei der Lösung der gegenwärtigen Herausforderungen nicht vernachlässigt werden. Alle müssen die gleiche Chance bekommen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Die menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen, ihre Integration und die Verhinderung von sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Spaltung sind eine Gemeinschaftsaufgabe. Bund, Länder und Kommunen, Wirtschaft und Gewerkschaften, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Organisationen der Wohlfahrtspflege sowie die gesamte Zivilgesellschaft müssen auch weiterhin Verantwortung tragen. Wir sind überzeugt, dass wir die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, gemeinsam bewältigen können.

Deutschland ist ein demokratisches und weltoffenes Land, eingebettet in die Europäische Union als Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft, den universellen Menschenrechten verpflichtet. In Deutschland leben seit Jahrzehnten Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion zusammen. Der im Grundgesetz verankerte Schutz der Menschenwürde gilt für alle Menschen, gleich ob sie seit Generationen hier leben, zugewandert oder als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind.

Wer in seiner Heimat aufgrund von Krieg und Verfolgung um Leib und Leben fürchten muss, hat Anspruch auf Schutz in Europa. Wir treten dafür ein, dass Deutschland auch weiterhin seine humanitären Verpflichtungen erfüllt. Zugleich

Ein friedliches Miteinander und die Integration in die deutsche Gesellschaft gelingen nur dann, wenn die Werte des Grundgesetzes und unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens von allen akzeptiert werden. Dies bedeutet etwa, dass das Recht auf freie Ausübung der Religion ohne Unterschied anerkannt werden muss. Es bedeutet aber auch, dass niemand die eigene kulturelle oder religiöse Prägung als Deckmantel missbrauchen darf, um die Grundrechte der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der körperlichen Unversehrtheit und der Gleichberechtigung von Mann und Frau in Frage zu stellen oder Minderheiten zu diskriminieren. Dort, wo das Gewaltmonopol des Staates missachtet oder Straftaten begangen werden, müssen die Täter strafrechtlich verfolgt werden. Straftäter mit ausländischer Staatsangehörigkeit müssen gegebenenfalls mit der Beendigung ihres Aufenthalts in Deutschland rechnen.

Viele Flüchtlinge werden für lange Zeit oder dauerhaft bei uns bleiben. Jeder Einzelne von ihnen muss als Mensch mit seinem Schicksal und seinen oft leidvollen Erfahrungen wahrgenommen werden. Ein nachhaltiger Integrationserfolg setzt ausreichende Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe sowie die Bereitschaft zur Integration voraus. Deutsch zu lernen ist dabei genauso wichtig wie ein möglichst früher Zugang zu Integrationsmaßnahmen, Bildung, Kultur, Arbeit und Sport.

Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Integration von Flüchtlingen. Dafür sind möglichst betriebsnahe Maßnahmen, die den Einstieg in eine qualifizierte Berufsausbildung und deren erfolgreichen Abschluss ermöglichen, genauso wichtig wie Qualifizierungsmaßnahmen zur Aufnahme einer Beschäftigung. Die Maßnahmen und Programme müssen zu einer Gesamtstrategie für die Schaffung ökonomischer und gesellschaftlicher Teilhabechancen zusammengeführt werden.

Wir wollen Demokratie und Rechtsstaat stärken. Wir stehen für Solidarität und Weltoffenheit. Wir sind davon überzeugt: Jeder, der in unserem Land Schutz sucht, muss Anspruch haben auf ein faires und rechtsstaatliches Verfahren. Auch denjenigen, die wegen wirtschaftlicher Not und Elend nach Deutschland kommen und als Ergebnis eines rechtsstaatlichen Verfahrens keine Bleibeperspektive haben und deshalb in ihre Heimat zurückkehren müssen, ist mit Empathie und Respekt zu begegnen.

Mit großer Sorge erfüllt uns die Tatsache, dass rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppierungen das Thema Flucht und Migration derzeit dazu nutzen, Feindseligkeit zu schüren und unsere freiheitlich-demokratische Ordnung in Frage zu stellen. Jeder Form von Hass, Rassismus, Beleidigung oder Gewalt treten wir mit Entschiedenheit entgegen.

Wir rufen dazu auf,

- ▶ die Flüchtlings- und Einwanderungsdebatte sachlich und lösungsorientiert zu führen statt öffentlich Ressentiments zu schüren oder parteitaktische Interessen zu verfolgen,
- ▶ menschenfeindlichen Äußerungen und Handlungen, gleich woher sie kommen und gegen welche Gruppe sie sich richten, entgegenzutreten,
- ▶ rechtsextreme, menschenverachtende Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte, auf Polizistinnen und Polizisten, auf Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie Helferinnen und Helfer strafrechtlich konsequent zu verfolgen.

Wir treten ein für

- ▶ die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts,
- ▶ einen Dialog über kulturelle, religiöse und soziale Unterschiede und die Schaffung von Räumen der Begegnung,
- ▶ eine solidarische und nachhaltige Politik, die allen in Deutschland lebenden Menschen gerechte Teilhabechancen eröffnet,
- ▶ ein verbessertes Bildungsangebot als Schlüssel für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration,
- ▶ eine Flüchtlingspolitik, die im Einklang mit unseren humanitären und menschenrechtlichen Verpflichtungen steht und faire Asylverfahren garantiert,
- ▶ den Schutz der Grundrechte, zu denen die Glaubens- und Gewissensfreiheit und das Recht auf körperliche Unversehrtheit ebenso zählen wie die Gleichberechtigung von Mann und Frau und das Diskriminierungsverbot,
- ▶ den Schutz aller Menschen vor Gewalt, Menschenfeindlichkeit und Fremdenhass,
- ▶ eine ausreichende finanzielle Vorsorge, damit die bestehenden und durch die Aufnahme von Flüchtlingen zusätzlichen Aufgaben von Bund, Ländern und Kommunen im Sinne einer nachhaltigen Integration erfüllt werden können,
- ▶ die Durchsetzung des staatlichen Gewaltmonopols bei der Bekämpfung von Kriminalität und ein friedliches Miteinander ohne Gewalt,
- ▶ ein Europa, das die Menschenwürde schützt und Perspektiven für ein friedliches Zusammenleben schafft.

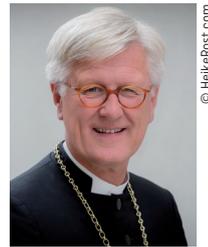
Gerade in Krisenzeiten dürfen wir die rechtsstaatlichen, sozialen und humanitären Errungenschaften unserer Gesellschaft nicht aufgeben. Die Würde des Menschen zu schützen, ist unser Ziel. Deshalb engagieren wir uns mit vereinten Kräften für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland und Europa.

© DITB



„Nächstenliebe und Barmherzigkeit kennen keine Obergrenzen. Besonders dann nicht, wenn Menschen in höchster Not sind. Dafür müssen wir alle gemeinsam – Muslime wie Christen oder Juden – einstehen, ohne Wenn und auch ohne Aber! Die aktuelle Debatte und die daraus resultierende Polarisierung unserer Gesellschaft bereitet uns insbesondere als Deutschen Muslimen sehr große Sorge. Umso bedenklicher ist es, dass dieser Populismus, die geistige Brandstiftung und das bewusste Schüren von Fremdenhass nicht nur auf dem Rücken der Schwächsten unter uns, den Flüchtlingen, austragen wird. Diese Zwietracht, die eine immer breitere Basis findet, verdeckt zum einen die immense Hilfsbereitschaft und den sehr starken Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Auf der anderen Seite verhindert es, dass wir die Chancen, die in der aktuellen Entwicklung der Zuwanderung auch für unsere Zukunft stehen, wahrnehmen. Wir müssen nur bereit sein, diese Zukunft gemeinsam aufzubauen.“ **Dr. Zekeriya Altuğ, Sprecher des Koordinationsrates der Muslime**

„Gerade in schwierigen Zeiten muss die Gesellschaft zusammenstehen und sich für ihre Schwächsten einsetzen. Aus dieser Überzeugung heraus engagieren sich mehrere hunderttausend Christinnen und Christen in Kirchengemeinden überall im Land für die Versorgung und Integration von Flüchtlingen. In der „Allianz für Weltoffenheit“ sind wir Teil eines breiten Bündnisses gegen Rassismus, Antisemitismus und Menschfeindlichkeit. Jenseits von politischen Standpunkten setzen wir uns für die Grundhaltung ein, aus der unsere Gesellschaft lebt: Deutschland ist ein weltoffenes Land, dessen Verantwortungshorizont nicht an den eigenen Grenzen endet.“ **Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland**



© HeilkeRost.com

© Tim Flavour



„Kulturelle Vielfalt verlangt Neugier auf andere Kulturen, Respekt vor anderen Kulturen und die Freude, die eigene Kultur und Sprache zu vermitteln. Die Werte des Grundgesetzes stehen für dieses Selbstverständnis und bilden die Grundlage für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Integration ist zuallererst eine kulturelle Herausforderung, für die, die kommen und die, die schon da sind. Kulturelle Integration ist für ein friedliches Zusammenleben unverzichtbar.“ **Prof. Christian Höppner, Präsident des Deutschen Kulturrates**

„Wir müssen alle aktiv Verantwortung übernehmen, um die großen Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können, damit ein friedliches Miteinander gelingt. Wir schließen uns aus diesem Grund der Allianz an und bringen gleichzeitig unsere Stärken bei der Integration der Flüchtlinge weiter ein. Sportdeutschland mit seinen 90.000 Vereinen bietet ein soziales und organisatorisches Netzwerk, das vielen Flüchtlingen hilft, sich hier heimisch zu fühlen. Mit den Werten des Sports – gegenseitige Unterstützung, Fairness und Respekt – wollen wir den neuen Mitbürgern mehr Lebensfreude geben und gleichzeitig unserer gesellschaftlichen Rolle verantwortungsbewusst gerecht werden.“ **Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes**



© DOSB/Torsten Sitz

© Simone M. Neumann



„Auch Werkstätten, Fabriken und Büros sind Orte der Begegnung. Dort erleben wir täglich, dass die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft gut und reibungslos verläuft. Mit diesen Erfahrungen lässt sich Integration gestalten, weit über den Arbeitsplatz hinaus. Menschen, die gemeinsam etwas anpacken und sich kennenlernen, sind nicht mehr fremd.“ **Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes**

„Die deutsche Wirtschaft tritt für ein weltoffenes Europa ein, in dem ausnahmslos jeder Mitgliedstaat die Menschenwürde und unsere demokratischen Grundwerte schützt. Menschen, die nach Europa flüchten, weil sie in ihrer Heimat an Leib und Leben bedroht sind, müssen hier Zuflucht erhalten. Das ist aber nur möglich, wenn jene Menschen, die nicht von Verfolgung und Gewalt bedroht sind, auch in ihre Heimatstaaten zurückgeführt werden. Asylsuchende mit Bleibeperspektive müssen ihren Beitrag leisten, damit ihre Integration gelingt. Sie müssen die grundlegenden Werte und Regeln unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens uneingeschränkt anerkennen.“ **Ingo Kramer, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände**



© Laurence Chaperon



© Erzbischöfliches Ordinariat München

„Es gibt Zeiten, in denen es schwierig und anstrengend ist, den eigenen Werten treu zu bleiben. Eine solche Zeit erleben wir momentan in Deutschland und Europa. Die große Zahl der Flüchtlinge lässt Ängste und Sorgen aufkommen – und bei manchen auch die Versuchung, Hilfsbereitschaft und Mitmenschlichkeit zurückzustellen. Kein Zweifel: Realistische Lösungen sind gesucht, Überforderung muss vermieden werden. Aber unsere Gesellschaft darf darüber ihren moralischen Kompass und ihr Wertegerüst nicht vergessen. Daran zu erinnern, ist eine gemeinsame Aufgabe der gesellschaftlichen Kräfte. Deshalb beteiligt sich die katholische Kirche engagiert an der ‚Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat‘. Für uns ist klar: Barmherzigkeit kennt keine Grenzen.“ **Kardinal Dr. Reinhard Marx, Erzbischof, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz**

„Wir beobachten mit Sorge, wie die Debatte um Menschen in Not zunehmend ausgenutzt wird, um die Grenze des Akzeptablen in Richtung Hass und Gewalt zu verschieben. Die im Grundgesetz verankerten Werte und Pflichten gelten für alle: für Schutzsuchende, aber auch für die so genannten besorgten Bürger. Hass und Obergrenzen haben dort keinen Platz. Unsere Allianz von mehr als 50 Millionen Menschen begreift sich als Aufstand der Anständigen für ein nachhaltiges, offenes und tolerantes Deutschland in Europa.“ **Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzinges**



© Deutscher Naturschutzing / F. Buecherl



© Der Paritätische Gesamtverband

„Aufnahme und Integration der Geflüchteten: Dieser Herausforderung stellt sich die Freie Wohlfahrtspflege, vom ersten Tag an bis heute, mit Engagement und Empathie. Zusammen mit hunderttausenden ehrenamtlich Tätigen, darunter sehr viele Migrantinnen und Migranten. Darin zeigt sich die Kraft des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Mit dieser Kraft und klugen Konzepten kann Inklusion gelingen – zum Wohle aller.“ **Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (Mitgliedsverbände: AWO, Caritas, Parität, DRK, Diakonie, ZWST)**

„Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt die Ziele der neuen Allianz aus tiefster Überzeugung. Werte wie Glaubens- und Gewissensfreiheit, der Schutz von Minderheiten sowie Toleranz und Respekt müssen immer wieder neu errungen, neu mit Leben erfüllt und verteidigt werden. Dies ist gerade der jüdischen Gemeinschaft – aus schmerzlicher Erfahrung – sehr bewusst. Deshalb werden wir immer für diese Werte kämpfen. Deshalb fordern wir sie auch von allen Menschen in unserem Land ein, unabhängig davon, ob sie bereits hier leben oder gerade zu uns gekommen sind. Gemeinsam müssen wir Antisemitismus und Rassismus entschieden entgegentreten. Wenn wir die Flüchtlinge erfolgreich in unsere Wertegemeinschaft integrieren, wird dies unser Land stärken. Dafür braucht es einen starken Zusammenhalt. Jeder einzelne Bürger ist aufgerufen, seinen Beitrag zu einer solidarischen und toleranten Gesellschaft zu leisten.“ **Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland**



© Andreas Kneitz/Zentralrat der Juden

Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt

www.allianz-fuer-weltoffenheit.de

www.facebook.com/allianzfuerweltoffenheit 

#AllianzWeltoffenheit 



**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**

Impressum

Allianz für Weltoffenheit, Solidarität,
Demokratie und Rechtsstaat –
gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit
und Gewalt

Kontaktbüro Allianz für Weltoffenheit
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Telefon +49 30.240 60-0
E-Mail info@allianz-fuer-weltoffenheit.de

Vertretungsberechtigt: Reiner Hoffmann, Vorsitzender des
Deutschen Gewerkschaftsbundes
Presserechtlich verantwortlich: Maike Rademaker,
DGB Bundesvorstandsverwaltung, Abteilungsleiterin
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Bremische Evangelische Kirche

- a) http://www.kirche-bremen.de/downloads/Kirchen_im_Blick_24.pdf
- Juni/Juli 2011
- S.5, Stephanikreis Ladenschluss
- b) http://www.kirche-bremen.de/downloads/25_Kirchen_im_Blick_.pdf
- August/September 2011
- S.3, Stephanikreis
- c) http://www.kirche-bremen.de/downloads/Sammelmappe_bkz_Sep_2012.pdf
- September 2012
- Ralph Giordano: „Wie lange will sich die Demokratie noch von den Neonazis an der Nase herumführen lassen?“
- d) http://www.kirche-bremen.de/downloads/BEK_Forum_Okt_2012_komplett_2.pdf
- Oktober 2012
- Auf fremde Nachbarn zugehen
- e) http://www.kirche-bremen.de/termine/termin_detail_pdf.php?ident=78999
- Theaterstück „Wir gegen die Anderen“ - Fußballfans und Rechtsextremismus
- Internetauftritt wurde entfernt. Es wird lediglich eine Fehlermeldung angezeigt (13.11.16, 14:02)
- g) http://www.kirche-bremen.de/downloads/Sammelmappe_forum_Februar_2011.pdf
- Februar 2011
- KirchenTag in Dresden S.3, Zentrale Zukunftsfragen in der Diskussion
- h) http://www.kirche-bremen.de/downloads/Kirchen_im_Blick_Nr_15.pdf
- Dezember 2009 und Januar 2010
- Seite 18
- Stephanikreis „Ladenschluss“
- i) http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadtreport_artikel,-Pastor-Latzel-und-Landeskirche-entschuldigen-sich-_arid_1048793.html
- 03.02.15
- Entschuldigung der Landeskirche und Latzels zu dessen Äußerungen vom 18. Januar („Es gibt nur einen wahren Gott. Wir können keine Gemeinsamkeiten mit dem Islam haben.“ vgl.: http://www.focus.de/politik/deutschland/landeskirche-geistige-brandstiftung-bibeltreuer-bremer-pastor-hetzt-gegen-andere-religionen_id_4458280.html)
- Pastor Latzel hatte sich über andere Religionen „abwertender“ geäußert
- k) <http://www.bremen.de/bremen-tut-was>
- Januar 2015
- Bremen ist bunt - Für eine demokratische und weltoffene Gesellschaft
- Unterzeichneter Aufruf des Bürgermeisters a.D. Jens Böhrnsens unterstützt von der Bremischen Evangelischen Kirche
- l) <http://www.kirche-bremen.de/start/24398.php>
- verabschiedet am 27.11.2014
- Erklärung des Kirchentags der Bremischen Evangelischen Kirche „Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer“
- theologische Begründung anhand Lev 19,34
- m) <http://www.kirche-bremen.de/start/26521.php>
- 22.01.2016
- Stellungnahme des Rates der EKD zur Situation von Flüchtlingen
- Theologische Argumentationen: Mt 22, 37-39; Mt 7, 12; Jes 32, 17

n) <http://www.kirche-bremen.de/start/22779.php>

- 15.11.2013

- „Not der Flüchtlinge“

- Ökumenische Erklärung der Kirchengemeinden im Bremer Osten zur Aufnahme von Flüchtlingen

- theologische Begründung: Dtn 23, 26-17

o) Fachveranstaltung - Rechtspopulismus und Stammtischparolen

- 05.04.2016

- Flyer

Organisatorische Hinweise

Veranstaltungsort

Domkapitelsaal
Domsheide 8
28195 Bremen

Tagungsbeitrag

Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben.

Anmeldung

Bis zum 25. März 2016 an das
Diakonische Werk Bremen e.V.
Telefon +49 421 338 099 79
roettger@kirche-bremen.de

Information

wulff-schwarz@diakonie-bremen

Anreise

Sie finden uns in der Bremer Innenstadt an der Domsheide zwischen dem St. Petri Dom und der Glocke - mit den Straßenbahnen der Linien 2, 3, 4, 6 und 8 sowie mit den Buslinien 24 und 25.

Veranstalter und Kontakt

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Henning Flad
Projekt Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus
Zentrum Migration und Soziales
Telefon +49 30 652 11-1777
henning.flad@diakonie.de
www.diakonie.de

in Kooperation mit

Diakonisches Werk Bremen e.V.
Contrescarpe 101
28195 Bremen

Waltraud Wulff-Schwarz
Freiwilliges Soziales Engagement
Telefon +49 421 349 6714
wulff-schwarz@diakonie-bremen.de
diakonie-bremen.de

Diakonie 
Deutschland

Diakonie 
Bremen

Rechtspopulismus und Stammtisch- parolen

Diakonie für Menschen	Tagung
5. April 2016 9.30 bis 16.00 Uhr Bremen	

Anlass und Ziel

Seit einigen Monaten erleben wir eine große Bereitschaft, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren. Täglich melden sich Menschen jeden Alters, die einen Beitrag leisten wollen, Geflüchtete willkommen zu heißen und ihnen den Start in einem fremden Land zu erleichtern. Auf der anderen Seite kommt es in Deutschland in diesen Tagen fast täglich zu Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte und zu anderen Übergriffen.

Gleichzeitig eskaliert der Tonfall im rechtsextremen und rechtspopulistischen Milieu, Teilnahmezahlen an rechtspopulistischen Kundgebungen steigen stark an. Auch in Bremen gibt es rechte Aktivitäten, aber ebenso eine aktive Zivilgesellschaft, Bündnisse, und auch in der aufsuchenden Sozialarbeit wie in Beratungsstellen viel Engagement für Demokratie.

Wir wollen mehr über die konkrete Vorgehens- und Denkweise von Menschen wissen, die für rechte Parolen empfänglich sein könnten bzw. diese interessengeleitet in die Welt setzen. Wer sind die wichtigsten Akteure des neuen Rechtspopulismus? Wie sieht es mit menschenfeindlichem Gedankengut unter Kirchenmitgliedern aus? Wie argumentiere ich gegen Stammtischparolen? Und was können Diakonie und Kirche, was können wir alle zur Stärkung von Demokratie tun, gerade auch im Bereich des freiwilligen Engagements? Einen Beitrag dazu soll diese Veranstaltung liefern.

Programm

Dienstag, 5. April 2016

- 09.00 Uhr** Begrüßungskaffee
- 09.30 Uhr** **Begüßung**
Waltraud Wulff-Schwarz
Diakonie Bremen
Henning Flad
Diakonie Deutschland
- 09.40 Uhr** **Die Gewaltwelle gegen Flüchtlinge und ihre StichwortgeberInnen**
Henning Flad
Diakonie Deutschland
- 11.00 Uhr** **Die Einstellungsstudie der EKD zu menschenfeindlichen Einstellungen unter Kirchenmitgliedern**
Dr. habil Hilke Rebenstorf
Sozialwissenschaftliches Institut der EKD
- 12.30 Uhr** Mittagspause mit Imbiss
- 13.30 Uhr** **Best practice - Was tun? Die diakonische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Diskriminierung: Das Projekt „Demokratie gewinnt!“**
Dr. Ingmar Dette
Projektleiter „Demokratie gewinnt!“,
Diakonie Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
- 14.30 Uhr** **Argumentieren gegen Stammtischparolen**
Wiebke Eltze und Eva Prausner
Licht-Blicke. Netzwerk für Demokratie
- 16.00 Uhr** Abschluss

Anmeldung

Telefon: +49 421 338 099 79
roettger@kirche-bremen.de

Wir bitten um Ihre Anmeldung per Telefon oder E-Mail bis zum [25. März 2016](#).

Tagung

Rechtspopulismus und Stammtischparolen
5. April 2015

Ort: Domkapitelsaal
Domsheide 8, 28195 Bremen

Ich melde mich verbindlich an.

Institution

Name

Vorname

Telefon

E-Mail

Datum/Unterschrift

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig

- a) <http://www.landeskirche-braunschweig.de/aktuell/presse/perspektiven/2013.html>
- Veröffentlicht 2013
 - als Download verfügbar, Ausgabe 1/13
 - Aufgriff theologischer Begründung: „Nächstenliebe verlangt Klarheit“
- b) <http://www.landeskirche-braunschweig.de/1655.html>
- Veröffentlicht 2015
 - als Download verfügbar, Ausgabe 2/15
 - Open-Air-Gottesdienst am Pfingstmontag mit einem Fest der Kulturen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit
 - Motto: „Wir alle sind Goslar“
- c) <http://buendnisgegenrechts.net/aufruf2015/>
- 14.02.2015
 - Unterschriftenliste auf der die Landeskirche in Braunschweig mit unterschrieben hat
- d) http://www.landeskirche-braunschweig.de/uploads/tx_mitdownload/Gemeinsames_Wort.pdf
- 20.06.2007
 - Bischof der Ev. Kirche in der Kirchenprovinz Sachsen, Kirchenpräsident der Ev. Landeskirche Anhalt, Bischof des Bistums Magdeburg, Landesbischof der Ev.-luth. Kirche in Braunschweig
 - Theologische Begründung: „Als Christen sind wir in besonderer Weise herausgefordert, unseren Beitrag dafür zu leisten, dass die lebensstiftende Kraft des Evangeliums ihren Ausdruck findet im Miteinander der Menschen, in Toleranz und Offenheit, in Solidarität und der Suche nach ‚der Stadt Bestem‘.“

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

- a) <http://hand-in-hand-gegen-rassismus.de/menschenkette/berlin/>
- 19.06.2016
- Menschenkette von Kreuzberg bis zum Roten Rathaus
- b) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/theologe-strasse-nicht-den-rechtsextremisten-ueberlassen.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=5d7c5bac0fccf0070d8e981e745410c0
- 10.12.2014
- Straße (Demonstrationen) darf nicht den Rechtsextremen überlassen werden, fordert der Theologe Christian Staffa
- Effektive Beteiligung an Gegendemonstrationen wird gefordert
- c) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/woelki-und-trautwein-warnen-vor-rechtsextremisten.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=ad3fffb624ab1ff4424afbb808007ff3
- 09.03.2014
- Woelki und Trautwein warnen vor Rechtsextremisten
- Das Wachsen autoritärer Gruppierungen in Europa sei besorgniserregend
- Geplant seien über 150 Veranstaltungen zum Motto der Woche der Brüderlichkeit „Freiheit-Vielfalt-Europa“
- d) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/rechtsextremismus-experte-rassismus-in-kirchen-weit-verbreitet.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=6e87015de6a6005f709a3e3fbc9a7907
- 07.02.2014
- Rassismus in Kirchen weit verbreitet
- Laut Theologe Christian Staffa sei Rassismus in deutschen Kirchen weit verbreitet
- Stammtischparolen gebe es auch in Kirchen
- Grund für das Problem sei eine teilweise unzureichende Aufarbeitung der nationalsozialistischen Geschichte
- e) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/kirche-und-berater-geben-tipps-zur-hilfe-fuer-fluechtlingsheime.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=d246c0f56a526378f2d9cb3407e2142c
- 12.03.2014
- Tipps zur Hilfe für Flüchtlingsheime
- Bericht über eine Online-Broschüre („Was tun, damit's nicht brennt“)
- f) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/pfarrer-thomas-wisch-neuer-vorsitzender-des-aktionsbuendnisses-gegen-rechts.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=7ac279adeacafc073bf308d027beabf2
<http://www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/startseite>
- 07.04.2014
- Pfarrer Thomas Wisch ist neuer Vorsitzender des brandenburgischen Aktionsbündnisses gegen Rechts
- g) <http://www.ekbo.de/handeln/kirche-politik/neuer-vertreter-der-evangelischen-kirche-im-aktionsbuendnis-gegen-rechts.html#c212>
- 16.12.2013
- Thomas Wisch ist neuer Vertreter der evangelischen Kirche im Aktionsbündnis gegen Rechts
- h) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/berliner-dom-erinnert-an-hitler-attentat-vor-70-jahren.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=f95b57ee77848b49fdc4c240a327eed8
- 03.07.2014
- Berliner Dom erinnert an das Hitler-Attentat vor 70 Jahren
- i) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/jugendverbaende-starten-wahlkampagne-schoener-leben-ohne-nazis.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=398ef59ca72708196a7fda09d2daabf1
- 15.04.2014
- Jugendverbände starten Wahlkampagne <<Schöner leben ohne Nazis>>
- Kampagne zur Kommunal- und Europawahl

- j) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/garnisonkirche-gruppe-zur-erforschung-der-geschichte-soll-geld-bekommen.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=54e0041c216ca951324da49834d79c15
- 10.06.2014
- Arbeitsgruppe zur Erforschung der Geschichte der Potsdamer Christen im Nationalsozialismus soll finanziell unterstützt werden, um den Wiederaufbau der Garnisionskirche zu betreiben
- Botschaft des Wiederaufbaus: „Umkehr und Versöhnung sind möglich in Europa“
- k) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/ausstellung-bekannt-euch-zur-religioesen-selbstbehauptung-in-ns-zeit.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=c37e49d5fc5e5b814bd0eb809331b574
- 19.05.2014
- Schülersausstellung <<Bekannt euch!>> zur religiösen Selbstbehauptung in NS-Zeit
- „Die Schüler hatten sich dabei mit dem Konflikt zwischen dem absoluten Herrschaftsanspruch der Nationalsozialisten und religiöser Selbstbehauptung nach 1933 beschäftigt.“
- l) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/landeskirche-erinnert-an-80-jahre-barmer-erklaerung.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=6dd02909db28f44ccb20b54ddcd5e143
- 23.05.2014
- Landeskirche erinnert an 80 Jahre Barmer Erklärung
- Wissenschaftliche Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin unter dem Titel <<Wir werfen die falsche Lehre>>
- m) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/berliner-kirchengemeinden-erinnern-an-dietrich-bonhoeffer.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=575b429043fe3b112eddbf089b875d3b
- 25.03.2015
- Berliner Kirchengemeinden erinnern am 9. April am 70. Todestag an Dietrich Bonhoeffer
- Zudem soll es eine Lesenacht in Gedenken an Bonhoeffer geben
- Gastvortrag zu Bonhoeffers Friedensethik von Wolfgang Huber
- n) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/garnisonkirche-soll-laut-befuerwortern-schule-des-gewissens-werden.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=70af5eaba3678702585e8824a23c0cf2
- 02.06.2014
- Garnisionskirche soll „Schule des Gewissens“ werden
- Symbolkirche in der Lehren aus der Vergangenheit für die Zukunft gezogen werden sollen
- o) http://www.ekbo.de/denken/themen/detail/nachricht/buendnis-fuer-brandenburg-fuer-integration-und-gegen-rassismus.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1011&cHash=1ac5652ed6358665d03619d157af642f
- 27.11.2015
- Bündnis für Brandenburg mit einem Aufruf für Integration und gegen Rassismus
- p) <http://www.ekbo.de/handeln/posaunen-statt-parolen.html>
- Engagement der EKBO
- theologisch Begründet: „Sie gibt die christliche Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen und seiner Schöpfung in Wort und Tat weiter.“
- Weiterführende Links: Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste, Dekade zur Überwindung von Gewalt, Asyl in der Kirche (Schutz für Flüchtlinge, Beratung, Problembewältigung, Forderung von humaner Asylpolitik)
- q) <http://www.kirchengemeinde-joachimsthal.de/index.php/baff/aboutus>
- Projekt BAFF (Bands auf festen Füßen)
- Link ist nicht mehr verfügbar. Infos über: <https://de-de.facebook.com/BandsAufFestenFuessen/>
- r) brandenburgischen "Aktionsbündnis gegen Rechts“
- Seit 1997 tätig
- unter dem Vorsitz des Superintendenten des Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg Thomas Wisch.
- Das "Aktionsbündnis gegen Rechts" ist ein Bündnis verschiedener Initiativen, Verbände und Vereinigungen aus Politik, Kirchen und Religionen, Sport und anderen Bereichen der Gesellschaft.
- Anfangs 29 Organisationen, inzwischen 70 Mitglieder

s) Flüchtlingskirche

- Momentan engagiert sich die EKBO insbesondere für die Flüchtlingshilfe. Was das betrifft, bietet die Internetpräsenz der Flüchtlingskirche St. Simeon <http://www.fluechtlingskirche.de/> eine erste Anlaufstelle. Jedoch engagieren sich sehr viele Gemeinden und diakonische Träger jeweils vor Ort sehr in der Flüchtlingshilfe.
- Öffnung sozialer Infrastruktur für die Bedürfnisse der Geflüchteten
- Ehrenamtliche gewinnen, qualifizieren, koordinieren und begleiten
- kulturelle Veranstaltungen
- Förderung einer Willkommenskultur und Anerkennung der Vielfalt in der Gesellschaft
- Raum für Interessen der Geflüchteten

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern:

- a) <http://www.bayern-evangelisch.de/was-uns-bewegt/rechtsextremismus.php>
 - 03.07.2014
 - Themenfeld Rechtsextremismus - eine Herausforderung
 - Struktur Rechtsextremismus: Das Eisbergmodell
 - Konsequenzen für die Kirche
 - Bayrisches Bündnis für Toleranz
 - Widerstand bringt emotional zusammen

- b) <http://handlungsfelder.bayern-evangelisch.de/rechtsextremismus.php>
 - seit 2005
 - Bayrisches Bündnis für Toleranz
 - evangelische Kirche als Gründungsmitglied.
 - <http://bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de/home>
 - Kontakt: Martin Becher

- c) <https://www.bayern-gegen-rechtsextremismus.bayern.de>
 - Bayern gegen Rechtsextremismus
 - Ansprechpartner vor Ort
 - Regionale Lagebilder
 - Aussteiger und Beratung
 - Materialien zur Bildungsarbeit

- d) <https://www.lks-bayern.de>
 - Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus
- e) Themenseite des Bayrischen Rundfunks: Rechtsextremismus in Bayern
 - Seite nicht verfügbar

- f) <http://www.kjr-forchheim.de/index.php?id=20>
 - Lokale Koordinierungsstelle für das Bundesprogramm ‚Toleranz fördern-Kompetenzen stärken‘ im Landkreis Forchheim

- g) <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/demonstrationen-in-vorra.php>
 - 15.12.14
 - Demonstration gegen die braune Gewalt - Zeichen gegen Rechtsextremismus in Vorm

- h) <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/AADD10BF738A4D039CD5465105071907.php>
 - 29.07.2015
 - Ohne Erinnerung keine Zukunft - Aus der Geschichte lernen
 - Verweis auf Barmer Theologische Erklärung, Dokumentation Obersalzberg
 - „Kirche hat eine wichtige Rolle, nämlich sich da immer einzumischen, wo Menschenverachtung die Oberhand gewinnt“

- i) <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/2BC5C6AB0B454319BEE6AFB9A9A940A0.php>
 - 13.03.14
 - Bayrisches Bündnis für Toleranz überschreitet die Schwelle von 50 Mitgliedern

- j) <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/wunsiedel-Demo2015.php>
 - 16.11.2015
 - Lichter für Frieden und Menschenwürde - Gegen Rechtsextremismus

- k) <http://www.bayern-evangelisch.de/engagement-vor-ort/gegen-rechts.php>
 - Engagement für Demokratie und Menschenwürde durch das Bündnis für Toleranz

- l) <http://www.bayern-evangelisch.de/wir-ueber-uns/bonhoeffer-gottesdienst-flossenbuerg.php>
- 13.04.2015
- Einsatz für andere darf nicht verloren gehen - Bonhoeffer Gedenken
- theologische Argumentation: „Kompromisslos nennt er das selbst. Kompromisslos eintreten für Christus. Diesen cantus firmus seines Lebens und seiner Theologie hat Dietrich Bonhoeffer immer wieder neu formuliert. Frieden, soziale Gerechtigkeit und Christus nennt er es in einem Brief an seinen Bruder.“
- Verlinkt:
- Predigt zum 70. Todestags Bonhoeffers
- Bildergalerie der Jugendbegegnung in Flossenbürg
- Dietrich Bonhoeffer - Das Portal
- Widerstand - Evangelische Christinnen und Christen im Nationalsozialismus
- m) http://www.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB_gegen_Rechtsextremismus_20_04_2016.pdf
- Link am 11.12. nicht mehr verfügbar gewesen
- n) <http://www.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB-WunsiedlerForum-27-04-14-2014.pdf>
- 19.11.2013
- Erfolgreich gegen Rechtsextremismus in Bayern - Politik und Zivilgesellschaft im Gespräch
- Partner: Bayrische Bündnis für Toleranz
- o) <http://www.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB-Strategien-gegen-den-Rechtsextremismus-Pfarrerblatt-2013-11-2014.pdf>
- Ausgabe 11/2013
- Strategien gegen den Rechtsextremismus
- Laboratorium demokratischer Kultur und Herausforderung für kirchliches Handeln
- p) Projektstelle gegen Rechtsextremismus
- q) <http://www.bayern-evangelisch.de/downloads/ELKB-Predigt-Flossenbuerg-Landesbischof-2015.pdf>
- 12.04.2015
- Zeichen setzen und für Schwache eintreten
- Predigt in der Pankratiuskirche in Flossenbürg
- theologische Begründung u.a.: „Deswegen sind Beten und Tun des Gerechten eben nicht voneinander zu trennen. Wenn wir das Schicksal unserer Schwestern und Brüder in Syrien und im Nordirak oder in anderen gewaltgetränkten Regionen der Welt im Gebet immer wieder vor Gott bringen, wie können wir dann anders als uns gleichzeitig tatkräftig dafür einsetzen, dass ihre Not endlich ein Ende hat! Wie können wir ehrlich beten und uns gleichzeitig von Flüchtlingsströmen abzuschotten versuchen?“
- orientiert an Bonhoeffer

Evangelische Landeskirche Anhalt

- a) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2944>
 - 21.01.2009
 - Kirchenpräsident Liebig besorgt über „Thor Steinar“-Laden
- b) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/3098>
 - 01.02.2010
 - Medienpreis zu Rechtsextremismus in Magdeburg verliehen
- c) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2922>
 - 18.11.2008
 - Akademie-Tagung: Kirche gegen Rechtsextremismus
 - Theologische Begründung: „Nächstenliebe braucht Klarheit“, „Christlicher Glaube und rechtsextreme Ideologie sind unvereinbar.“
- d) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2709>
 - 20.06.2007
 - Gemeinsames Wort zum Rechtsextremismus
 - Der Wortlaut wurde hier nicht veröffentlicht
- e) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2620>
 - 25.10.2006
 - Kabinettsgespräch: Kirchen und Landesregierung vereinbaren Treffen mit Zentralrat der Juden
- f) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2807>
 - 04.03.2008
 - Demonstrationen gegen Neonazis in Dessau und Bernburg
- g) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/verpflichtung-fuer-alle-nicht-wegzuschauen>
 - 09.11.2012
 - „Verpflichtung, nicht wegzuschauen“
 - Theologische Begründung: „Die aus unserem christlichen Glauben erwachsene Mitmenschlichkeit verpflichtet uns alle, in unserem je eigenen Lebensbereich nicht wegzuschauen, sondern deutlich zu widersprechen, wenn die Würde von Menschen beschädigt wird.“
- h) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/dessauer-protestieren-gegen-rechts>
 - 18.04.2011
 - Dessauer protestieren gegen Rechts
- i) http://www.landeskirche-anhalts.de/assets/files/2009-1_rechtsradikalismus.pdf
 - 25.04.2009
 - Beschluss der Landessynode
 - „Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, die Forderung nach der Beseitigung der Demokratie, die Forderung nach unbedingter Gefolgschaft einem Menschen gegenüber und nationale Überheblichkeiten sind mit dem christlichen Glauben unvereinbar.“
- j) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/erleichterung-ueber-scheitern-der-npd>
 - 22.03.2011
 - Erleichterung über Scheitern der NPD
- k) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/2959>
 - 03.03.2009
 - Multikulti-Programm gegen Neonazi-Aufmarsch in Dessau
- l) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/kirche-verurteilt-angriff-auf-doener-imbiss>
 - 26.09.2013
 - „Eine verabscheuungswürdige Tat“
 - „In unseren Gottesdiensten wollen wir ihn und seinen Familie in unsere Gebete und Fürbitten einschließen - und damit ein Zeichen gegen Gewalt, Intoleranz und Rassismus setzen

- m) http://www.landeskirche-anhalts.de/assets/files/erwachsenenbildung_2015-2.pdf
 - 07.11.2015
 - „Flüchtlinge sind unter uns: Nächstenliebe - Respekt - Aufgaben“
 - Tagesprogramm:
 - Informationen über Flüchtlinge
 - Bibl. Gedanken zur Frage der Fremden, Nächstenliebe konkret
 - kategorische Imperativ, moralische Handlungsanweisungen
 - Gute Erfahrungen
- n) <http://www.landeskirche-anhalts.de/aktuell/protest-gegen-neonazi-aufmarsch>
 - 02.03.2011
 - Protest gegen Neonazi Aufmarsch
- o) <http://www.buendnis-toleranz.de/themen/extremismus/163461/bernburger-buendnis-fuer-demokratie-und-toleranz-gegen-rechtsextremismus-und-gewalt>
 - Gründung im Januar 2007
 - Bernburger Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Rechtsextremismus und Gewalt
 - Organisierte Demonstrationen
- p) „Bündnis Dessau-Nazifrei“
 - Aufmarschblockaden
- q) „Bündnis gegen Rechts Magdeburg“
 - Gründung 1997
 - wird (klein) auf <http://bagkr.de> (Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus) verwiesen
 - vielfältige und friedliche Aktionen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
 - Aktionen: Informationen, Vernetzung, Bildung, Gespräche, friedliche Proteste
- r) <http://bagkr.de>
 - 29.01.2011
 - „Die BAGKR ist der Überzeugung, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit mit dem christlichen Bekenntnis nicht vereinbar ist. Dieses Bekenntnis schließt die Behauptung von biologisch oder ideologisch konstruierter Ungleichheit von Menschen oder Gruppen aus. Wo immer Christinnen und Christen solche Einstellungen verbreiten, handeln sie gegen Gottes Gebote.“
 - Ziele:
 - Kirchen und kirchliche Einrichtungen als Orte demokratischer Alltagskultur
 - für die Durchsetzung der Menschenrechte in ihrer Unteilbarkeit
 - Förderung geschichtlichen Bewusstseins
 - praktische Auseinandersetzung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
 - Überwindung von Vorurteilen auch innerhalb der Kirchen
 - Bündnisse mit anderen Initiativen
 - Nachhaltige demokratische Kultur gegen Rechtsextremismus
 - Aufruf an alle kirchlichen Einrichtungen mitzuwirken
 - BAGKR ist demokratisch strukturiert
 - Unterstützung, Beratung beim Thema Rechtsextremismus
 - Beteiligung an der Bündnisarbeit gegen Rechtsextremismus und Initiativen zur Vertiefung des historisch-politischen Bewusstseins
 - Genaueres im Profilpapier: http://bagkr.de/wordpress/wp-content/uploads/9_BAGKR_Profilpapier.pdf
 - Liste der 38 Mitglieder: <http://bagkr.de/ueber-uns/organisation/>

Kirche Oldenburg

- a) anlassbezogen die (Mit-)Organisation von oder die Teilnahme an Aktionen und Demonstrationen gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Aktionen
- z. B. Verhinderung des Versuchs weniger Personen in Oldenburg eine Demonstration eines regionalen Pegida-Ablegers zu institutionalisieren
 - vor einigen Jahren versuchte eine Gruppe rechtsextremer Organisationen und Personen, ein leerstehendes Hotel in der Stadt Delmenhorst als Stützpunkt zu erwerben. Gremien und Vertreter der Kirche haben sich auch in der Öffentlichkeit eindeutig gegen dieses Vorhaben ausgesprochen
- b) einzelne Veranstaltungen
- z. B. in der Ev. Frauenarbeit
 - kritische Auseinandersetzung mit rechtsextremen und rechtspopulistischen Themen
 - in der Ev. Jugend werden entsprechende Themen, z. B. in der Ausbildung zum Gruppenleiter, thematisiert.
- c) Beobachtung von Aktivitäten rund um zwei Ahnenstätten der Ludendorff-Bewegung, die auf ihrem Kirchengebiet liegen
- Insbesondere hat die zuständige Kirchengemeinde, auf deren Gebiet die Ahnenstätte Conneforde liegt, sich in der Vergangenheit aus gegebenem Anlass kritisch mit diesem Gelände und der damit verbundenen rechtsextremen Ideologie auseinandergesetzt.
- d) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/kirchliche-studie-ueber-zehn-prozent-der-buerger-fuer-fluechtlinge-aktiv.html>
- 21.12.15
 - Kirchliche Studie: Über zehn Prozent der Bürger für Flüchtlinge aktiv
- e) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/kriminologe-feuerwehr-sollte-nachwuchs-ueber-rechtsextremismus-aufklaeren.html>
- 31.08.15
 - Kriminologe: Feuerwehr sollte Nachwuchs über Rechtsextremismus aufklären
- f) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/experten-sehen-islamismus-als-gesellschaftliches-problem.html>
- 30.11.14
 - Experten sehen Islamismus als gesellschaftliches Problem
- g) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/polizisten-und-politiker-fordern-druck-auf-hooligan-demonstration.html>
- 03.11.14
 - Polizisten und Politiker fordern Druck auf Hooligan-Demonstration
- h) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/buerger-demonstrieren-gegen-thor-steinar-laden-in-hannover.html>
- 13.10.13
 - Bürger demonstrieren gegen «Thor-Steinar»-Laden in Hannover
- i) http://www.kirche-oldenburg.de/fileadmin/Redakteure/Predigten/2013/Veranstaltungen_IKW2013-web.pdf
- 24.09. bis 26.09.2013
 - Interkulturellen Woche 2013: „Null Toleranz! Vom Umgang mit offensichtlichem und unterschwelligem Rechtsextremismus“
- j) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/bischoefe-politiker-und-prominente-beklagen-unwuerdigen-umgang-mit-fluechtlingen.html>
- 13.09.13
 - Bischöfe, Politiker und Prominente beklagen unwürdigen Umgang mit Flüchtlingen

k) <http://www.kirche-oldenburg.de/nc/aktuell/pressemitteilungen/artikel/toleranz-ist-weder-duldung-noch-gleichgueltigkeit.html>

- 08.02.13

- Toleranz ist weder Duldung noch Gleichgültigkeit

- „So werde im Aufenthaltsrecht die vorübergehende Aussetzung der Abschiebung als Duldung bezeichnet: Gerade in diesem Verantwortungsbereich hält unsere so tolerante Gesellschaft Grenzen hoch und Mauern dicht, die weit entfernt sind von dem, was eine christliche, von Menschenwürde geprägte Ethik leiten und leisten sollte. Diese Art der Duldung habe mit Toleranz nichts zu tun.“

l) <http://www.kirche-oldenburg.de/nc/aktuell/pressemitteilungen/artikel/achtgeben-100-aktive-der-evangelischen-jugend-bilden-sich-fort.html>

- 01.02.13

- Achtgeben: 100 Aktive der Evangelischen Jugend bilden sich fort

m) <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/niedersaechsische-bischoefe-rufen-zur-wahl-am-sonntag-auf.html>

- 18.01.13

- Niedersächsische Bischöfe rufen zur Wahl am Sonntag auf

- „menschenfreundliche Grundhaltung der Nächstenliebe bei der Wahlentscheidung wichtig“

Evangelische Landeskirche in Württemberg

- a) <http://www.elk-wue.de/pressemitteilung/nicht-schweigen-lautet-das-motto-sondern-widersprechen>
- 07.11.2013
- Aufruf des württembergischen Landesbischofs Frank Otfried July anlässlich des 75. Jahrestages der Reichsprogromnacht am 9. November
- Begründung: „Denn Gott ist kein Gott der Gewalt und des Todes, sondern ein Gott der Liebe, des Friedens und des Lebens.“
- b) <http://www.elk-wue.de/pressemitteilung/19092013-grenzen-offen-halten-fuer-menschen-auf-der-flucht-vor-krieg-und-gewalt>
- 19.09.2013
- Württembergisches Wort zur Interkulturellen Woche 2013 unter dem Motto „Wer offen ist, kann mehr erleben.“
- Begründung zur Offenheit: „Rassismus und Rechtsextremismus sind unvereinbar mit dem christlichen Glauben – die Würde des Menschen ist unteilbar, die Würde des Anderen ist Teil meiner Würde.“
- Weitere Begründung: „Denn diese Würde hat jeder Mensch, sie ist nach unserer Überzeugung darin begründet, dass Gott die Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat.“
- c) <http://www.elk-wue.de/pressemitteilung/20092012-kirchlicher-widerspruch-bei-rassistischem-denken-und-tun>
- 20.09.2012
- Württembergisches Wort zur Interkulturellen Woche 2012 unter dem Motto „Herzlich willkommen – wer immer du bist“
- Begründung der Offenheit: „immer wieder mit Offenheit und positiver Neugier auf andere Menschen zuzugehen und im Gegenüber zuallererst das Geschöpf Gottes zu erkennen“ durch Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel
- Weitere Begründung: »Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus« (Gal. 3,28)
- d) http://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Wir/Landesbischof/Bischofsberichte/Bischofsbericht_2012_Darum_nehmt_einander_an_wie_Christus_euch_angenommen_hat_zu_Gottes_Lob.pdf
- 26.11.2012
- Begründung zur Toleranz: „Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Röm 15,7)
- Bischofsbericht über Toleranz
- Toleranzkonflikte in der gegenwärtigen Pluralität
- Ein selbstkritischer Blick aufs Gestern
- Was ist evangelische Toleranz?
- Thesen zur Toleranz
- e) http://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Wir/Synode/2014/Sommertagung/Beilagen/Beilage_8.pdf
- 03.06. - 07.06.2015
- Folie 16
- Planspiel zum Rechtsextremismus
- f) http://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Presse/Dokumente/2015/Das_regionale_Kulturprogramm_zum_35._Deutschen_Evangelischen_Kirchentag_Stuttgart_2015.pdf
- 05.06.2015
- Folie 41
- Stadtrundgang zu historischen kirchlichen und politischen Gegebenheiten im Nationalsozialismus

Evangelische Landeskirche in Baden

a) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=4535&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=4535&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=4535&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 20.09.13
- Interview mit Annette Stepputat zur Interkulturelle Woche (22.9.-28.9) unter dem Motto „Wer offen ist, kann mehr erleben“
- Rassismus, Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit als zentrale Inhalte

b) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=7443&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=7443&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=7443&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 23.02.2015
- Pforzheim erinnert an 70. Jahrestag der Zerstörung

c) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=9573&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=9573&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=9573&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 07.01.2016
- Hilfsbereitschaft ungebrochen - Deutschland will Flüchtlingen helfen
- Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland

d) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=9164&cataktuell=241&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=9164&cataktuell=241&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=9164&cataktuell=241&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 21.10.2015
- Gerechtigkeit kennt keine Grenzen, EFID-Resolution zum Asylrecht
- Theologische Begründung: Lev 19,33f und Mt 25,35b

e) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=8592&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=8592&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=8592&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 25.08.2015
- EKD-Friedensbeauftragter warnt vor rechtsextremer und fremdenfeindlicher Gewalt
- Friedensarbeit für Flüchtende begründet in Mt 25,35b

f) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=4077&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=4077&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=4077&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 18.02.2013
- Dekanin Quincke plädiert für ein Verbot einer rechtsextremen Veranstaltung
- Begründung: „Die rechte Ideologie ist menschenverachtend und steht damit im Gegensatz zur christlichen Ethik, deren Grundsatz die unantastbare Menschenwürde ist.“

g) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=10303&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=10303&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=10303&cataktuell=331&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 21.04.16
- Nigerianischer Pfarrer Kahala wirbt auf dem badischen Ökumenetag am 30.4. für Frieden im Angesicht der Verfolgung

h) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=8417&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

[&m=16515&artikel=8417&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&m=16515&artikel=8417&cataktuell=37&volltextstichwortsuche=Rechtsextrem)

- 20.07.15
- Betroffenheit nach Brandstiftung in geplanter Asylunterkunft
- über rechtsextreme Hintergründe wird vorsichtig gemutmaßt

i) [http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&cataktuell=&m=5080&artikel=2316&stichwort_aktuell=&default=true)

[&cataktuell=&m=5080&artikel=2316&stichwort_aktuell=&default=true](http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?&cataktuell=&m=5080&artikel=2316&stichwort_aktuell=&default=true)

- 29.12.2011
- „Christen dürfen nicht schweigen“
- Christen sollen sich offen gegen Rechts einsetzen, fordert A. Stepputat
- Begründung: Menschenwürde und Menschen als Geschöpfe Gottes, Friedensvision anhand Jes 11,5 und 11,6+9
- Aufforderung zum Bekenntnis von Toleranz

j) <http://fluechtlingsrat-bw.de/rassismus-rechtsextremismus.html>

- Gefördert von PRO ASYL, Land, Kirche, EU.
- Themenfeld ist leicht erreichbar über den Reiter Informationen. Dort wird ein extra Punkt „Rassismus & Rechtsextremismus“ geführt.
- Kommentare, Beratungsstellen, Infobroschüren, Handlungsempfehlungen, Erklärungen, Onlineberatung

Evangelische Kirche von Westfalen

a) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/hand-in-hand-fuer-toleranz/ch/99322929e9a19667bbc8200fe1be7bc8/>

- 18.06.2016
- Hand in Hand für Toleranz, Abschlusskundgebung zur Menschenkette gegen Rassismus in Bochum
- theologische Begründung: »So fremd sie uns auch sein mögen: Sie sind Gotteskinder und unsere Menschenbrüder und -schwestern«

b) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/zeichen-fuer-ein-vielfaeltiges-und-tolerantes-zusammenleben/ch/a05bc0183da1971650d78c17ed8100ce/>

- 15.06.2016
- Aufruf für ein Zeichen (Menschenkette) für vielfältiges und tolerantes Zusammenleben

c) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/kirche-im-christlichen-abendland/ch/4db546e2072ad5968cd5cc8911407de1/>

- 23.03.2016
- 5. bundesweite Ost-West-Konferenz der BAG K+R
- Schwerpunktthema: „Kirche im christlichen Abendland“

d) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/gemeinsam-gegen-rechts/ch/f499903fd674ea0b4c52b7422ed41f34/>

- 18.04.2016
- BAG K+R: gemeinsam gegen rechts
- Positionierungen im Spannungsfeld von neokonservativen Tendenzen und gesellschaftspolitischem Engagement

e) <http://www.kas.de/wf/de/33.43802/>

- 21.12.2015
- Antisemitismus heute, Bestandsaufnahme Frühjahr 2015
- Burka Verbote in Deutschland und Europa
- Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie

f) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/juenger-verbindet/ch/0206b3bcf1cd9653a90fc81dfe3b5e0e/>

- 16.11.2015
- Jugendevent „Himmel-ah-ja“ in Gelsenkirchen
- u.a. Angebot »Training gegen Vorurteile und Diskriminierung« von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus und Mitarbeitern des Amtes für Jugendarbeit der EKvW

g) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/fluechtlingen-gesicht-und-stimme-geben/ch/da821eed86b1d226dd4d959b5f9e5d48/>

- 23.2.2016
- Ev. Studierendengemeinde Siegen erstellt Wanderausstellung „Flüchtlingen Gesicht und Stimme geben“

h) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/konzentrierte-eindruecke-aus-einem-grossen-kirchenkreis/ch/6680ce27a6e54cb78aa8b944b8593494/>

- 02.06.2016
- Präses Annette Kurschus zu Besuch im Kirchenkreis Dortmund

i) <http://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/detail/News/wir-schaffen-das-nur-gemeinsam/ch/69f2dfadae85ddb08653516285a99762/>

- 18.02.2016
- „Wir schaffen das - nur gemeinsam“ Engagierte Diskussion über Allianzen in der Flüchtlingsarbeit
- Theologische Begründung: »Ohne Bedingungen sagen wir: Ihr seid alle Kinder Gottes. Es ist völlig egal, ob wir uns die Hilfe leisten können, wir müssen es tun«

j) <https://www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/GMF/>

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit Zusammenfassung.pdf

- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland, Universität Bielefeld
- Laufzeit des Projekts 2002-2012
- „Jährlich werden 2.000 repräsentativ ausgewählte Personen in Deutschland zu ihren Einstellungen gegenüber schwachen Gruppen befragt. Zudem wurden zeitgleich im Abstand von zwei Jahren die gleichen Personen erneut befragt. Das ermöglicht, die Konstanz oder Änderung von Einstellungen bei diesen Personen zu beobachten und mögliche Ursachen für Veränderungen zu analysieren.“

k) www.mbr-arnsberg.de

- Amt für Jugendarbeit der EKvW seit 2008 das Projekt "Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus für den Regierungsbezirk Arnberg"

l) www.gewaltakademie.de

- seit 2002
- "Gewalt Akademie Villigst", die sich mit Gewalt und Rassismus auseinandersetzt.

m) - zwei hauptberuflichen Referentenstellen besetzt.

Ausbildung zum Deeskalationstrainer | zur Deeskalationstrainerin Gewalt und Rassismus

Gewalt Akademie Villigst



Evangelische Kirche
von Westfalen

Jünger
Amt für
Jugendarbeit
der EKvW

Kontakt

Gewalt Akademie Villigst
c/o Amt für Jugendarbeit der EKvW
Haus Villigst, 58239 Schwerte
Verwaltung: Gudrun Kirchhoff
Tel: 02304-755-190
Fax: 02304-755-248
E-Mail: gudrun.kirchhoff@afj-ekvw.de

Referent: Dieter Frohloff
Tel: 02304-755-280
E-Mail: dieter.frohloff@afj-ekvw.de

www.gewaltakademie.de

Dort finden Sie auch die Verantwortlichen
der Ausbildungsgruppen.

Gestaltung: Amt für Jugendarbeit der EKvW - Simone Hilgers
Die Fotos der Innenseite wurden der Foto-DVD „Blickwinkel“, die der Deutsche
Bundesjugendring im Rahmen von „Projekt P - misch dich ein“ produziert hat,
entnommen. Fotos: dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation

Die Gewalt Akademie Villigst wurde 2002 gegründet und ist institutionell und organisatorisch im Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen verwurzelt. Ziel der Akademie ist es, im Respekt vor dem Gewaltmonopol des Staates, Wege der aktiven Gewaltlosigkeit zu entwickeln, zu beschreiten und zu verstetigen, auf jede Rechtfertigung von Gewalt und Rassismus zu verzichten und den Transfer in die Alltagswelt zu realisieren.

Die Mitglieder und Trainer/innen der Gewalt Akademie Villigst haben sich dazu verpflichtet, aktive Gewaltlosigkeit als handlungsleitendes Prinzip in ihrem eigenen Alltag und in ihrer beruflichen Praxis andauernd zu reflektieren und zu praktizieren.

Was kostet es?

Für die Ausbildung sind insgesamt ca. 1.200,-€ an Kosten für Seminare, Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung zu kalkulieren. Kosten für Ausbildungs- und Tagungsunterlagen, Ausbildungsgruppentreffen, Beratung durch Moderator/innen der Gewalt Akademie, Kopien und Rundschreiben sind bereits inbegriffen.

Woher erhalte ich weitere Informationen

Alle Informationen zur Ausbildung und der Gewalt Akademie Villigst finden Sie unter **www.gewaltakademie.de**. Gerne nehmen wir Ihre formlose Bewerbung entgegen, in der folgende Angaben enthalten sein sollten: Name, Kontaktadresse, Email-Adresse, der Grund Ihrer Bewerbung, Alter, Ausbildung und berufliche Laufbahn.

Eine Bewerbung gilt noch nicht als verbindliche Anmeldung.



Ausbildung zur Deeskalationstrainerin/ zum Deeskalationstrainer Gewalt und Rassismus

Die Gewalt Akademie Villigst bietet in jedem Jahr einjährige berufsbegleitende Ausbildungen zu Deeskalationstrainer/innen in mehreren regionalen Ausbildungsgruppen von Leverkusen bis Flensburg an. Diese handlungsorientierte Ausbildung ermöglicht eine persönliche Reflexion und Stärkung im Umgang mit Konflikten und Gewalt und verhilft dazu, sich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen darüber zu verständigen, was Sinn macht, Wert hat und als Regel taugt.

Was bringt mir die Ausbildung?

Unsere Absolventen und Absolventinnen werden dazu befähigt, Gewalt zu reflektieren und zu deeskalieren sowie eigenverantwortlich qualifizierte Trainings zu Gewalt und Rassismus anzubieten. Angebote und Themen können u.a. sein:

- soziales und interkulturelles Lernen
- Deeskalationstrainings
- Gewalt- & Rassismus-Trainings zur Prävention und Intervention in den pädagogischen Handlungsfeldern Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Erwachsenenbildung und in der beruflichen Weiterbildung.



Basis der Ausbildung sind Ausbildungs-, Übungs- und Trainingsphasen mit mindestens 8 eintägigen Ausbildungsgruppentreffen in der jeweiligen Regionalgruppe und 2 Lehr- und 2 Fremdtrainings, Kleingruppentreffen sowie eine Praxisübung inklusive einer schriftlichen Reflexion. (Gesamtumfang der Ausbildung: 25 – 27 Tage)



Was können wir Ihnen bieten?

- Sie werden in Ihren individuellen Kompetenzen und in Ihrer Persönlichkeit gestärkt.
- Sie werden qualifiziert, ein eigenes breites Methoden- und Praxisrepertoire einzusetzen und konstruktive Konfliktlösungsmöglichkeiten im privaten und beruflichen Alltag zu entwickeln.
- Sie erhalten Beratung und Reflexion zur Erprobung und Realisierung eines eigenen authentischen Trainingsprogrammes.
- Sie können sich selbst durch Mitmachen bei Übungen und Moderation vor einer Gruppe ausprobieren, von der Gruppe Feedback erhalten und konstruktiv und kreativ den Umgang mit Konflikten in der Gruppe erlernen bzw. Ihr persönliches Verhaltensrepertoire erweitern.
- Kollegiale Beratung
- Beratung und Begleitung auf dem Weg in die eigene Trainingsarbeit
- Vermittlung von Praxisprojekt- und Seminarpartner/innen aus den Bereichen Schule, präventiver Polizei- und Justizarbeit, Jugendhilfe und Bildungsarbeit.
- Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme an der einjährigen Ausbildung mit einem Zertifikat „Villigster Deeskalationstrainer/in Gewalt und Rassismus“ der Gewalt Akademie Villigst und des Amtes für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen
- Möglichkeit der Werbung durch Eintrag in der Trainer/innen-Datenbank der Gewalt Akademie Villigst auf der Website und Erhalt von Trainingsanfragen von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen und Fort- und Weiterbildungsangeboten durch Mitgliedschaft in der Gewalt Akademie Villigst.

Was erwarten wir?

- Bewerbung um einen Ausbildungsplatz mit persönlichen Daten und Motivationsbeschreibung
- Eine mindestens vierjährige berufliche oder berufsadäquate/ehrenamtliche Praxis mit Erfahrungen in der Vermittlung von Menschenrechtsthemen
- Motivation zur regelmäßigen und verbindlichen Teilnahme an allen Ausbildungsangeboten und die Bereitschaft, sich als Person auf Methoden und Selbstreflexion einzulassen.

Wer wir sind und was wir bieten

Gewalt Akademie Villigst



Evangelische Kirche
von Westfalen

Jünger
Amt für
Jugendarbeit
der EKvW

DIE ARBEIT KONKRET

Ausbildung

Die GAV bildet Deeskalationstrainerinnen und -trainer zur konstruktiven Konfliktbearbeitung, zur Deeskalation von Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus berufsbegleitend aus. Das geschieht in regionalen Gruppen an verschiedenen Standorten. Nach einem Jahr Ausbildung erhalten die Teilnehmenden zum Abschluss das in Fachkreisen anerkannte Zertifikat „Villigster Deeskalationstrainerin/Deeskalationstrainer Gewalt und Rassismus“. Die unterschiedlichen Standorte fördern die regionale Vernetzung von Personen und Organisationen für eine effektive Arbeit im Anschluss an die Ausbildung.

Fortbildung

Zur Erweiterung von vertiefenden Kenntnissen, Verhaltensweisen, Methodenrepertoires und Einstellungen bietet die GAV themenspezifische Tages-Fortbildungen an. Diese Angebote richten sich **nicht nur** an eigene Mitglieder, sondern auch an Menschen, die fachliche und methodische Unterstützung in der gewaltpräventiven oder antirassistischen Arbeit suchen.

Weiterbildung

Die GAV bietet in unterschiedlichen Abständen auch Weiterbildungen für ausgebildete Deeskalationstrainerinnen und -trainer und aktive Pädagoginnen und Pädagogen an. Eine Zusatzqualifikation ist das „Mobbing-Interventions-Training (MIT)“.

Finanzierung und Förderung

Unsere Angebote und Aktivitäten sind durchweg selbst finanziert. Sie haben die Möglichkeit unsere wichtige und umfangreiche Arbeit mit Spenden zu fördern.

Unser Konto: KD-Bank

IBAN: DE 88 3506 0190 2000 3000 23

SWIFT-BIC: GENODED1DKD

Verwendungszweck: GAV 140/1121-13-2200

Gerne geben wir Ihnen mehr Informationen.

Trainings und Schulungen

Ein wichtiger Baustein sind die unterschiedlichsten Trainings, die auf Anfrage angeboten werden. Diese finden meist im Rahmen von Projekttagen, Projektwochen oder Klassentrainings von Schulen statt. Ein zweiter Baustein sind die Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Schulungen innerhalb von Institutionen („Inhouse“-Schulungen).

Projekte und Partnerschaften

Die GAV initiiert, unterstützt und organisiert vielfältige Projekte in unterschiedlichsten Handlungsfeldern auf zentraler und besonders auf lokaler Ebene: z.B.

- „Rote Karte Rheinland“ in Leverkusen/Köln
- „Soziales Lernen“ | Eltern-AG an Grundschulen Gütersloh
- „Gefühle sind bunt“ – ein KITA-Projekt in Soest-Erwitte
- „Jugendliche werden Friedensstifterinnen und -stifter“, ein Projekt der Ev. Kirche in Deutschland (EKD)

Publikationen: Edition-Zebra

Zahlreiche Arbeitshilfen, Methoden und Konzeptionen sind im Eigenverlag unter „Edition Zebra“ veröffentlicht und im Online-Shop erhältlich. (www.gewaltakademie.de)

Öffentlichkeitsarbeit/Homepage

Wir beziehen Stellung in den Medien. Mit der Homepage und der Facebook-Seite nimmt die GAV an fachlichen Diskussionen und an öffentlichen Debatten teil, stellt die eigene Arbeit vor und gibt aktuelle Seminar- und Trainingsangebote bekannt.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Sie finden weitere Informationen zu Themen & Angeboten auf unserer Homepage www.gewaltakademie.de
Noch besser - Sie stellen gleich einen persönlichen Kontakt her!

Gewalt Akademie Villigst

im Amt für Jugendarbeit der EKvW

Referent: Dieter Frohloff

E-Mail: dieter.frohloff@afj-ekvw.de

Assistenz: Gudrun Kirchhoff

Email: gudrun.kirchhoff@afj-ekvw.de

Tel: 02304-755-190 | Fax: 02304-755-248

Haus Villigst, 58239 Schwerte

WER WIR SIND...

Mehr als 1.500 Menschen haben erfolgreich das Zertifikat „Villigster Deeskalationstrainerin/ Deeskalationstrainer Gewalt und Rassismus“ erworben. Über 300 Menschen sind derzeit in der Gewalt Akademie Villigst (GAV) organisiert und gestalten die inhaltliche Arbeit aktiv mit. Diese fühlen sich dem Ziel einer aktiven Gewaltfreiheit verpflichtet.



Die GAV gründete sich aus den Villigster Deeskalationsteams im Mai 2002. Seit dieser Zeit ist die GAV im Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) organisatorisch eingebunden und institutionell verankert. Die GAV ist Träger der Erwachsenenbildungsarbeit und somit Zweigstelle des „Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen-Lippe e.V.“, sowie direkte Partnerin der „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg“.



WAS WIR WOLLEN...

„Es ist nicht die Gewalt, die die Konflikte auslöst! – Es sind die Konflikte, die die Gewalt auslösen!“

Diese Lebensregel eröffnet ein vielfältiges Szenario von der täglich zu leistenden Konfliktbearbeitungs- und Deeskalationsarbeit jedes Einzelnen. Denn wer Gewalt vermeiden, verhindern oder sogar deeskalieren will, muss genau wissen, worum es sich handelt, wo Ursachen zu suchen und zu finden sind, welche Wirkungen Gewalt hinterlässt und woran man Gewalt, auch versteckte, heimliche Gewalt, erkennen kann.

Bei allen Auseinandersetzungen mit der Thematik bleibt es den Teilnehmenden, besonders auch Kindern und Jugendlichen vorbehalten, selbst herauszufinden und beim Namen zu nennen, was gut und was schlecht für sie ist und für sie als Regel taugt. Dies beruht auf der Erkenntnis, dass gut gemeinte Appelle, unverständene Normen, Verbote oder Strafen kaum gewaltlösende Wirkungen erzeugen. Somit sind attraktive Methodenrepertoires sowie Lern- und Trainingsschritte ein zentrales Thema der Arbeit der GAV.

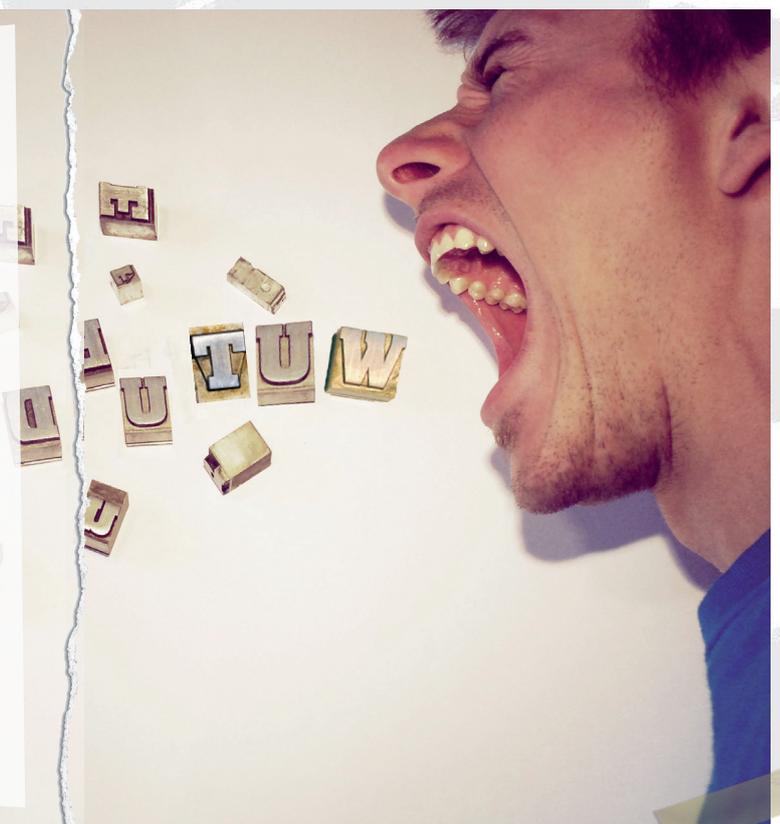
GESELLSCHAFTLICHE VERNETZUNG UND VERANTWORTUNG

Zunehmende Akzeptanz von Gewalt und Rassismus in allen gesellschaftlichen Bereichen gilt es mit präventiven und intervenierenden Maßnahmen entgegenzuwirken. Die Überwindung des gewaltbereiten und wenig belehrbaren Rechtsextremismus sehen wir als eine wichtige Aufgabe in einer demokratischen Gesellschaft.

Die Erkenntnisse der GAV basieren u.a. auf langjährigen Kooperationen mit diversen gesellschaftlichen Initiativen sowie unterschiedlichsten Menschenrechtsorganisationen – auch in Israel und Palästina.

Immer wieder werden grundsätzliche Fragen angestoßen:

- Welche Formen der Prävention, Deeskalation, Intervention sind jetzt geeignet?
- Welche Modalitäten der Konfliktbearbeitung zu den Themen Gewalt und Rassismus müssen wir überdenken und weiterentwickeln?
- Welche Voraussetzungen, Didaktik und Methodik schaffen neue Handlungsräume?





BERATUNG

IM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG

HÄUFIGE FRAGEN

WAS MUSS ICH TUN, UM BERATEN ZU WERDEN?

Sie ‚müssen‘ sich lediglich telefonisch oder per Mail bei uns melden. Wir nehmen dann Ihr Anliegen auf und vereinbaren gemeinsam das weitere Vorgehen.

MUSS ICH DIE BERATUNG BEZAHLEN?

Nein. Die Beratungen der MBR sind grundsätzlich kostenlos.

MUSS ICH IN DAS BÜRO DER MOBILEN BERATUNG NACH SCHWERTE FAHREN, UM BERATEN ZU WERDEN?

Nein. Wir sind mobil im Sinne von ‚aufsuchend‘ und kommen daher zu Ihnen. Bei Bedarf kümmern wir uns auch gerne um einen angemessenen und sicheren Beratungsraum vor Ort.

WERDEN AUTOMATISCH DIE BEHÖRDEN INFORMIERT?

Nein. Wir arbeiten stets vertraulich. Behörden können natürlich auf Wunsch einbezogen werden.

ICH KOMME NICHT AUS DEM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG. KÖNNEN SIE MIR TROTZDEM HELFEN?

Ja. In NRW gibt es für jeden der fünf Regierungsbezirke eine eigene Mobile Beratungsstelle, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Gerne können wir die entsprechenden Kontakte vermitteln.

GIBT ES NOCH WEITERE MÖGLICHKEITEN DER BERATUNG?

Ja. Die Mobile Beratung ist ‚nur‘ ein Teil eines Beratungsnetzwerkes. Für Opfer rassistischer/rechtsextremer Gewalttaten, Eltern rechter Jugendlicher und Ausstiegswillige gibt es eigenständige Beratungsstellen in NRW. Auch hierzu geben wir Ihnen gerne weitere Informationen.

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg ist in die Gewalt Akademie Villigst (GAV) eingebunden, die ihrerseits Bestandteil des Amtes für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen ist.



www.gewaltakademie.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



KONTAKTDATEN

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
c/o Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche Westfalen
Iserlohner Str. 25
58239 Schwerte

Telefon: 0 23 04 - 755 - 190

Mobil: 0 15 20 - 177 32 72

E-Mail: netzwerk@afj-ekvw

Internet: <http://www.mbr-arnsberg.de>

juenger



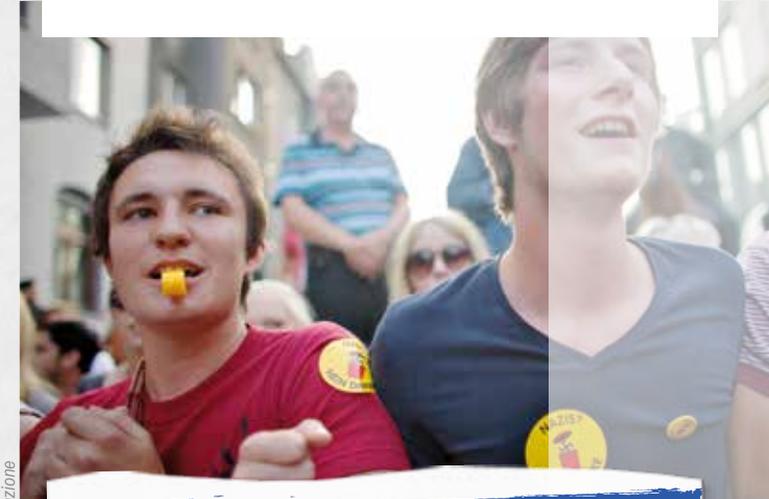
Amt für Jugendarbeit der EKvW

MOBILE BERATUNG

GEGEN RECHTSEXTREMISMUS IM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG



MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS



IM REGIERUNGSBEZIRK ARNSBERG

Foto Titelseite: Roland Geisheimer/attention

WARUM EINE MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS?



Vorkommnisse mit rechtsextremen,

antisemitischen oder rassistischen Hintergründen gehören – leider – auch im Regierungsbezirk Arnsberg zum Alltag. Um diesen Tendenzen angemessen und dauerhaft entgegenzutreten zu können, stellen wir schnelle und unbürokratische Hilfe zur Verfügung.

Durch die Dokumentation und Analyse rechtsextremer Strukturen, Vorfälle und Themen können wir dazu beitragen, Situationen und Problemlagen vor Ort richtig einzuschätzen und gemeinsam angemessene Lösungsansätze zu finden. Unsere Aufgabe ist dabei, den Anfragenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Dies gelingt nicht zuletzt durch unsere Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten sowie den zahlreichen Initiativen vor Ort, die sich gegen Rechtsextremismus wenden.

AN WEN WENDET SICH DIE MOBILE BERATUNG?

Rechtsextremismus ist nicht allein ein Jugendproblem oder auf bestimmte Randgruppen beschränkt. Vielmehr kommen rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen in der gesamten Gesellschaft vor. Daher richtet sich unser Angebot an ganz unterschiedliche Personengruppen. Wir beraten z.B.:

- Einzelpersonen
- Lokale und regionale Initiativen, Bürgerbündnisse und Runde Tische
- Von rechtsextremer Gewalt bedrohte Einzelpersonen und Gruppen
- Migrantische Organisationen und Integrationsräte
- Vereine (Sport, Musik, Schützen etc.)
- Jugendverbände, Gewerkschaften und Parteien
- Religionsgemeinschaften
- Gremien und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Bereichen Jugend, Soziales, Kultur und Schule
- Kommunalpolitische Akteure und Verantwortungsträgerinnen und -trägern, Verwaltung und Polizei



Foto: Roland Geisheimer/attenzione

ANLÄSSE FÜR MOBILE BERATUNG

Rechtsextremismus ist eine Herausforderung

für das gesellschaftliche Zusammenleben. Nicht nur die stark vernetzte Szene mit ihren Parteien, Zusammenschlüssen und der immer stärkeren Anziehungskraft durch Mode und Musik, sondern auch verbreitete ausgrenzende und autoritäre Einstellungen in der Gesellschaft erfordern ‚neue Wege‘ im Umgang mit dem Rechtsextremismus.

Die Bereitschaft, etwas zu unternehmen und diesen Tendenzen entgegen zu treten, ist oft vorhanden. Allerdings gibt es häufig Unsicherheiten und Fragen in konkreten Situationen:

- In unserer Schule kommen immer häufiger rassistische Schmierereien und Beschimpfungen vor
- Der örtliche Sportverein wird auch von Neonazis angefeuert, die versuchen, immer mehr Einfluss zu nehmen
- Eine Immobilie im Ort soll angeblich von Rechtsextremen angemietet werden
- In meiner Stadt gibt es ein Problem, aber keiner will es wahrhaben
- Wir brauchen ein breites Bündnis „gegen Rechts“. Aber wie lässt sich das auf die Beine stellen?

Solche und ähnliche Begebenheiten können ein Anlass für Mobile Beratung sein. Wir leisten schnelle, kostenlose und unbürokratische Hilfe. Gemeinsam werden wir Lösungsvorschläge und langfristige Strategien entwickeln.



Foto: Roland Geisheimer/attenzione

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

a) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_10637.htm

- 25.09.2012
- Kirchen riefen zum Engagement gegen Rechtsextremismus und Rassismus auf
- Interkulturelle Woche 2012

b) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_3206.htm

- 24.05.2007
- Ausbau der Jugendarbeit zur effektiven Bekämpfung des Rechtsextremismus
- keine theologische Argumentation

c) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_11330.htm

C1) Broschüre

- 12.02.2013
- für Lehrkräfte ab der Mittelstufe
- im Bericht keine theologische Argumentation
- Broschüre ist angefragt, aber noch keine Rückmeldung

C2) Aufruf gegen Antisemitismus

- 04.03.2013
- theologische Argumentation z.B.: „Antisemitismus und Chauvinismus widersprechen nach den Worten des Bischofs der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Martin Hein, von Grund auf dem biblischen Gebot der Liebe zu Gott und den Menschen.“

d) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_9663.htm

D1) Gedenken für Opfer von Rechtsterror

- 23.02.2012
- keine theologische Begründung

D2) Informationswoche Chancen und Risiken der Online-Welt

- 16.02.2012
- an Schwalmstädter Schulen
- keine theologische Begründung

D3) EK besorgt über rechtsextreme Gewalt

- 29.01.2012
- Mordtaten des NSU als Warnsignal
- theologische Begründung: „Christliche Nächstenliebe verlangt, mit Klarheit gegenüber rechtsextremistischen Haltungen jeder Art einzutreten.“

e) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_9388.htm

E1) Menschenkette gegen Rechtsextremismus

- 10.12.2011
- 3.500 Demonstranten gegen rechte Gewalt in Kassel
- theologische Begründung: „Auch aus dem Liebesgebot Christi ergebe es sich, die Würde aller Menschen ohne Einschränkung zu achten und zu schützen“

E2) gemeinsame Verantwortung Politik und Kirche

- 09.12.2011
- Problem von rechtsradikalem Terrorismus
- theologische Begründung: „Aber Religion vermag der Politik aufzuhelfen, indem sie das menschliche Maß in Erinnerung ruft und zugleich die Courage schenkt, in schwieriger Zeit tapfer zu handeln.“

E3) Kirche und jüd. Gemeinde sorgen sich vor Spaltung der Gesellschaft

- 09.12.2011
- Kassler Stadtfrieden sei gefährdet
- keine theologische Argumentation

f) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_7253.htm

- 28.05.2010
- Hearing zu Jugendkultur und Rechtsradikalismus
- An LehrerInnen und SozialpädagogInnen gerichtet

g) http://www.ekkw.de/aktuell/archiv_10946.htm

G1) 1.000 demonstrieren gegen rechtsextremen Fackelmarsch

- 13.11.2012
- keine theologische Argumentation

G2) Aufruf zu aktivem Einsatz für die Menschenwürde

- 07.11.2012
- Kritik an Ermittlungen gegen rechtsradikalen Terror
- Begründung angelehnt am Gebot der Nächstenliebe

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

- a) <http://www.ekmd.de/kirche/themenfelder/rechtsextremismus/>
- Themenfeld Rechtsextremismus
- b) http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e4aeb9550bfda8aeb911e4ac4b614b8f8f8ce08de08d/naechstenliebe_verlangt_klarheit_lkr_feb_15.pdf
- 06.02.2015
- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Erklärung des Landeskirchenrates der EKM
- Begründung: von Gott geschenkte Menschenwürde, Liebe Gottes sind in Jesus alle Völker eingeschlossen, Gewaltlosigkeit, Nächstenliebe, Versöhnung
- c) http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e4aeb96d3b73eaaeb911e4ac4b614b8f8f8ce08de08d/naechstenliebe_verlangt_klarheit_lkr_april_08.pdf
- 29.04.2008
- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Wort an die Gemeinden
- Begründung: von Gott geschenkte Menschenwürde, Liebe Gottes in Jesus zu allen Völkern
- d) http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/4a1772d4d99f4159909b105fb8663a56/2015.11.12_leitfaden_spenden.pdf
- Leitfaden für kirchliche Einrichtungen zum Umgang mit Spenden und Schenkungen aus dem rechtsextremen Umfeld
- 1. wer spendet - Recherche nach der Spendenankündigung
- 2. Spenden ablehnen (Formulierungsvorschlag beigefügt, keine explizit theologische Begründung)
- 3. Rückgabe einer Spende: keine Zweckumwidmung!
- 4. Begleitende Krisenkommunikation (Kontaktdaten der EKM-Pressestelle, Information, Beratung und Fortbildung)
- kein Datum der Veröffentlichung
- e) http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49038657fed7e903811e4b9f49f6739fa43594359/rx_handreichung__07.pdf
- 02.09.2013
- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Ev. Kirche gegen Rechtsextremismus - Bausteine und Materialien für die Arbeit in der Gemeinde
- Inhalt:
- „...und deinen Nächsten wie dich selbst“
- Lk 10,23-37
- EG 425,1-3
- „Wegschauen und schweigen gilt nicht!“
- Gen 1,27
- Gal 3,28
- Röm 11,17f
- Ex 22,20
- Lev 24,22
- Jes 11,5-8
- Jer 29,7
- „Beschluss der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 7. November 2012 zum Rechtsextremismus“
- Gen 1,27
- Verweis auf BAG K+R
- „Unwidersprochen?“
- Definition Rechtsextremismus
- Studie zum Rechtsextremismus
- „Die Mitte im Umbruch“
- „Die NPD vor der Kirchentür“
- „Anregungen für Engagement gegen Rechtsextremismus“
- Nächstenliebe
- „Was können Kirchengemeinden im Engagement gegen Rechtsextremismus tun?“

- „Wir nerven, so lange es Not tut“
 - Toleranz, Gewaltfreiheit und Nächstenliebe müssen vorgelebt werden
 - 1. Wahrnehmen und thematisieren
 - 2. Klar positionieren, Öffentlichkeit herstellen
 - 3. Informieren, aufklären, sachliche Argumente einbringen
 - 4. Vor Ort vernetzen und darüber hinaus
 - 5. Eigene Aktionsformen
 - 6. Sich bei Gegenaktionen und in den zivilen Widerstand einbringen
 - 7. Kontinuierlich im Alltag präsent sein
- „Kurzer Leitfaden für Gemeinden zur Reaktion auf rechtsextreme Ereignisse“
- „Was tun nach rechten und rassistischen Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffen?“

f) Newsletter „Demokratiebildung“

- Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Aktionen und Veröffentlichungen
- Anmeldung über: www.evangelischejugend.de/formnewsletter

g) www.ezra.de

- mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischen und antisemitischer Gewalt in Thüringen

h) <http://www.opferhilfe-thueringen.de/startseite/>

- Die Internetplattform soll für Hilfesuchende, ZeugInnen und Interessierte einfach und übersichtlich wichtige Informationen zur Verfügung stellen und Kontakte zu Anlaufstellen aufzeigen

i) Projektstelle Kirche gegen Rechtsextremismus

- Kontakt: AG_KplusRE@ekmd.de

j) Materialmappe zum Aktionjahr gegen Rechtsextremismus

- 2008 herausgegeben
- Vorwort: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e4903872575258903811e4be19d74c2cd733d033d0/vorwort.pdf>
 - Orientiert sich an „Nächstenliebe verlangt Klarheit“
 - Begründung: Gal 3,28; Lk 10,27
- Kapitel 1: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e4903877ee59cd903811e49a0cd7264a8386838683/kapitel1.pdf>
- Kapitel 2: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e490387d117f5c903811e4a951a3e81e9524932493/kapitel2.pdf>
- Kapitel 3: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49038835782a8903811e4a1878ff60f2abbc1bbc1/kapitel3.pdf>
- Kapitel 4: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e490388b3d2c8e903811e4a05487079bfebb5fbb5f/kapitel4.pdf>
- Kapitel 5: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e4903892509d6c903811e4883ef3cc45e5bffcbbfc/kapitel5.pdf>
- Kapitel 6: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e490389c05fc903811e49b4901c85a006d6b6d6b/kapitel6.pdf>
- Kapitel 7: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49038a14e836a903811e49b4901c85a006d6b6d6b/kapitel7.pdf>
- Kapitel 8: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49038a74a01e0903811e4a297eb3bf933a2bca2bc/kapitel8.pdf>
- Kapitel 9: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49038ae109b4c903811e4bfa6a9bafa95325d325d/kapitel9.pdf>
- Impressum: <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/1e49039380ba4d6903911e4ab889335f80b4b8a4b8a/impressum.pdf>

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

a) <http://www.ekhn.de/aktuell/toleranz-ueben-ueben/toleranz-denken-das-fuer-und-wider/grenzen-der-toleranz/rechtsradikalismus.html>

- Kein Datum angegeben
- Christlicher Glaube und Rechtsextremismus passen nicht zusammen
- Interview mit Dekan Hans-Theo Daum

b) <http://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/scharfe-erklaerung-zum-rechtsextremismus.html>

- 26.11.2011
- Scharfe Erklärung zum Rechtsextremismus

Liste der aktuellen Projekte:

<http://www.ekhn.de/aktuell/toleranz-ueben-ueben/toleranz-leben-andere-kennenlernen/projekte.html>

c) „Kompetenz stärken“

- seit 01.01.2011
- „Es zielt darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern.“

d) Ganztagsklassen

- 21 Ganztagsklassen werden im Rahmen des Programms „Toleranz fördern - Kompetenzen stärken“ gefördert

e) Perspektivwechsel

- seit 2007
- Fort- & Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte werden im Handeln gegen Vorurteile und Diskriminierung gefördert und unterstützt

f) Erlebniswelt Sport: Wir bieten Respekt und Anerkennung! R.AN!

- Schaffung von Alternativen zur Lebenswelt Rechtsextremismus
- Auseinandersetzung mit rechtsextremen Jugendlichen
- Förderung lokaler Sportvereine
- Anregung von Demokratieprozessen

g) MAPs - MedialeAktionsProjekte gegen Rechtsextremismus

- Konzepte für die Arbeit mit rechtsgerichteten Jugendlichen

h) Jahr der Toleranz

- Toleranz in der Reformationsdekade

i) Altfelder Sprachtandems

- Sprachtandems zw. Einheimischen und Geflüchteten, um eine Brücke in die Gesellschaft zu bauen

j) Ich sehe Dich - Toleranz leben

- 2013
- Jahresthema „Ich sehe dich - Toleranz leben“ mit vielen Veranstaltungen

k) 365 Grad der Toleranz

- Anregungen zum toleranten Umgang mit Fremden und anderen Einstellungen

l) Interkulturelle Woche

- 24.09.2017 - 30.09.2017

m) <http://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/hessen-verstaerkt-kampf-gegen-extremismus.html>

- 26.01.2015
- Hessen verstärkt Kampf gegen Extremismus

n) <http://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/100-aktionen-gegen-rassismus.html>

- 16.09.2014
- 1.000 Aktionen gegen Rassismus

o) Projektstelle „Prävention gegen Rechtsextremismus im ländlichen Raum“

Evangelische Kirche im Rheinland

- A) http://www.ekir.de/www/downloads/Ramadan_2015_Druck_1_1.pdf
- Juni 2015
- Ramadan Mubarak 2015, Grußwort der ev. Kirchen und kath. Bistümer
- theologische Begründung: „Gott hat ein weites Herz. Wer an ihn glaubt, wird Intoleranz und Hass ablehnen.“
- B) http://www.ekir.de/www/downloads/Redemanuskript_Grusswort_Ministerpraesidentin_Hannelore_Kraft.pdf
- 12.01.2015
- Grußwort von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft bei der Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland
- C) http://www.ekir.de/hauptstelle/Downloads/Flyer_Jahrestagung_2014.pdf
- 29.09.14 - 30.09.14
- Flyer: Jahrestagungen der Evangelischen Beratungsstellen (EKiR)
- u.a. Workshop zu riskanten Bindungen an Ideologien und sogenannten Sekten
- D) http://www.ekir.de/www/downloads/P21_-_EU-Aussengrenzen.pdf
- Kein Datum
- Anträge der Kreissynode Krefeld-Viersen und Moers betr. Flüchtlingsproblematik an der EU-Außengrenzen
- Kreissynode fordert u.a. stärkere Beteiligung bei der Aufnahme von Flüchtlingen
- E) <http://www.ekir.de/www/downloads/LS2014-B58.pdf>
- 21.01.2014
- Auszug aus dem Protokoll der Landessynode der EKIR zu Anträgen der Kreissynode Krefeld-Viersen und Moers
- F) http://www.ekir.de/www/downloads/20120109_PM_Zitate_Praesesbericht.pdf
- 09.01.2012
- Zitate aus dem Bericht von Präses Schneider
- Widerspruch und Widerstand gegen Rechtsextremismus
- „Ein biblisch-theologisch begründeter Glaube ruft Christinnen und Christen und unsere Kirche in den Widerspruch und Widerstand gegen die menschenfeindliche Ideologie des neuen Rechtsextremismus, wie sie sich besonders in rassistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Vorstellungen zeigt.“
- G) http://www.ekir.de/maenner/Downloads/erklarungen_gewalt.pdf
- Kein Datum
- Erklärungen, Aktionen und Materialien zum Thema Gewalt
- Rundbrief gegen Rechts
- Keine Chance für Intoleranz und Gewalt (SPD zum Stand um die Debatte zu Maßnahmen gegen Gewalt und Rechtsextremismus)
- H) http://www.ekir.de/pfarrvertretung/Downloads/Synodentagebuch_-_9._Januar_2012.pdf
- 09.01.2012
- Auszug aus dem Synodentagebuch
- „Christen sind aufgerufen, gegen die menschenverachtende Ideologie des neuen Rechtsextremismus Widerstand zu leisten“
- I) http://www.ekir.de/maenner/Downloads/heppenheimer_erklaerung.pdf
- Heppenheimer Erklärung zur Halbzeit der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt
- 08.06.2005
- Selbstverpflichtung, kirchenpolitische Forderungen sowie gesellschaftspolitische Forderungen
- J) http://www.ekir.de/weltanschauungen/Downloads/Sekten_newsletter_02_2012.pdf
- Juni 2012
- Newsletter zu Weltanschauungen. Ein Service des Referates für Sekten- und Weltanschauungsfragen
- Hinweis auf Veranstaltung vom 19.7.-21.7. AZK-Königswinter „Brauner Sumpf - Spuren des Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft“

- K) <http://www.ekir.de/www/service/3809.php>
- 28.05.2008
- Präses unterstützt Erklärung gegen Rechtsextremismus in Rheinland-Pfalz
- „Nationalismus und Fremdenhass passen nicht zu Gottes Grundanliegen“
- L) http://www.ekir.de/www/downloads/DS_32_Fluechtlingsproblematik_an_den_EU-Aussengrenzen.pdf
- Oktober 2013
- Beschlussantrag zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen zur Vorlage an die Landessynode
- M) <http://www.ekir.de/www/service/interkulturelle-woche-16975.php>
- 22.09. - 28.09.2013
- Interkulturelle Woche unter dem Motto „Wer offen ist, kann mehr erleben“
- Theologische Begründung: „Wer die Würde und die Rechte von Menschen missachtet, wer andere Menschen mit Hass verfolgt, verletzt oder gar ermordet, handelt gegen den Willen Gottes. Als Christinnen und Christen sind wir überzeugt: Rassismus ist Sünde!“
- N) <http://www.ekir.de/www/service/fremdenfeindlichkeit-16697.php>
- 16.04.2013
- Evangelisch Akademie im Rheinland: „Rechtspopulismus schürt Fremdenfeindlichkeit“
- Laufende Entwicklung die „in absehbarer Zeit [nicht] zum Stillstand kommen wird.“
- O) <http://www.ekir.de/weltanschauungen/reichsbuerger-263.php>
- 05.12.2015
- Verfassungsschutz warnt davor, dass sich „Reichsbürger“ radikalieren
- P) <http://www.ekir.de/www/service/schneider-14699.php>
- 28.11.2011
- Präses Schneider mit Mahnung im Blick auf Rechtsextreme im positiven Fazit des Jahres der Taufe
- Theologische Begründung: „Die Gesinnung brauner Banden spotte Gott und seinen Geboten.“
- Q) <http://www.ekir.de/www/service/dialogtag-17728.php>
- 11.05.2014
- Gelungene Premiere des Tages des christlich-islamischen Dialogs
- zum Programm gehören Themen wie Rechtsextremismus und muslimischer Extremismus
- R) <http://www.ekir.de/www/service/debatteheft-17391.php>
- 13.01.2014
- Präses Rekowski über rechtes Denken in Kirche „Das Spektrum ist sehr breit, sehr bunt, bisweilen auch braun“
- Theologische Argumentation: „Wenn wir nach biblischem Zeugnis sagen, jeder Mensch ist Gottes Ebenbild, dann können wir nicht zulassen, dass Menschen diskriminiert werden.“
- S) <http://www.ekir.de/www/service/bonn-15400.php>
- 23.04.2012
- Evangelische gegen Rechts - Einladung zum Gebet
- „Angesichts eines geplanten Umzugs von Neonazis am Dienstag, 1. Mai in Bonn laden katholische und evangelische Kirche unter dem Leitwort „Unser Kreuz hat keine Haken“ zu Besinnung und Gebet ein.“
- T) <http://www.ekir.de/www/service/bruckhoff-17396.php>
- 14.01.2014
- „Neonazis können hier nicht so leicht Fuß fassen“
„Als Christ und Theologe sehe ich mich in der Pflicht, gegen das Menschenbild vorzugehen, das rechte Gruppierungen verbreiten wollen: ein Bild, das menschenverachtend und gotteslästerlich ist“, so Superintendent Bruckhoff
- U) <http://eifelgegenrechts.blogspot.de>
- Bündnis Eifel gegen Rechts

V) <http://wuppertaler-initiative.de/images/files/Aktuelles/debattegegenrechts.pdf>

- Januar 2014
- Themenheft „debatte“. Mut - Christen gegen rechts
- Inhalt
 - Rechtsextremismus heute
 - Der neue Rassismus
 - Geheime Zeichen
 - Gekleidet wie Gangsta-Rapper
 - Rechte Frauen auf dem Vormarsch
 - Die Reitz-Figur
 - Kirche gegen rechtes Denken
 - Gottes Gnade gilt allen
 - Niemand wird zurückgewiesen
 - Ungeeignet zur Gemeindeleitung
 - Germanenkult
 - Antisemitismus ist Gotteslästerung
 - Christen engagieren sich
 - Rheinische Christen gegen rechts
 - Nebenan die Nazis
 - Trauma
 - Hilfe statt Hetze
 - Der Aufklärer
 - Gegen dumpfe Sprüche
 - Breiter Widerstand

Evangelische Kirche der Pfalz

a) http://www.evkirchepfalz.de/index.php?id=1405&no_cache=1&id=240&tx_aspresse_pi1%5Bitem%5D=1925&tx_aspresse_pi1%5Bpage%5D=1&tx_aspresse_pi1%5Bsword%5D=rechtsextremismus&tx_aspresse_pi1%5BvonJahr%5D=von%20TT.MM.JJJ&tx_aspresse_pi1%5BbisJahr%5D=bis%20TT.MM.JJJ&tx_aspresse_pi1%5BbackLink%5D=239&cHash=0950ca92a4dcf426067cfd2246bb5ff3

- 02.10.2015
- keine theologische Argumentation
- Kirchenpräsident übernimmt Patenschaft: Stadt ohne Rassismus

b) 1. Votum der Landessynode

- 02.06.2012

- klare Positionierung gegen den
Rechtsextremismus in der Gesellschaft

- Bekräftigung, dass Rassismus, Hass gegen Minderheiten und darauf basierende politische Ideologien mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind

- Engagement vieler Gemeinden, Schulen und Gruppen gegen menschenfeindliche Ideologien und gegen die öffentlichen Auftritte rechtsextremer Parteien und Organisationen

- Bestärkung des bestehenden Bündnisses gegen Rechts und Ermutigung der Gemeinden, sich in solchen Bündnissen zusammen zu schließen

- Lokale Aktionsplan Bad Dürkheim ist ein Herzstück bei der Entwicklung von Konzepten gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitistische Tendenzen vor Ort.

c) Über Anstieg rechter Gewalt besorgt

- 30.11.2011

- Landeskirchliches Kuratorium: Extremismus mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar

- Theologische Begründung: rechter Hass als „Gegenentwurf“ zur Bergpredigt

d) Gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Armut

- 07.03.2012

- Rheinland-pfälzischer Ministerrat und evangelische Kirchen im Gespräch

- „Strategien zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und zur Armutsbekämpfung sowie der Sonntagsschutz standen am Dienstag im Mittelpunkt“

e) Keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus

- 25.09.2013

- Ministerpräsidentin und Kirchenpräsident wenden sich gegen Rechtsextremismus

f) Verantwortung für die Zukunft übernehmen

- 03.06.2016

- „Aus "schuldhafter Verstrickung" zur Verpflichtung - Synode verabschiedet Resolution“

- kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Landeskirche

Verantwortung für die Zukunft übernehmen

Aus "schuldhafter Verstrickung" zur Verpflichtung - Synode verabschiedet Resolution

Bad Dürkheim (lk). Die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Landeskirche sieht die Evangelische Kirche der Pfalz als Verpflichtung, in der Gegenwart umso klarer für das Lebensrecht und die Würde aller Menschen einzustehen. Für eine protestantische Grundhaltung sei heute prägend, "die eigenen Positionen zu hinterfragen, das Evangelium klar zu bezeugen und Verantwortung für andere zu übernehmen", heißt es in einer in Bad Dürkheim einstimmig verabschiedeten Resolution der Landessynode. Diese fasst die Debatte zum Schwerpunktthema der Tagung über die Haltung der Landeskirche im Nationalsozialismus zusammen.

Ausgangspunkt der Diskussion war das im April veröffentlichte Handbuch "Protestanten ohne Protest", in der die Rolle der Landeskirche in der NS-Zeit untersucht wurde. Die pfälzische Kirche habe es gegenüber dem Nationalsozialismus nicht vermocht, "Jesus Christus als den Herrn und das alleinige Haupt seiner Gemeinde" zu bekennen, so die Synode. Das Handbuch zeige individuelles, kollektives und institutionelles Versagen auf. Dazu zähle "die Selbstgleichschaltung der Kirche und die Selbstanpassung des Protestantismus", die sich in kaum fassbarer Geschwindigkeit vollzogen habe.

In der Pfalz habe es weder einen Kirchenkampf noch einen öffentlichen Widerspruch gegen Entrechtung, Deportation und Ermordung von Juden gegeben, stellt die Landessynode in ihrer Resolution fest. Daher sei man heute und in der Zukunft verpflichtet, "jeder Form von Judenfeindschaft entgegenzutreten und über die besonderen Beziehungen zum Judentum hinaus, zum Frieden unter allen Religionen beizutragen und für Religionsfreiheit einzustehen".

In Folge der schuldhaften Verstrickung zwischen 1933 und 1945 müsse heute dem Rechtspopulismus sowie der Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz entgegengewirkt werden, so die Resolution. Die Kirche und jeder einzelne Christ seien verpflichtet, sich für eine offene Gesellschaft einzusetzen und "am demokratischen Gemeinwesen mitzuwirken". Freilich müsse dem Staat gegenüber die kirchliche Unabhängigkeit gewahrt bleiben.

Zur Förderung von Projekten zu lokalgeschichtlichen Arbeiten oder zur Unterstützung der Gedenkstättenarbeit wird die Landessynode im nächsten Doppelhaushalt jeweils 50.000 Euro zur Verfügung stellen. Damit solle auch die "Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste" unterstützt werden, die unter anderem jungen Menschen Freiwilligendienste in Europa, Israel und den USA ermöglicht.

3. Juni 2016

Gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Armut

Rheinland-pfälzischer Ministerrat und evangelische Kirchen im Gespräch

Mainz (rlp/lk). Strategien zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und zur Armutsbekämpfung sowie der Sonntagsschutz standen am Dienstag im Mittelpunkt des Meinungsaustausches des rheinland-pfälzischen Kabinetts mit den Kirchenleitungen der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz.

„Wir haben erneut festgestellt, wie wichtig der kontinuierliche Dialog mit den Kirchen ist. Das kirchliche Wirken in unserer Gesellschaft, z.B. in Schulen, Altenheimen, Krankenhäusern und Kindergärten, kann nicht ausreichend gewürdigt werden. Ich sehe unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit auf einem guten Weg“, sagte Ministerpräsident Kurt Beck. Kirchenpräsident Christian Schad betonte das „über die Jahre gewachsene gegenseitige Vertrauen“. Dabei achteten und respektierten beide Seiten ihre „je verschiedene Verantwortung, die wir für die Gesellschaft und die Menschen im Lande tragen“.

Die Bekämpfung des Rechtsextremismus habe für die Landesregierung nicht erst seit den jüngsten Ereignissen höchste Priorität, betonte Ministerpräsident Kurt Beck. „Den Kampf gegen Intoleranz und Fremdenhass betrachten wir als dauerhafte Querschnittsaufgabe aller Ministerien.“ Die zahlreichen Maßnahmen beruhten auf umfassender Prävention, konsequenter Repression und Hilfen für Menschen, die den Ausstieg suchten, fügte Innenminister Roger Lewentz hinzu. In Rheinland-Pfalz sei im Vergleich zu anderen Bundesländern rechtsradikales Denken relativ wenige verbreitet. Darauf aufbauend solle in Zukunft die Vernetzung der staatlichen und kirchlichen Stellen, Vereine und Verbände und die Förderung von Initiativen gegen Rechtsextremismus intensiviert werden.

Der rheinische Präses Nikolaus Schneider betonte die „besondere geschichtliche Verantwortung Deutschlands“ im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Dies gelte auch für die evangelische Kirche. Für sie sei „der Kampf gegen Rechts eine zutiefst geistliche Herausforderung“. Ihren öffentlichen Widerspruch vertrete die Kirche in Predigten, Beiträgen zur Erinnerungskultur, in Unterrichtsmodellen zur Gewaltüberwindung und zur Annahme der Fremden im Religions- und Konfirmandenunterricht sowie in der kirchlichen Jugend- und Sozialarbeit.

Kritisch wandten sich die Vertreter der evangelischen Kirchen gegen die in Rheinland-Pfalz drohende „weitere Aushöhlung des Sonntagsschutzes“. Kirchenpräsident Schad bezeichnete die vom Wirtschaftsministerium geplanten erweiterten Ausnahmeregelungen für gewerbliche Flohmärkte an Sonntagen als „eine in verfassungsrechtlicher Hinsicht bedenkliche Entwicklung“. Der arbeitsfreie Sonntag sei „ein zentrales Kulturgut in unserer Gesellschaft, das in Rheinland-Pfalz bislang in Politik und Wirtschaft erfreulicherweise hohe Wertschätzung erfahren hat“. Schad betonte, dass die evangelischen Kirchen der Wahrung der Sonn- und Feiertagsruhe „eine herausragende Bedeutung“ beimessen. Die christliche Tradition des arbeitsfreien Sonntags habe das religiöse, soziale und kulturelle Leben der Gesellschaft nachhaltig geprägt. Deshalb bestimme das Grundgesetz für die Arbeit an Sonn- und Feiertagen ein Regel-Ausnahme-Verhältnis. Dies werde durch die rheinland-pfälzische Landesverfassung noch verstärkt. Dabei gehe es „nicht um den Versuch einer Bevormundung mündiger Menschen in der modernen Medien- und Dienstleistungsgesellschaft, sondern um die Verhinderung einer unbedachten Durchökonomisierung unserer Kultur“.

Als „großes Problem der Zukunft“ bezeichnete der hessen-nassauische Kirchenpräsident Volker Jung die Altersarmut. Bis 2030 werde sich die Zahl der Senioren, die Grundsicherung benötigten, auf etwa zehn Prozent vervierfachen. Zu den vielfältigen Gründen zählte Jung neben der „Erosion von Normalarbeitsverhältnissen“ auch die Unterbrechung der Berufstätigkeit für Kinder oder pflegebedürftige Eltern, die vor allem Frauen leisteten. „Insbesondere die strukturelle Benachteiligung von Familien in der Sozial- und Rentenversicherung muss beendet werden“, sagte Jung.

Zu den wichtigsten Ursachen für Armut zählte Sozialministerin Malu Dreyer neben Arbeitslosigkeit und Niedriglöhnen auch geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge und Werkverträge. Die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz sei im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent zurückgegangen, aber befristete und geringfügige Beschäftigung sowie die Arbeitslosigkeit junger Menschen unter 25 Jahren habe in den letzten Jahren zugenommen. Das Land wirke dem mit Projekten entgegen, etwa für betriebliche Weiterbildung, altersgerechtes Arbeiten, Familien und Alleinerziehende und Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder aus armen Familien.

7.März 2012

Keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus

Ministerpräsidentin und Kirchenpräsident wenden sich gegen Rechtsextremismus

Kaiserslautern (stk/lk). Die Notwendigkeit eines Verbots der rechtsextremen NPD hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei einer Veranstaltung der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) und der Evangelischen Akademie der Pfalz mit dem Titel „Wo hört der Spaß auf? Toleranz und ihre Grenzen“ in Kaiserslautern bekräftigt. Die verfassungsfeindliche Haltung der NPD sei ein Angriff auf Freiheit und Toleranz und bedrohe die freiheitliche demokratische Grundordnung. Es sei ein „großartiges Zeichen eines wehrhaften bürgerschaftlichen Engagements, wenn immer wieder Bürger gegen Aufmärsche und Versammlungen rechtsextremer Parteien und Gruppierungen aufstehen und protestieren“. Damit mache die Gesellschaft deutlich, dass es gegenüber menschenverachtendem, rassistischem und antisemitischem Verhalten keine Toleranz und keine Duldung gebe, sagte die Ministerpräsidentin.

Christian Schad, Präsident der Evangelischen Kirche der Pfalz und Vorstandsmitglied der ZIRP, unterstrich, dass mit dem Bekenntnis zum christlichen Glauben Rassismus und Antisemitismus unvereinbar seien. Deshalb trete die evangelische Kirche für das Grundrecht auf Religionsfreiheit als universales Menschenrecht ein. „Wir sehen es als unsere Aufgabe, Glaubens- und Gewissensfreiheit einzufordern und dafür zu sorgen, dass kein Keil zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen getrieben wird. Was wir brauchen, ist eine Kultur wechselseitiger Achtung und Anerkennung, die sicherstellt, dass Unterschiede der Überzeugungen nicht in Gewalt gipfeln, sondern in einer Atmosphäre der Toleranz und des Respektes ausgehalten werden“, sagte Schad.

„Toleranz, Respekt und Freiheit brauchen Recht und Gesetz, um hergestellt und gewahrt zu werden. Sie finden ihren Ausdruck in den Grundrechten der Verfassung“, so Ministerpräsidentin Dreyer. Zugleich müsse dieser gesetzliche Rahmen immer wieder angepasst werden, wie sich beispielsweise bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, der Inklusion von Menschen mit Behinderungen oder der Gleichstellung homosexueller Menschen zeige. Gleichzeitig sei die Toleranz in einer freien und friedlichen Gesellschaft Aufgabe eines jeden und einer jeden Einzelnen. Als „besonderen Ausdruck einer offenen, toleranten Gesellschaft“ nannte die Ministerpräsidentin das ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement, das in Rheinland-Pfalz einen breiten Raum einnehme.

Kirchenpräsident Schad erinnerte daran, dass Toleranz im eigentlichen Sinn des Wortes das Ertragen oder Erdulden bedeute. Religiöse Toleranz meine die Kraft, konkurrierende Wahrheitsansprüche auszuhalten und respektvoll auszutragen. Toleriert werden könne immer nur das bekannte Fremde; das unbekannte Fremde bleibe bedrohlich. „Deshalb fragen wir nach: „Wer bist du? Warum glaubst, denkst und handelst du so und nicht anders? Was sollte ich wissen über deine Geschichte und über die Gründe deines Entscheidens und Handelns?“, sagte der Kirchenpräsident. Den Anderen nicht nur fremd sein zu lassen, sondern ihn als meinen Nächsten zu achten, kennzeichne die aktive Haltung einer heute notwendigen Toleranz. „Und es liegt auf der Hand, dass wir bei diesem Verstehen-Wollen auch uns selbst neu verstehen lernen“, sagte Schad.

25. September 2013

Über Anstieg rechter Gewalt besorgt

Landeskirchliches Kuratorium: Extremismus mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar

Speyer (lk). Rechtsextreme Einstellungen sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Dies erklärte der pfälzische Oberkirchenrat Gottfried Müller bei der jüngsten Sitzung des landeskirchlichen Kuratoriums für weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in Speyer. Müller zufolge ist „das Saatgut der Rechten Hass und der fundamentale Gegenentwurf zu einem Leben nach der Bergpredigt“. Das Kuratorium, dem Vertreter von Kirche, Friedens- und Umweltgruppen angehören, hat Kirchgemeinden, Gemeindeglieder, kirchliche Werke und Einrichtungen gebeten, in zivilgesellschaftlichen Initiativen für Demokratie gegen Rechtsextremismus mitzuarbeiten.

Das Kuratorium verurteilte in einer Erklärung die Mordserie rechtsextremer Gewalttäter und brachte seine Besorgnis über den Anstieg rechtsextremer Gewalttaten und die vermehrte Verbreitung rechtsextremen Gedankenguts zum Ausdruck. Soziale Abstiegsängste seien ein Nährboden für extremistische Anschauungen, die eine prinzipielle Ungleichwertigkeit von Menschen behaupteten, so die Erklärung. Als mögliche Ursachen nannte das Kuratorium unter anderem auch Perspektivlosigkeit und Resignation.

Oberkirchenrat Manfred Sutter wies darauf hin, dass die Landeskirche in ihren Kindertagesstätten ein breites Lernfeld für interkulturelles Zusammenleben zur Verfügung stelle. „Kirchliche Jugendarbeit will gerade junge Menschen zu Toleranz und zur Verständigung ermutigen und befähigen“, sagte Sutter. Menschen in ihrer Würde wahrzunehmen und gegenseitige Wertschätzung seien Grundlage kirchlicher Arbeit.

Das Kuratorium für weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung besteht aus 21 Mitgliedern, die von der Kirchenregierung berufen wurden. Es ist paritätisch mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Landeskirche und Diakonie besetzt. Auch die Weltläden, die Westpfälzer Friedensinitiative, die Gruppe Frauen wagen Frieden und ein Vertreter der Landeszentrale für Umweltaufklärung arbeiten mit. Vorsitzende ist Regierungsschuldirektorin Ruth Kerth.

30. November 2011

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Sachsen

- a) <http://www.evlks.de/aktuelles/nachrichten/13360.html>
- 12.02.2010
- Gründung der AG Kirche für Demokratie gegen Rechtsextremismus
- teilweise theologische Argumentation: „dass die frohe christliche Botschaft allen Menschen gelte, da sie vom „Schöpfer gleichermaßen geschaffen und mit den gleichen unverlierbaren Rechten begabt und ausgestattet sind“
- b) <http://www.evlks.de/aktuelles/nachrichten/18266.html>
- 27.01.2012
- Bericht über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Kirche für Demokratie gegen Rechtsextremismus
- keine theologische Begründung
- c) http://www.evlks.de/doc/Handreichung_gegen_Rechtsextremismus2.pdf
- 23.04.2007
- Handreichung für Gemeinden zum Umgang mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit
- theologische Begründung z.B.: „In der Auseinandersetzung mit glaubensfeindlichen Ideologien wissen wir uns mit den Vätern unseres Glaubens verbunden. Der Apostel Paulus schrieb vor knapp zweitausend Jahren Worte, die aktueller nicht sein können:
- „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gal 3,28“
- d) <http://www.kirche-fuer-demokratie.de>
- Ziele der AG (zitiert):
 - Verstärken des Problembewusstseins zu Rechtsextremismus und Gefährdung der Demokratie innerhalb der Kirche/n selbst als einer wichtigen gesellschaftlichen Akteurin
 - Anstoßen von Diskursen besonders auf den Leitungsebenen der Landeskirche, der Kirchenbezirke und der Kirchengemeinden
 - Sensibilisieren von Gemeindemitgliedern in Sachsen für das Problem Rechtsextremismus
 - Motivieren von Menschen aus den Kirchlichen Umfeldern, sich für Demokratie und gegen Rechtsextremismus zu engagieren und sich mit anderen Akteuren zu vernetzen
 - Bearbeiten der zunehmenden konkreten Anfragen aus dem Land Sachsen und Hilfestellung bei geplanten Aktionen.
 - Leisten von Hilfestellung bei und Teilnehmen an Aktionen der überregionalen Netzwerke gegen Rechtsextremismus.
 - Auseinandersetzen (geistlich-theologisch) mit menschenfeindlichen Ideologien.
- Umfangreiches Material (theologisch argumentiert z.B.: „Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen (Mt 5, 16)“
- Analysen zum Rechtsextremismus
- e) http://www.evlks.de/aktuelles/themen/14895_13367.html
- 13.02.2010
- Bericht über Friedensgebet am 13. Februar in Dresden
- über den Tag verteilt Programm für Frieden, gegen Rechtsextremismus
- keine theologische Argumentation
- f) <http://www.evlks.de/aktuelles/nachrichten/18311.html>
- 01.02.2012
- Aufruf der Bischöfe in Sachsen zur Demonstration zum Thema „Bunt unterwegs für Menschlichkeit und Nächstenliebe“ am 13. und 18. Februar
- keine theologische Argumentation
- g) <http://www.evlks.de/aktuelles/nachrichten/18283.html>
- 29.01.2012
- erneute Bitte zur Demonstration am 13. und 18. Februar
- Keine direkte theologische Argumentation. Lediglich der Verweis auf die Unvereinbarkeit von Christentum und Rechtsextremismus

- h) <http://www.evlks.de/kontakt/beauftragte/28113.html>
- Projekte Flüchtlingshilfe (letzter Zugriff: 20.10.2016)
 - Förderung mit landeskirchlichen Mitteln (Schwerpunkte Begegnung, Information, Deutschkurs, Begleitung, Freizeitaktivitäten, Kennenlernen, Austausch, Exkursionen, Angebote für Kinder, Eltern und Frauen, Übersetzung, Glaubenskurse, Sprachmittler, Unterstützung, Akzeptanzförderung, Sport, Konversation Kochen, Fahrradwerkstatt, Öffentlichkeitsarbeit, Sport und Kultur, Patenschaften, Orientierungshilfe, Kinderbetreuung, Workshops, Integration, Asylberatung, Alltagshilfe, Exkursionen), abrufbar unter: http://www.evlks.de/doc/Projektliste_September_2015.pdf
 - Förderung ohne landeskirchlichen Mitteln (keine Angaben)
 - Regional-Koordinatoren
 - Landeskirchlicher Projekte-Fonds
 - Andere Förderprogramme
 - Arbeitsmaterialien
 - Orientierungshilfen
 - „Handreichung: Flüchtlinge in Sachsen-Was Kirchengemeinden tun können“
 - „Neue Nachbarn - Handreichung: Impulse für diakonisches Handeln bei der Aufnahme von Asylsuchenden und Flüchtlingen“
 - „Orientierungshilfe für Asylsuchende in Sachsen“
 - „Flyer - Gleiche Rechte für Frauen und Männer in 10 Sprachen“
 - „Informationen zum Islam“, „Spezialausgabe Chrismon“)
 - Daten - Fakten - Grundlagen
 - „Wissen-Denken-Mitreden, Faktenblatt zum Asyl“
 - „Informationspapier zu Situation in den 10 Herkunftsländern, aus denen 2015 die Meisten Asylsuchenden kamen“
 - „Asylbewerber und Flüchtlinge im Freistaat Sachsen - Fakten und Hintergrundinformationen“
 - „Abschiebehaft in Sachsen - Abschiebegefangene aus Sachsen“
 - „Unwahrheiten gezielt eingesetzt sind Desinformationen. Was ist dran an den Gerüchten?“
 - „OECD - Erfolgreiche Integration: Flüchtlinge und sonstige Schutzbedürftige“
 - „Viele Götter, ein Staat: Religiöse Vielfalt und Teilhabe im Einwanderungsland“
 - „Flucht und Asyl in einfacher Sprache“
 - Material für die Kirchenarbeit
 - „Handreichung: Flüchtlinge in Sachsen-Was Kirchengemeinden tun können“
 - „Kirchenführer: Willkommen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche auf arabisch, französisch, englisch“
 - „Liturgie - arabisch, französisch, persisch
 - „Handreichung: Zum Umgang mit Taufbegehren von Asylsuchenden“
 - „Postkartenserie“
 - „Weihnachtsevangelium für die Seelsorge mit Flüchtlingen und Migranten“
 - „Die Bibel in anderen Sprachen“
 - „On the Road - Erfahrungsberichte von Migranten aus 14 Ländern“
 - „Vater unser in 40 Sprachen“
 - Sprache Wohnen Praktische Hilfe
 - „Informationen zum Gemeindedolmetscherdienst Dresden und Umland“
 - „Dolmetscher für über 40 Sprachen“
 - „Material zum Deutsch-Lernen auf der Website des Sächsischen Ausländerbeauftragten (Deutsch lernen - das Heft, Deutsch lernen - das Plakat)
 - „800 Vokabeln in 50 Sprachen - offline und kostenlos nutzbar“
 - „Studie: Aufnahme von Flüchtlingen in den Bundesländern und Kommunen“
 - „Immobilien-Metasuchmaschinen“
 - „Vermittlungsportal für Leipzig“
 - „Portal des vdw Sachsen Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V.
 - „Infoblatt - Wegweiser für Flüchtlinge“
 - „Überlebensmittel Smartphone - günstige Handytarife für Flüchtlinge“
 - „Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“
 - „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens - Infoblatt“
 - „Hilfetelefon für Schwangere - Infoblatt“
 - Wortmeldungen
 - „Migranten unter uns“

- Oktober 2015
- keine theologische Argumentation
- „Flüchtlinge Willkommen heißen?“
 - Antworten auf häufig gestellte Fragen
 - keine theologische Argumentation
- „Wort der Kirchenleitung“
 - 05.12.2014
 - theologische Argumentation - z.B. „Wir erinnern daran, dass Christus in einer Notunterkunft zur Welt gekommen ist. Bald nach seiner Geburt teilte er das Schicksal tausender Flüchtlingskinder. Auch heute begegnen wir ihm in den „geringsten Brüdern“, den Hungernden, den Kranken, den Gefangenen und den Fremden. (Matth. 25, 35ff)“
- Predigt vom Landesbischof Bohl
 - 13.12.2014
 - theologische Argumentation anhand der Barmherzigkeit: „Barmherzigkeit gewinnt seinen Klang von den Handlungen, die das Wort bezeichnet: dass Menschen einander zum Leben helfen und mitleidig sein können und sich um des mitfühlenden Herzens willen dem Schwachen zuwenden, dass sie sich von der Not eines anderen anrühren lassen, aus freien Stücken sich erbarmen.“
- Predigt vom Landesbischof Bohl
 - 01.01.2015
 - theologische Begründung anhand von Röm 15,7: „Nehmet einander an, wie Christus Euch angenommen hat zu Gottes Lob“
- Landesbischof Bohl und Bischof Koch - gemeinsame Erklärung
 - 08.01.2015
 - Begründung in der Barmherzigkeit
- Landeskirche fördert Willkommenskultur für Flüchtlinge
 - 20.01.2015
 - keine theologische Argumentation
- Landesbischof Bohl zu Protesten gegen Flüchtlingen in Sachsen
 - 29.06.2015
 - keine theologische Argumentation
- Willkommen in Leipzig
 - 06.07.2015
 - keine theologische Argumentation
- Das Gebot der Nächstenliebe gilt ohne Einschränkungen
 - 25.08.2015
 - theologische Begründung: „Das Gebot der Nächstenliebe gilt ohne Einschränkungen.“
- Kanzelabkündigung
 - 07.09.2015
 - theologische Argumentation mit Mt 25,40
- Den Flüchtlingen beistehen als Gebot christlicher Verantwortung
 - 15.09.2015
 - theologische Argumentation z.B.: „Flüchtlinge willkommen zu heißen und aufzunehmen ist ein Gebot der Humanität und ein Gebot christlicher Verantwortung.“
- Unterbringung von Flüchtlingen
 - 21.09.2015
 - keine theologische Erklärung
- Erklärung der Landessynode zur aktuellen Lage
 - 15.11.2015
 - theologische Begründung aller 5 genannten Punkte unter dem leitenden Vers: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2.Timotheus 1,7)“
- Erklärung zum Thema Asyl
 - 27.11.2015
 - theologische Argumentationen z.B.: „Nicht Angst und Misstrauen sollen verbreitet werden, sondern Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Mit liebevoller Annahme und respektvollem Miteinander tun wir unseren Mitmenschen Gutes und ehren Gott.“
- Stellungnahme des Diözesenrates zur aktuellen Flüchtlingssituation
 - 30.11.2015
 - theologische Begründung am Ende mit Mt 25, 35 und 40.

- Stellungnahme des Rates der EKD zur Situation
 - 22.01.2016
 - theologische Argumentation: „Der Satz Jesu „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut ihnen auch“ (Matthäus 7, 12) aus der Bergpredigt formuliert einen Grundsatz der Empathie, der weit über die christliche Tradition hinaus anerkannt wird. Empathie darf nicht unter dem Eindruck einer belastenden Situation zur Disposition gestellt werden. Geben wir die Empathie auf, geben wir die Menschlichkeit auf.“
 - „Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat - gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt
 - 11.02.2016
 - keine theologische Argumentation
 - theologisch begründete Statements z.B.: „Nächstenliebe und Barmherzigkeit kennen keine Obergrenzen. (Dr. Zekeriya Altuğ)
 - Sächsische Kirchen klar gegen Fremdenhass und Gewalt
 - 22.02.2016
 - keine theologische Argumentation
 - Stellungnahme des Superintendenten des Kirchenbezirkes Freiberg
 - 18.02. 2016
 - keine theologische Argumentation
 - Neutral bleiben - keine Option für Christen
 - 25.02.2016
 - theologische Argumentation anhand angeführter Bibelverse (z.B. Gal 3,28)
 - Zur theologischen Vergewisserung und ethischen Orientierung angesichts von Flucht und Migration - Beitrag der LK Hessen Nassau
 - 24.05.2016
 - theologische („Schließlich vollzieht Gott eine entscheidende Wende und geht – so bezeugen es auch die Rabbinen – sogar mit seinem Volk (als Migrant) ins Exil. Hes 11, 22-23) , ethische und politische Argumentation
 - Termine
 - Fach-/Sachliteratur für Kinder und Jugendliche
 - Fach- und Sachbücher
 - Kinder- und Jugendliteratur - Altersgruppe bis 6 Jahre
 - Kinder- und Jugendliteratur - Altersgruppe 7 bis 13 Jahre
 - Kinder- und Jugendliteratur - Altersgruppe ab 14 Jahre
 - Belletristik und mehr
 - Islam
 - Kooperationspartner
 - Ausländerbeauftragte
- i) http://www.evks.de/leben_und_glauben/kirche_und_welt/10966.html
- Aktionsjahr 2009: „Nächstenliebe verlangt Klarheit. Kirche in Sachsen für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“
 - keine theologische Argumentation
- j) <http://www.evks.de/aktuelles/nachrichten/28591.html>
- 13.02.2016
 - 10 Jahre AG Kirche und Demokratie
 - keine theologische Argumentation
- k) <http://www.evks.de/aktuelles/nachrichten/25769.html>
- 08.01.2015
 - Landesbischof Bohl und Bischof Koch unterstützen Aufruf für Weltoffenheit, Mitmenschlichkeit und Dialog
 - Begründung in der Barmherzigkeit

l) <http://www.evks.de/aktuelles/nachrichten/26012.html>

- 19.02.2015
- Erfahrungen und Einschätzungen zu „pegida“
- teilweise am Ende theologisch begründet: „Das Schicksal von Flüchtlingen, die auf den unterschiedlichsten Wegen vor Krieg oder Verfolgung fliehen, wird uns als Christen nicht unberührt lassen. Ihnen zu helfen und sie zu unterstützen, ist ein Gebot der Nächstenliebe, und darüber ist mit der Kirche nicht zu reden.“

Ev.-luth. Kirche Schaumburg-Lippe

a) http://www.landeskirche-schaumburg-lippe.de/presse/pressemeldung-lesen/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=201&cHash=aca0b67b71acf8568faa98ceffa0daa7

- 03.08.2013
- Gottesdienst anlässlich von Protestaktionen zum Trauermarsch von Neonazis in Bad Nenndorf
- Predigt unter: http://www.landeskirche-schaumburg-lippe.de/fileadmin/landeskirche/Dateien/Landesbischof/Predigt/Predigt_3_August_2013_.pdf
- Bibelvers Mt 5,9 als Überschrift
- Theologische Begründung anhand der Bergpredigt

Chronologische Auflistung des Engagements der Landeskirchen

Reformierte

- a) 25.01.2012
- b) 14.09.2013

Nordkirche

- a) seit 2001
- b) von 2014
- d) 27.10.2014

Lippische Landeskirche

- A) 14.11.2012

Landeskirche Hannover

- g) 14.05.2010
- c) 10.12.2010
- e) 07.11.2012
- f) von 2014
- b) 26.01.2015
- h) 09.03.2016

Bremische Evangelische Kirche

- h) Dezember 2009/ Januar 2010
- g) Februar 2011
- b) Juni/Juli 2011
- c) August/September 2011
- d) September 2012
- e) Oktober 2012
- n) 15.11.2013
- l) 27.11.2014
- k) Januar 2015
- i) 03.02.2015
- m) 22.01.2016
- o) 05.04.2016

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig

- d) 20.06.2007
- a) von 2013
- b) von 2015
- c) 14.02.2015

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz

- r) seit 1997
- g) 16.12.2013
- d) 07.02.2014
- c) 09.03.2014
- d) 12.03.2014
- e) 07.04.2014
- i) 15.04.2014
- k) 19.05.2014
- l) 25.03.2014
- n) 02.06.2014
- j) 10.06.2014
- h) 03.07.2014
- b) 10.12.2014
- m) 25.03.2015
- o) 27.11.2015
- a) 19.06.2016

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern:

- b) seit 2005
- o) von 2013
- n) 19.11.2013
- i) 13.03.2014
- a) 03.07.2014
- g) 15.12.2014
- q) 12.04.2015
- l) 13.04.2015
- h) 29.7.2015
- j) 16.11.2015

Evangelische Landeskirche Anhalt

- q) seit 1997
- e) 25.10.2006
- o) Januar 2001
- d) 20.06.2007
- f) 04.03.2008
- c) 18.11.2008
- a) 21.01.2009
- k) 03.03.2009
- i) 25.04.2009
- b) 01.02.2010
- r) 29.01.2011
- n) 02.03.2011
- j) 22.03.2011
- h) 18.04.2011
- g) 09.11.2012
- l) 26.09.2013
- m) 07.11.2015

Kirche Oldenburg

- m) 18.01.2013
- l) 01.02.2013
- k) 08.02.2013
- j) 13.09.2013
- i) 24.09.-26.09.2013
- h) 13.10.2013
- g) 03.11.2014
- f) 30.11.2014
- e) 31.08.2015
- d) 21.12.2015

Evangelische Landeskirche in Württemberg

- c) 20.09.2012
- d) 26.11.2012
- b) 19.09.2013
- a) 07.11.2013
- e) 03.06.-07.06.2015
- f) 05.06.2015

Evangelische Landeskirche in Baden

- i) 29.12.2011
- f) 18.02.2013
- a) 20.09.2013
- b) 23.02.2015
- h) 20.07.2015
- e) 25.08.2015
- d) 21.10.2015
- c) 07.01.2016
- g) 21.04.2016

Evangelische Kirche von Westfalen

- m) seit 2002
- f) 16.11.2015
- e) 21.12.2015
- i) 18.02.2016
- g) 23.02.2016
- c) 23.03.2016
- d) 18.04.2016
- h) 02.06.2016
- b) 15.06.2016
- a) 18.06.2016

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

- b) 24.05.2007
- f) 28.05.2010
- e) 09.12.2011 (E2, E3)
- e) 10.12.2011 (E1)
- d) 29.01.2012 (D3)
- d) 16.02.2012 (D2)
- d) 23.02.2012 (D1)
- a) 25.09.2012
- g) 07.11.2012 (G2)
- g) 13.11.2012 (G1)
- c) 12.02.2013 (C1)
- c) 04.03.2013 (C2)

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

- j) von 2008
- c) 29.04.2008
- e) 02.09.2013
- b) 06.02.2015

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

- e) seit 2007
- c) 01.01.2011
- b) 26.11.2011
- j) 2013
- n) 16.09.2014
- m) 26.01.2015

Evangelische Kirche im Rheinland

- I) 08.06.2005
- K) 28.05.2008
- P) 28.11.2011
- H) 09.01.2012
- F) 09.01.2012
- S) 23.04.2012
- J) Juni 2012
- N) 16.04.2013
- M) 22.09.-28.09.2013
- L) Oktober 2013
- V) Januar 2014
- R) 13.01.2014
- T) 14.01.2014
- E) 21.01.2014
- Q) 11.05.2014
- C) 29.09.2014-30.09.2014
- B) 12.01.2015
- A) Juni 2015
- O) 05.12.2015

Evangelische Kirche der Pfalz

- c) 30.11.2011
- d) 07.03.2012
- b) 02.06.2012
- e) 25.09.2013
- a) 02.10.2015
- b) 03.06.2016

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Sachsen

- c) 23.04.2007
- i) 2009
- a) 12.02.2010
- e) 13.02.2010
- b) 27.01.2012
- g) 29.12.2012
- f) 01.02.2012
- h) 13.12.2014 - 24.05.2016
- j) 13.02.2016
- k) 08.01.2015
- l) 19.02.2015

Ev.-luth. Kirche Schaumburg-Lippe

- a) 03.08.2013

Argumentationsraster - Publikationen

Landeskirche	Publikation	Schöpfungstheologisch-anthropologisch	ethisch-theologisch	christologisch	hamartiologisch und pneumatologisch	ekklesiologisch	Dogmatische Argumente
- ELKB	- Handreichung „Ja zu gelebter Menschenfreundlichkeit Gottes. Nein zum Rechtsextremismus.“	- Gen 1,27	- Ex 20,2.3 - Ex 23,9 - Lev 19,33f - Lev 19, 18.34 - Ps 146,9 - Jer 7,6 - Hes 22,7 - Sach 7,19 - Mal 3,5 - Mt 5,1ff - Mt 7,12 - Mt 25, 35-46 - Deut 10, 18	- Phil 2,5 - Thes 5,22 - Röm 12,21 - Phil 4,5	- Gen 8, 21 - Röm 7,18f - Röm 8, 26 - Gal 5, 22	- Gal 3,28 - Röm 11, 18b	- reformatorische Unterscheidung zw. Tat und Täter (14) - gelebte Menschenfreundlichkeit Gottes als Konkretisierung in allen kirchlichen Handlungsfeldern (14/15) - Bonhoeffer: Jesus Christus als Mensch für Andere, Kirche als Kirche für andere (27) - Betonung der Schuld der Kirche (Schuldbekennnisses des Rats der Ev. Kirchen in Deutschland 19.10.45) und Verantwortung für das Erbe der Widerstandskämpfer D. Bonhoeffer und K. Steinbauer (29,30) - „Jeder Mensch soll Schutz finden. Fürchtet euch nicht - diese Weihnachtsbotschaft tragen wir in die Welt.“ (35) - christliche Liebe (agape) soll die menschliche Antwort auf die Liebe Gottes sein (38) - Freiheit zur Barmherzigkeit (54)
- ELKB	- Ohne Erinnerung keine Zukunft						- Begründet mit der Barmer Theologischen Erklärung

- ELKB	- Zeichen setzen und für Schwache einstehen						- „Beten und Tun des Gerechten eben nicht voneinander zu trennen“
- LK HA	- Stellungnahme - Pegida, Flüchtlinge						
- LK HA	- EKD Beschluss	- Gen 1,27					- Nächstenliebe verlangt Klarheit
- LK HA	- Am Rand und in der Mitte - Rassismus in Deutschland						- „Gott hat Vielfalt geschaffen. Rassismus ist Sünde. Der Kampf gegen Rassismus ist ein grundlegender Bestandteil des Evangeliums.“
- LK HB	- Interview mit Ralph Giordano zu Demokratie und Neonazis						
- LK HB	- Erklärung des Kirchentages der Bremischen Evangelischen Kirche		- Lev 19, 34				
- LK HB	- Stellungnahme des Rates der EKD zur Situation von Flüchtlingen		- Mt 22, 37-39 - Mt 7, 12 - Jes 32, 17				
- LK HB	- Not der Flüchtlinge	- Gen 1,27	- Deut 23, 16-17				

- LK BS	- Ev. Perspektiven 1/2013						- „Nächstenliebe verlangt Klarheit“
- LK BS	- Ev. Perspektiven 2/2015						
- LK BS	- Gemeinsames Wort						- Als Christen sind wir in besonderer Weise herausgefordert, unseren Beitrag dafür zu leisten, dass die lebensstiftende Kraft des Evangeliums ihren Ausdruck findet im Miteinander der Menschen, in Toleranz und Offenheit, in Solidarität und der Suche nach ‚der Stadt Bestem‘.
- EKBO	- Straße nicht den Rechtsextremen überlassen		- Lev 19,18				- Nächstenliebe als Fernstenliebe
- EKBO	- Woelki und Trautheit warnen vor Rechtsextremisten						
- EKBO	- Erklärung der EKBO: Unser Engagement - was wir tun		- Lev 19,18				- „Sie gibt die christliche Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen und seiner Schöpfung in Wort und Tat weiter.“
- LK Anhalt	- Beschluss der Landessynode						

- LK Anhalt	- Verurteilung eines Angriffs auf eine Dönerbude						
- Ev LK Württemberg	- Nicht schweigen lautet das Motto, sondern widersprechen						- „Denn Gott ist kein Gott der Gewalt und des Todes, sondern ein Gott der Liebe, des Friedens und des Lebens.“
- Ev LK Württemberg	- Grenzen offen halten für Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt	- Gen 1, 27					- "die Würde des Menschen ist unteilbar, die Würde des Anderen ist Teil meiner Würde“
- Ev LK Württemberg	- Kirchlicher Widerspruch bei rassistischem Denken und Tun					- Gal 3,28	
- ELK Baden	- „Wer offen ist, kann mehr erleben“						
- ELK Baden	- Gerechtigkeit kennt keine Grenzen - EFID Resulotion zum Asylrecht		- Lev 19, 33f. - Mt 25,35b				

- ELK Baden	- „Ich würde es verbieten“						- „Die rechte Ideologie ist menschenverachtend und steht damit im Gegensatz zur christlichen Ethik, deren Grundsatz die unantastbare Menschenwürde ist.“
- ELK Baden	- „Christen dürfen nicht schweigen“		- Jes 11,5 - Jes 11,6-9				
- EK Kurhessen-Waldeck	- Rechtsextremismus: Landeskirche fordert Ausbau der Jugendarbeit						
- EK Kurhessen-Waldeck	- Bischof Hein bekräftigt gemeinsame Verantwortung von Politik und Kirche						- „Aber Religion vermag der Politik aufzuhelfen, indem sie das menschliche Maß in Erinnerung ruft und zugleich die Courage schenkt, in schwieriger Zeit tapfer zu handeln.“
- EK Kurhessen-Waldeck	- Bischof Hein und Kirchenpräsident Jung rufen zu aktivem Einsatz für die Menschenwürde auf	- Gen 1, 27					

- EKM	- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Erklärung des Landeskirchenrates der EKM	- Gen 1,27	- Röm 11,17f. - Ex 22,20 - Lev 24,22 - Jes 11,5-8 - Jer 29, 7 - Lev 19, 18	- Lk 10, 25-37		- Gal 3,28	- „Nächstenliebe verlangt Klarheit“ - „Wolfgang Huber spricht davon, dass sich der Öffentlichkeitsauftrag der Kirche aus dem Öffentlichkeitsanspruch des Evangeliums ergibt.“
- EKM	- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Wort an die Gemeinden	- Gen 1,27	- Lev 19, 18				- Nächstenliebe verlangt Klarheit - „Die Bibel verkündet die Liebe Gottes zu seinem Volk Israel. In diese Liebe sind in Jesus Christus alle Völker eingeschlossen.“
- EK Hessen/ Nassau	- Christlicher Glaube und Rechtsextremismus passen nicht zusammen	- Gen 1,27	- Lev 19, 33f.				- „Christen aber glauben an einen Gott der Liebe und nicht des Hasses.“ - „Das Nein zum anderen ist nach christlichen Maßstäben Sünde.“
- EK Hessen/ Nassau	- Scharfe Erklärung zum Rechtsextremismus	- Gen 1,27					- „Das Nein zum Anderen ist Sünde“ - Umkehr
- EK Rheinland	- Ramadan Mubarak! 2015						- „Gott hat ein weites Herz. Wer an ihn glaubt, wird Intoleranz und Hass ablehnen.“

- EK Rheinland	- Grußwort von Hannelore Kraft MdL bei der Landessynode der EK im Rheinland						
- EK Rheinland	- Anträge der Kreissynoden Krefeld-Viersen und Moers betr. Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen						
- EK Rheinland	- Auszug aus dem Protokoll der Landessynode der EK im Rheinland vom 21.1.14: Beschluss 58(betr. Flüchtlinge)						
- EK Rheinland	- Erklärung, Aktionen und Materialien zum Thema Gewalt						
- EK Rheinland	- Synodentagebuch, Montag, 9.1.12						

- EK Rheinland	- Heppenheimer Erklärung zur Halbzeit der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt						
- EK Rheinland	- Beschlussantrag zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen		- Lev 19,34				- Engagement „Aus christlicher Identität heraus“
- EK Pfalz	- 1. Votum der Landessynode vom 2. Juni 2012						
- EK Pfalz	- Über Anstieg rechter Gewalt besorgt						- „fundamentale Gegenentwurf zu einem Leben nach der Bergpredigt“
- EK Pfalz	- Gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Armut						- geschichtliche Verantwortung
- EK Pfalz	- Keine Toleranz gegenüber Rassismus und Antisemitismus						- „Den Anderen nicht nur fremd sein zu lassen, sondern ihn als meinen Nächsten zu achten“
- EK Pfalz	- Verantwortung für die Zukunft übernehmen						- Beziehung zum Judentum

- Ev.-luth. LK Sachsen	- Aufruf der Bischöfe in Sachsen zur Demonstration zum Thema „Bunt unterwegs für Menschlichkeit und Nächstenliebe“		- Lev 19,18				- „Feindschaft gegenüber dem Gottesvolk Israel“
- Ev.-luth. LK Sachsen	- erneute Bitte zur Demonstration		- Lev 19,18				
- Ev.-luth. LK Sachsen	- Landesbischof Bohl und Bischof Koch unterstützen Aufruf für Weltoffenheit, Mitmenschlichkeit und Dialog						- „Als Christenmenschen sind wir aufgerufen ‚der Stadt Bestes‘ zu suchen und treten dafür ein, dass gegenseitige Achtung und Barmherzigkeit das Zusammenleben bestimmen.“
- Ev.-luth. LK Sachsen	- Erfahrungen und Einschätzungen zu „pegida“		- Lev 19,18				- Zuwendung eines Christenmenschen
- Ev.-luth. Kirche Schaumburg-Lippe	- Predigt aus dem Gottesdienst gg. den Trauermarsch		- Mt 5				- Schalom Gottes

Legende:

Orange: Keine theologische Begründung/Argumentation, bzw. ausschließlich begründet wie folgt: „Nicht mit dem christlichen Glauben vereinbar.“

Rot: Link/ Dokument nicht mehr verfügbar.

Argumentationsraster - Projekte

Landeskirche	Projekt	Schöpfungstheologisch-anthropologisch	ethisch-theologisch	christologisch	hamartiologisch und pneumatologisch	ekkesiologisch	Dogmatische Argumente
- Nordkirche	- Regionalzentren für demokratische Kultur						
- Nordkirche	- Forum Kirche und Rechtsextremismus						
- Nordkirche	- Tag Ethischer Orientierung - Kirche stärkt Demokratie						
- Nordkirche	- Diakonie - Demokratie gewinnt		- Ex 20,22			- Röm 11,18b	- „Jegliche Form von Diskriminierung steht im Widerspruch zur christlichen Botschaft“ - „Rassismus ist nicht vereinbar mit dem Gebot der Nächstenliebe“
- Lippische Landeskirche	- Jugendbibeltag: Rassismus und Rechtsextremismus entgegenreten						
- LKHA	- Bunt statt braun						

- LKHA	- Initiative „Für Demokratie - gegen Rechtsextremismus“						
- LKHA	- Haus kirchlicher Dienste						
- LK Bremen	- „Wir gegen die Anderen“						
- LK Bremen	- Initiative Bremen ist bunt						
- LK Bremen	- Fachveranstaltung - Rechtspopulismus und Stammtischparolen						
- LKBS	- Bündnis gegen Rechts						
- EKBO	- Hand in Hand gegen Rassismus - Menschenkette von Kreuzberg bis zum Roten Rathaus						
- EKBO	- Gedenkgottesdienst zum Widerstand gegen die Nationalsozialisten						
- EKBO	- „Bekennet euch!“						

- EKBO	- Veranstaltungreihe zur Erinnerung an 80 Jahre Barmer Erklärung						
- EKBO	- Berliner Kirchengemeinden erinnern an Bonhoeffer						
- EKBO	- „Bündnis für Brandenburg“						
- EKBO	- BAFF						
- EKBO	- „Aktionsbündnis gegen Rechts“						
- EKBO	- Flüchtlingshilfe						
- ELKB	- Online „Plattform“ gegen Rechtsextremismus						
- ELKB	- Bayrisches Bündnis für Toleranz						
- ELKB	- Bayern gegen Rechtsextremismus						
- ELKB	- Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus						

- ELKB	- Themenseite des Bayrischen Rundfunks: Rechtsextremismus in Bayern						
- ELKB	- Lokale Koordinierungsstelle für das Bundesprogramm 'Toleranz fördern-Kompetenzen stärken' im Landkreis Forchheim						
- ELKB	- Projektstelle gegen Rechtsextremismus						
- LK Anhalt	- Thementag: Flüchtlinge sind unter uns, Nächstenliebe-Respekt-Aufgaben						- Nächstenliebe
- LK Anhalt	- Bernburger Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Rechtsextremismus und Gewalt						

- LK Anhalt	- „Bündnis Dessau-Nazifrei“ - Aufmarschblockaden						
- LK Anhalt	- Bündnis gg. Rechts Magdeburg						
- LK Anhalt	- Aktiv bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus						
- LK Oldenburg	- (Mit-)Organisation von oder die Teilnahme an Aktionen und Demonstrationen gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Aktionen						
- LK Oldenburg	- Veranstaltungen z. B. in der Ev. Frauenarbeit, die die kritische Auseinandersetzung mit rechtsextremen und rechtspopulistischen Themen						

- LK Oldenburg	- Beobachtung von Aktivitäten rund um zwei Ahnenstätten der Ludendorff-Bewegung						
- LK Oldenburg	- Interkulturellen Woche 2013: „Null Toleranz! Vom Umgang mit offensichtlichen und unterschwelligem Rechtsextremismus“	- Gen 1,27	- Ex 23,9 - Lev 19,33	- Mt 25,31-36			
- ELKWUE	- Kirchentag: Planspiel Rechtsextremismus						
- ELKWUE	- Kirchentag: Der Haken Am Kreuz - ein Stadtrundgang						
- ELK Baden	- Flüchtlingsrat Baden-Württemberg						
- EK Westfalen	- Himmel-ah-ja „juenger verbindet“						

- EK Westfalen	- Wanderausstellung - Flüchtlingen Gesicht und Stimme geben						
- EK Westfalen	- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland (2002-2012)						
- EK Westfalen	- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus für den Regierungsbezirk Arnsberg						
- EK Westfalen	- Gewalt Akademie Villigst						
- EK Westfalen	- Zwei hauptberuflichen Referentenstellen						
- EK Kurhessen-Waldeck	- Interkulturelle Woche 2012					- Gal 3,28	- „im Gegenüber zuallererst das Geschöpf Gottes zu erkennen“
- EK Kurhessen-Waldeck	- Informationswoche an Schulen						

- EK Kurhessen-Waldeck	- Hearing zur Jugendkultur und Rechtsradikalismus						
- EKMD	- Themenfeld Rechtsextremismus						- Nächstenliebe
- EKMD	- Newsletter „Demokratiebildung“						
- EKMD	- Mobile Beratung ezra						
- EKMD	- Opferhilfe-Thüringen						
- EKMD	- Projektstelle Kirche gegen Rechtsextremismus						
- EK Hessen Nassau	- Kompetenz stärken						
- EK Hessen Nassau	- Ganztagschulen						
- EK Hessen Nassau	- Perspektivwechsel						
- EK Hessen Nassau	- ErlebnisweltSport: R.AN!						
- EK Hessen Nassau	- MAPs						
- EK Hessen Nassau	- Jahr der Toleranz						

- EK Hessen Nassau	- Altfelder Sprachtandems						
- EK Hessen Nassau	- Ich sehe dich - Toleranz leben						
- EK Hessen Nassau	- 365 Grad der Toleranz						
- EK Hessen Nassau	- Interkulturelle Woche		- Dtn 26,5 - Lev 19,33				- „Das Gebot, den Fremden zu lieben, ist für Christen die Erfüllung der Gottes- und Nächstenliebe.“ - „Begegnen wir ihnen mit Offenheit – im Geiste der Nächstenliebe!“
- EK Hessen Nassau	- Projektstelle						
- EK Rheinland	- Workshop „Riskante Bindungen an Ideologien und sogenannte Sekten“						
- EK Rheinland	- Seminar: AZK - Königswinter						
- EK Rheinland	- Interkulturelle Woche: Offenheit statt Rassismus	- Gen 1,27	- Ex 23,9 - Lev 19,33	- Mt 25,31-36			
- EK Rheinland	- Tag des christlich-islamischen Dialogs						
- EK Rheinland	- Bündnis Eifel gegen Rechts						

- EK Pfalz	- „Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage“						
- EK Pfalz	- Externe Koordinierungsstelle						
- ELK Sachsen	- AG Kirche für Demokratie			- Mt 5,16			
- ELK Sachsen	- Tag für Frieden gegen Rechtsextremismus						- „Wir erinnern uns wahrhaftig, um versöhnt leben zu können.“

<ul style="list-style-type: none"> - ELK Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Flüchtlingshilfe 		<ul style="list-style-type: none"> - Mt 7,12 - Hes 11,22-23 	<ul style="list-style-type: none"> - Mt 25, 35ff. - Röm 15,7 - Mt 25,40 	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Tim 1,7 	<ul style="list-style-type: none"> - Gal 3,28 	<ul style="list-style-type: none"> - „Barmherzigkeit gewinnt seinen Klang von den Handlungen, die das Wort bezeichnet: dass Menschen einander zum Leben helfen und mitleidig sein können und sich um des mitfühlenden Herzens willen dem Schwachen zuwenden, dass sie sich von der Not eines anderen anrühren lassen, aus freien Stücken sich erbarmen.“ - „Das Gebot der Nächstenliebe gilt ohne Einschränkungen.“ - christliche Verantwortung - „Nicht Angst und Misstrauen sollen verbreitet werden, sondern Gastfreundschaft und Herzlichkeit. Mit liebevoller Annahme und respektvollem Miteinander tun wir unseren Mitmenschen Gutes und ehren Gott.“ - „Nächstenliebe und Barmherzigkeit kennen keine Obergrenzen.“
---	--	--	---	--	--	--	---

- ELK Sachsen	- Aktionsjahr 2009: „Nächstenliebe verlangt Klarheit. Kirche in Sachsen für Demokratie - gegen Rechtsextremismus“							<ul style="list-style-type: none"> - Nächstenliebe - „alle Menschen vor Gott mit gleicher Menschenwürde ausgestattet und gleich geachtet sind“ - „Die Bibel bezeugt, dass in die besondere Zuwendung Gottes zu seinem Volk Israel durch Jesus Christus alle Völker eingeschlossen sind.“ - „Der Christliche Glaube ist auf ein gelingendes Zusammenleben aller Menschen gerichtet.“
- ELK Schaumburg-Lippe	- Gottesdienst gg. Nazi-Trauermarsch							

Legende:

Orange: Keine theologische Begründung/Argumentation, bzw. ausschließlich wie folgt begründet: „Nicht mit dem christlichen Glauben vereinbar.“

Rot: Link/ Dokument nicht mehr verfügbar.

Argumentationsraster - Material

Landeskirche	Material	Schöpfungstheologisch-anthropologisch	ethisch-theologisch	christologisch	hamartiologisch und pneumatologisch	ekkesiologisch	Dogmatische Argumente
- Nordkirche	- Infolyer zur Arbeit der Regionalzentren						
- LK HA	- Leitfaden zur Vermeidung von rassistisch aufgeladenen Konflikten						
- LK HA	- „Die Würde des Menschen ist unantastbar“						- „Nächstenliebe und Barmherzigkeit kennen keine Obergrenze“ als multireligiöse Verantwortung
- ELKB	- Erfolgreich gegen Rechtsextremismus in Bayern						
- ELKB	- Strategie gegen den Rechtsextremismus						

<ul style="list-style-type: none"> - ELK Württemberg 	<ul style="list-style-type: none"> - Bischofsbericht 2012 			<ul style="list-style-type: none"> - Röm 15,7 - Lk 10, 25-37 - Lk 5, 29-30 - Mt 18 - Lk 6, 27-28 - Phil 2,3 		<ul style="list-style-type: none"> - „Christen bilden auch eine Lerngemeinschaft und wollen Fehlwege und Irrtümer der Vergangenheit überwinden.“ - „Wir erinnern daran, dass wir eine missionarische Volkskirche sind in einer Welt, die plural ist“ - Toleranz als Wesensbeschreibung Gottes - „Wir sind tolerant, weil wir Gottes Zusage und Rechtfertigung als Raum der Freiheit empfangen haben und deshalb dialogisch mit anderen zusammen leben können und wollen.“ - Theologischen Erklärung von Barmen - „Toleranz ist eine Frucht der von Gott geschenkten Glaubensgewissheit - „Sich zum Dreieinen Gott zu bekennen, die Wahrheit des Evangeliums in einer pluralen Gesellschaft zu bezeugen, dabei lern- und veränderungsfähig zu bleiben und gesprächsbereit dialogische Toleranz ermöglichen
---	--	--	--	---	--	--

- EK Westfalen	- Monitor Religion und Politik - Antisemitismus						- Demokratiedenkschrift ermögliche eine theologische Grundierung politischer Verantwortung des einzelnen Bürgers - Barmer Theologischen Erklärung
- EK Kurhessen-Waldeck	- Broschüre über Rechtsextremismus im Internet						
- ELKM	- Leitfaden für kirchliche Einrichtungen im Umgang mit Spenden und Schenkungen aus dem Rechtsextremen Umfeld						
- ELKM	- Nächstenliebe verlangt Klarheit - Bausteine und Materialien für die Arbeit in Gemeinden	- Gen 1,27	- Röm 11,17f. - Ex 22,20 - Lev 24, 22	- Lk 10, 25-37 - Jes 11,5-8 - Jer 29,7		- Gal 3,28	- Christliche Gebot der Nächstenliebe

<ul style="list-style-type: none"> - ELKM 	<ul style="list-style-type: none"> - Materialmappe zum Aktionsjahr 2008 Kirche gegen Rechtsextremismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Gen 1,27 	<ul style="list-style-type: none"> - Lk 10, 27 - Röm 11,17f. - Ex 22,20 - Lev 24,22 - Röm 12,21 - Lev 19,33 - Lev 24,22 - Dtn 10, 11-19 - Ps 146,9 - 1. Chron 29,15 - Ps 43 	<ul style="list-style-type: none"> - Jes 11,5-8 - Jer 29,7 - Eph 4,32 - Mt 25,34-35 - Eph 2,17-19 		<ul style="list-style-type: none"> - Gal 3,28 - Gott als Gott der Liebe und nicht des - Gleichheit der Menschen vor Gott - „Die Bezeugung des Evangeliums ist konstitutiv öffentlich, (publice docere; siehe Augsburgische Konfession, Artikel 14 „Vom Kirchenregiment“). Dies gilt sowohl für den Zuspruch des Evangeliums als auch für den Anspruch der sich daraus für die Lebensführung der Christinnen und Christen und ihre Mitgestaltung des Gemeinwesens, in dem sie leben, ergibt.“ - Gerechtigkeit, „die von Gott kommt und die Menschen vor Gott gerecht macht und diejenige, die aus dem Glauben entspringt und auf Gerechtigkeit unter den Menschen zielt“
--	---	--	--	--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> - EK Rheinland 	<ul style="list-style-type: none"> - Debatte „Rechtsextremismus: Nicht mit uns!“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Gen 1,27 - Gen 5,2 	<ul style="list-style-type: none"> - Ex 4,25 - Ex 20,8-11 - Lev 25,1-10 - Lev 19,9-10 - Dtn 25,5-6 - Dtn 5,14 - Lev 19,33-34 - Lev 19,18 - Lk 10,25-37 - Mt 22,21 - Mt 7,1 - 1. Kor 11,28 - Mt 5,44 				<ul style="list-style-type: none"> - „Alle Menschen sind Gott gegenüber verantwortlich“ - Heidelberger Katechismus - „Gottes Gnade gilt allen“ - Barmer Theologische Erklärung - „Sünde gegen die Mitmenschen“, „Sünde gegen den Heiligen Geist“, Gotteslästerung und Verwerfung Jesus Christus
<ul style="list-style-type: none"> - Ev.-luth. LK Sachsen 	<ul style="list-style-type: none"> - Handreichung für Gemeinden zum Umgang mit Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Gen 1,27 	<ul style="list-style-type: none"> - Jer 29,7 - Lk 10,27 - Röm 11,17f. - Ex 22,20 - Lev 24,22 - Lk 10,25-37 - Jer 29,7 - Dtn 10,18 - Ps 146,9 - Ex 23,9 - Lev 19,18 - Lev 19,33f. - Mt 7,12 - Ex 19,5 - Jer 7,23 - Röm 4,16f. - Gal 3,7.29 	<ul style="list-style-type: none"> - Jes 11,5-8 - Mt 25,35 		<ul style="list-style-type: none"> - Gal 3,28 	<ul style="list-style-type: none"> - „Die Bezeugung des Evangeliums ist konstitutiv öffentlich, (publice dickere; siehe Augsburger Konfession, Artikel 14 „Vom Kirchenregiment“)“ - „Gerechtigkeit, „die von Gott kommt und die Menschen vor Gott gerecht macht und diejenige, die aus dem Glauben entspringt und auf Gerechtigkeit unter den Menschen zielt“ - Barmer Theologischen Erklärung - „biblische Prinzipien von der Liebe zum Nächsten ohne Herkunftsschranken“ - „rechtsextremistisches Engagement als Missachtung der Botschaft Jesu und folglich (...) Sünde“

Legende:

Orange: Keine theologische Begründung/Argumentation, bzw. ausschließlich wie folgt begründet: „Nicht mit dem christlichen Glauben vereinbar.“

Rot: Link/ Dokument nicht mehr verfügbar.

Ergänzungen des landeskirchlichen Engagements 2017

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover

- Positionspapier zum Umgang mit populistischen Positionen
 - 20.5.2017
 - http://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/frieden/Umgang_mit_populistischen_Positionen.pdf-83e5c5424390da80bf63aa96492dcab4.pdf

Evangelische Landeskirche Anhalts

- Mitglied beim „Bündnis für Demokratie und Toleranz“
 - keine näheren Infos, da unter der Beschreibung der Initiative („Projekt“) „Evangelische Landeskirche Anhalts“ geschrieben wurde
 - <http://www.buendnis-toleranz.de/themen/extremismus/161865/evangelische-landeskirche-anhalts>

Evangelisch-lutherische Kirche in Oldenburg

- Kirchenpräsident Heimbucher: „Beten hat revolutionäre Kraft“
 - 2.6.2017
 - <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/kirchenpraesident-heimbucher-beten-hat-revolutionaere-kraft.html>
- „Reformation verleiht Kühnheit“
 - 1.6.2017
 - <http://www.kirche-oldenburg.de/nc/aktuell/pressemitteilungen/artikel/reformation-verleiht-kuehnheit.html>
- Demonstrationen gegen Wahlkampfauftritte der AfD
 - 20.5.2017
 - <http://www.kirche-oldenburg.de/aktuell/news-niedersachsen/artikel/rund-600-menschen-demonstrieren-gegen-wahlkampfauftakt-der-afd.html>
- „horizont E - Das Evangelische Magazin im Oldenburger Land“
 - 01/2017
 - „Zwischen Glaubwürdigkeit und Lüge - was zur Orientierung helfen kann“
 - http://www.kirche-oldenburg.de/fileadmin/Redakteure/horizont_E/horizontE_1_2017_web.pdf

Evangelische Landeskirche in Baden

- Position beziehen gegen Populismus - Tagung „Mit Menschenfreundlichkeit gegen Rassismus“
 - 1.6.2017
 - http://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?t=4197641899f091180d53798600d88c84&tto=ef75417a&&&cataktuell=&m=31&artikel=13479&stichwort_aktuell=&default=true
- Erklärung der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden gegen Rechtspopulismus
 - 29.4.2017

Evangelische Kirche von Westfalen

- Evangelische Jugend: Offen für alle, aber nicht für alles - „Positionierung der Jugendkammer der EKvW zu rechtspopulistischen Parteien und dem Umgang mit diesen“
 - 16.9.2016

- https://www.ev-jugend-westfalen.de/fileadmin/inhalte/news/2016/09_2016/Positionierung_Jugendkammer_rechtspopulistische_Parteien.pdf
- Positionspapier der Kirchenleitung zum Thema Populismus
- Synodalbeschluss der Landessynode 2016 „Integration als Motor der sozialen Erneuerung“
 - http://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Kirche/Unsere_Struktur/Landeskirche/Landessynode/Synode_2016/Beschluesse/1_2_1_Gefluechtete_Integration.pdf
- Wahlaufruf „Keine Chance für Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung“
 - 8.5.2017

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

- Wegschauen gilt nicht - Rechtsextremismus und Antisemitismus in unserer Gesellschaft
 - Bausteine und Materialien für Gemeindeglieder und Gemeindeglieder
 - <http://www.ekmd.de/attachment/aa234c91bdabf36adbf227d333e5305b/7312ca1c35b911dfa703a570267e197d197d/Handreichung-Rechtsextremismus.pdf>

Evangelische Kirche der Pfalz

- „Aus der Starre zu neuem Leben“
 - 1.1.2017
 - https://www.evkirchepfalz.de/aktuelles-und-presse/pressemeldungen/detail/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=2322&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=557a9e3d5211674ce6ca04a1aec48c50

Lippische Landeskirche

- Bericht „Aktiv für Menschenrechte einsetzen“
 - 28.10.2016
 - <http://www.lippische-landeskirche.de/6068-0186-1>

LANDESSYNODE DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE IN BADEN
29. April 2017

Beschlussvorschlag des Bildungs- und Diakonieausschusses
(überarbeitete Fassung)

Erklärung der Landessynode gegen Rechtspopulismus

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst“ (aus Psalm 8)

Die Grundlagen der europäischen parlamentarischen Demokratien werden angefochten.

Achtung der Menschenwürde, Toleranz und Pluralismus gehören zu den normativen Voraussetzungen des Zusammenlebens. Sie gründen in einem christlichen Menschenbild.

Die Kirchen sind gefordert, wenn die Menschenwürde bedroht ist. Gott hat den Menschen mit besonderer Würde und mit besonderer Verantwortung ausgezeichnet. Im Gegenüber zu Gott findet er seine Aufgaben und seine Grenzen. Von den zehn Geboten bis zur Bergpredigt Jesu ist die göttliche Verheißung zugleich mit dem Auftrag verbunden, Leben zu bewahren, die Schöpfung zu schützen und für Gerechtigkeit zu sorgen.

Das Klima der Auseinandersetzungen um die Herausforderungen der modernen Welt und insbesondere um den Umgang mit den Fremden in unserer Gesellschaft verschlechtert sich. Das Schüren von Ängsten überlagert zunehmend den demokratischen Dialog.

Wir nehmen wahr, dass sich Menschen Sorgen um ihre Zukunft machen. Wir wissen, dass die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und anderen Religionen eine Herausforderung auch in demokratischen Gesellschaften ist.

Darum ermutigen und ermuntern wir die Gemeinden der Evangelischen Landeskirche in Baden, sich für den wechselseitigen Respekt und die Achtung der Menschenwürde als Grundlage für den Dialog in parlamentarischen Demokratien einzusetzen.

Insbesondere mit Blick auf die Bundestagswahl in Deutschland bitten wir die Gemeinden, aktiv den Dialog in der Gesellschaft zu suchen und sich kritisch mit rechtspopulistischen Bewegungen, Parteien oder Meinungen auseinander zu setzen. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen. Darum respektieren wir die Menschen und ihre Nöte. Wir lehnen Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Armut, die Missachtung von Religionsfreiheit und jede Form der Diskriminierung als unvereinbar mit dem christlichen Glauben ab. Wir stellen dem die Botschaft von der Liebe Gottes entgegen, in der die unverlierbare Würde des Menschen gründet.

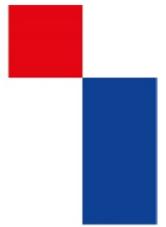
1. Auszug aus einem Positionspapier der Kirchenleitung zum Thema Rechtspopulismus

"Die EKvW tritt für eine offene, kulturell und religiös vielfältige Gesellschaft ein, die allen Menschen ein Leben in Würde, Sicherheit, Respekt und Toleranz ermöglicht. Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Gleichzeitig sind Sympathien für Rechtspopulismus, menschenverachtende Vorurteile und manifester Rechtsextremismus auch unter Kirchenmitgliedern anzutreffen.

Eine offensive Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit ist dringend notwendig: zur Stärkung der Demokratie und unserer auf Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität gründenden Gesellschaft. Alle Positionen, die anderen Menschen gleich welcher Herkunft, Würde und Menschsein absprechen oder einen Vorrang bestimmter Menschen und Gruppen behaupten, widersprechen dem Glauben an den lebendigen Gott.

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde. Schutz und Achtung der von Gott verliehenen unantastbaren Würde aller Menschen sind die Grundlage unseres Zusammenlebens. In der Begegnung mit dem Hungrigen, den Durstigen, Fremden, Nackten und Kranken (Mt 25) beschenkt uns Christus mit seiner Anwesenheit. Die Begegnung mit Benachteiligten und Fremden ist daher eine Begegnung auf Augenhöhe.

Die besondere Parteinahme für Benachteiligte und Fremde (Option für die Armen), prägt daher das gesellschaftliche Handeln der Kirche. Aus der Perspektive des christlichen Glaubens muss alles Handeln und Entscheiden in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft danach beurteilt werden, inwieweit es die Armen und Schwachen stärkt, sie zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt und am gesellschaftlichen Leben beteiligt."



MedienInfo 33/2017

Arbeitsbereich Kommunikation
Telefon: 0521/594-313, Fax: 0521/594-333
E-Mail: presse@lka.ekvw.de
Internet: www.evangelisch-in-westfalen.de

8. Mai 2017

Keine Chance für Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung Evangelische Kirchen in NRW: Wählen gehen!

NRW. Die evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen rufen dazu auf, sich an der Landtagswahl am 14. Mai zu beteiligen. „Die Demokratie sichert am ehesten unseren Frieden, unsere Freiheit und unsere soziale Grundordnung. Es bedarf selbstbewusster Demokratinnen und Demokraten, die dafür einstehen und ihr Wahlrecht nutzen“, erklären die leitenden Theologen der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche.

Präses Manfred Rekowski (Düsseldorf), Präses Annette Kurschus (Bielefeld) und Landessuperintendent Dietmar Arends (Detmold) appellieren an die Wahlberechtigten, gegen die zunehmende soziale Spaltung der Gesellschaft zu stimmen – stattdessen für eine Politik, die benachteiligten Einheimischen und Flüchtlingen ein Leben in Würde mit guter Perspektive ermöglicht. „Geben Sie Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung keine Chance!“ Gerade auch junge Menschen sollten die Entscheidung über die politische Zukunft ihres Landes nicht anderen überlassen. Allen Wahlberechtigten gilt der Aufruf, ein Zeichen gegen Politikverdrossenheit oder Gleichgültigkeit zu setzen.

Der Wahlaufruf im Wortlaut:

Am Sonntag, den 14. Mai 2017, werden in Nordrhein-Westfalen die politischen Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt. Zur Landtagswahl appellieren wir, die evangelischen Kirchen in NRW, an alle Wahlberechtigten: Machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch und bestimmen Sie den politischen Kurs mit!

Die Demokratie sichert am ehesten unseren Frieden, unsere Freiheit und unsere soziale Grundordnung. Es bedarf selbstbewusster Demokratinnen und Demokraten, die dafür einstehen und ihr Wahlrecht nutzen.

Junge Menschen sollten die Entscheidung über die politische Zukunft ihres Landes nicht anderen überlassen. Deshalb rufen wir besonders die Erstwählerinnen und Erstwähler in Nordrhein-Westfalen auf: Gehen Sie wählen und gestalten Sie die politische Zukunft unseres Landes mit!

Unser Aufruf gilt auch allen anderen Wahlberechtigten: Nehmen Sie Ihr demokratisches Grundrecht wahr. Und ermuntern Sie Menschen in Ihrem Umfeld, wählen zu gehen. Setzen Sie damit ein Zeichen gegen Politikverdrossenheit oder Gleichgültigkeit.

Bitte stimmen Sie gegen die zunehmende soziale Spaltung unserer Gesellschaft. Stimmen Sie für Solidarität – auch in Europa –, für Chancen- und soziale Gerechtigkeit, für Gemeinwohl und Frieden. Wählen Sie eine Sozial- und Integrationspolitik, die benachteiligten Hiesigen und Flüchtlingen ein Leben in Würde mit guter Perspektive ermöglicht. Stimmen Sie für ein tolerantes, vielfältiges und weltoffenes Miteinander. Geben Sie Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung keine Chance!